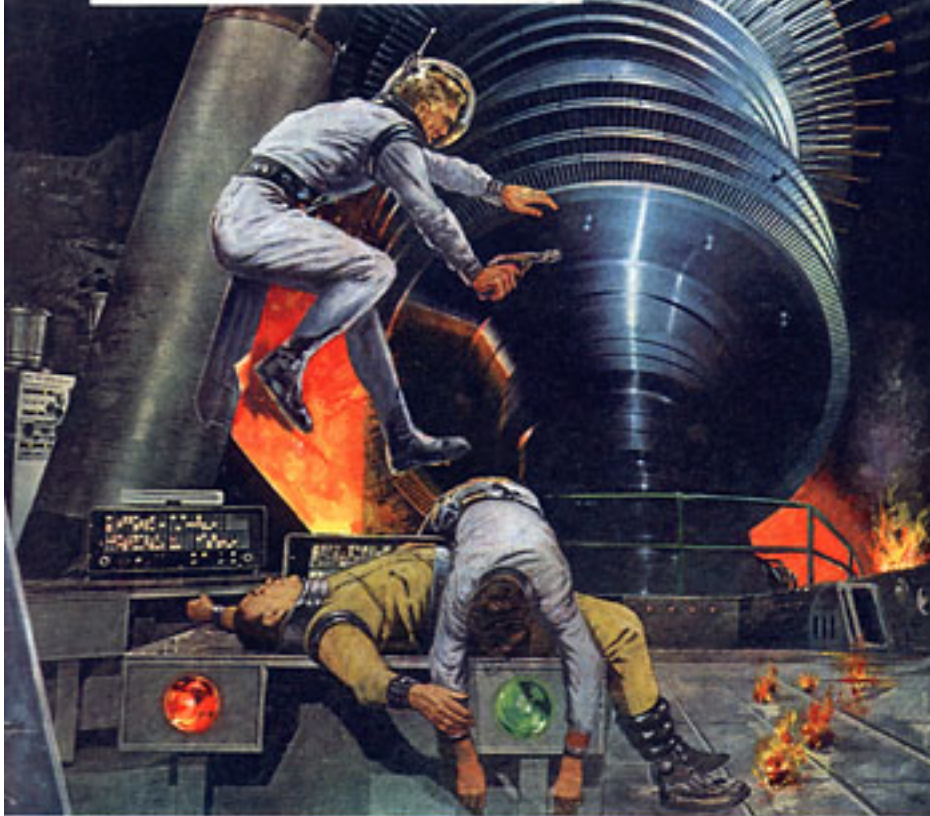




# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K.H. Scheer und Clark Darlton



## Die Fabrik des Teufels

**Neu!**

Sie stürmen vor, ohne den Tod zu fürchten —  
denn sie sind Duplos!

Nr. 261

80 Pfg.

Osterreich S. 3,-  
Schweiz Fr. -,-90  
Italien L. 140  
Luxemburg sfrs. 11,-

## Die Fabrik des Teufels

*Sie stürmen vor, ohne den Tod zu fürchten - denn sie sind Duplos!*

von Kurt Mahr

*Auf der fernen Erde schreibt man den 9. April des Jahres 2404.*

*Noch weiß niemand an Bord der CREST III, welche Schlußfolgerungen die geheimnisvollen Herren Andromedas aus dem überraschenden Auftauchen des terranischen Ultraschlachtschiffs in ihren urreigensten Machtbereichen ziehen. Auch Perry Rhodan ist bislang nur auf Vermutungen und Theorien angewiesen.*

*Immerhin ist ihm und den Führungskräften der terranischen Andromeda-Expedition bereits bekannt, daß den „Meistern der Insel“ die Position der Erde seit Urzeiten kein Geheimnis ist, denn sie oder ihre Handlanger haben auf dem Planeten „History“ ein Reservat eingerichtet, in dem Menschen aller Epochen zeitlos dahindämmern.*

*Einer dieser Gefangenen von History - ein Major der Solaren Flotte, dessen Schiff in den Kämpfen in der Eastside der Galaxis vernichtet wurde - konnte entkommen und an Bord der CREST gelangen.*

*Was aber geschieht mit den anderen Menschen auf dem Planeten ohne Zeit - und was erwartet die Terraner auf „Multika“, der FABRIK DES TEUFELS ...?*

*Im Historischen Museum von Alice Springs, Australien, gibt es ein merkwürdiges Buch. Der in flexible Plastik gebundene, in reißfestem Papier gehaltene Band stammt, wie das Impressum ausweist, aus dem Jahr 2399. Das Buch wurde verfaßt, von einem Mann namens August E. Blenheim, der der Vergessenheit längst anheimgefallen ist. Das Thema des Bandes ist: DIE GEFAHR DER TECHNOLOGISCHEN EXPANSION.*

*Das Buch liegt in einem Glaskasten, auf Seite 274-5 aufgeschlagen. Auf Seite 274 nämlich befindet sich jene Eigentümlichkeit, die den ansonst wertlosen Band zu einem Museumsobjekt macht. August E. Blenheim äußert sich dort in einem kursiv gedruckten Absatz:*

*„Sollte die Entwicklung der Technologie ihr bisheriges Tempo weiterhin beibehalten, dann werden wir in Kürze, besonders auf den Gebieten der Biologie und Kybernetik, die sich zu einem neuen Wissenschaftszweig mit dem einfältigen Namen BIONETIK zusammengeschlossen haben, Dinge zu sehen bekommen, die nichts anderes als grotesk und abscheulich genannt werden können.“*

*Am Rand der Seite, unmittelbar neben diesem Absatz, befindet sich ein handgeschriebener Eintrag:*

*SAY IT AGAIN, CHARLIE!*

*Der Eintrag wurde mit einem der im dritten Jahrtausend üblichen Dyno-Stifte gemacht. Eine Untersuchung der längst eingetrockneten Schreibflüssigkeit zeigte, daß das Element Kohlenstoff, das einen wesentlichen Bestandteil der Flüssigkeit ausmacht, zu nahezu gleichen Teilen aus den Isotopen C12 und C13 besteht. Auf der Erde und allen bislang bekannten Planeten der Galaxis dagegen besteht das Element Kohlenstoff zu fast neunundneunzig Prozent aus dem Isotop C12 und nur zu kaum mehr als einem Prozent aus C13. Die Analyse läßt nur den einzigen Schluß zu, daß die Dyno-Mine auf einer der Welten der Andromeda-Galaxis hergestellt wurde, wo sich ein solch außergewöhnliches Isotopenverhältnis des Kohlenstoffs findet.*

*Dieser Eintrag, hastig an den Rand gekritzelt, ist es, der das Buch zu einer kostbaren Seltenheit macht. Wir dürfen annehmen, daß er zu einer Zeit erfolgte, als das Buch noch vergleichsweise jung war. Wir kennen den Autor des Epigramms nicht. Aber wir wissen, daß er zu jenen gehört haben muß, die den ersten Vorstoß in die Sternweiten einer fremden Milchstraße wagten. Unserer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, wenn wir uns vorzustellen versuchen, welch ungewöhnliche Dinge der kurz angebundene Kommentator gesehen und erlebt haben muß, bevor er den Eintrag in sein Buch machte.*

*Aus einem Leitartikel der Northaustralian Gazette, 20. April 3677. Der Verfasser gestand im Freundeskreis, er habe ihn nur geschrieben, weil er nicht wußte, womit er die freie Spalte sonst hätte füllen sollen.*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Perry Rhodan** - Solarer Großadministrator und Leiter der Andromeda-Expedition.

**Icho Tolot** - Der Haluter nimmt Verbindung mit den Zentrumswächtern auf.

**Captain Ernie Logan** - Ein Terraner, der vervielfältigt wird.

**Spic Snider** - Ein Leutnant, der sich bei seinem Vorgesetzten unbeliebt macht.

**Crad Hopper und Poem Lagrange** - Spic Sniders Kabinengenossen und Freunde.

**Major Lucca** - Leiter des Einsatzkommandos, das die „Menschenfabrik“ entdeckt.

Die CREST III, das mächtigste Schiff, das die Menschheit je gebaut hatte, stand fünf Lichtstunden

von History, dem merkwürdigsten Planeten, der Menschen je zu Augen gekommen war.

Spic Snider saß in seiner winzigen Orterkabine und las. Die Kabine war gerade so groß, daß Spic, wenn er den Sessel ganz nach hinten kippte, mit den Schultern an der Rückwand Halt fand und die Füße, die Knie leicht hochgezogen, unter dem Schaltpult einstimmen konnte. Diese Haltung belastete jedoch seine Oberschenkelmuskeln, so daß Spic Snider unter einem chronischen leichten Muskelkater litt.

Spic war an die Stelle des Buches gekommen, an der der Autor sich mit kräftigen Worten über den Wert einiger jüngerer Erfindungen ausließ, als er den fahlen Blitz bemerkte, der über die Wände der winzigen Kabine zu huschen schien.

Augenblicklich ließ er das Buch fallen und den Sessel nach vorne kippen. Der Lichteffect war undeutlich gewesen. Einen Augenblick lang war Spic nicht sicher, ob er wirklich etwas gesehen hatte. Nach fünf Stunden Dienst spielten einem die Augen manchmal einen Streich.

Dann fiel sein Blick auf den Reflexschirm des Energietasters. Vor einer Minute hatte er dort noch den kleinen, scharf gestochenen Lichtpunkt der Sonne Histo und, den Punkt überlagernd, den verwaschenen Fleck des Planeten History gesehen. Nach Ansicht der Wissenschaftler und auch nach Spic Sniders Ansicht stammte der verwaschene Fleck von einem monströsen energetischen Feld, das den Planeten umgab. Es bestand die Wahrscheinlichkeit, daß dieses Feld es war, das den merkwürdigen Bewohnern von History ewige Jugend und als Ausgleich ein umnebeltes Gedächtnis verlieh.

Der Fleck war verschwunden.

Nur der Lichtpunkt der Sonne glänzte noch.

Spic wußte, woran er war. Das plötzliche Erlöschen des Flecks mit einem letzten Aufflackern verbunden, hatte den fahlen Reflex an der Wand erzeugt.

Mit der Faust hieb er auf die Alarmtaste. Nach fünf Stunden Eintönigkeit war es eine Wonne, den heulenden Lärm zu hören, mit dem die Sirenen die Decksgänge der wissenschaftlich-technischen Sektion erfüllten. Spic hörte ein paar Augenblicke lang zu und malte sich aus, wie in anderen Kabinen, die genauso klein waren wie seine, Dutzende von jungen Offizieren und Technikern erleichtert aufatmeten - glücklich über den Alarm, der die ereignislosen Stunden des einsamen Dienstes unterbrach.

Dann griff er nach dem Hörer des Interkoms. Er drückte auf die rote Nottaste und sah im nächsten Augenblick das aufgeregte Gesicht des Offiziers vom Dienst auftauchen. Captain Ernie Logan hatte einen mehr aufgedunsenen als wuchtigen Schädel und schien ständig unter hohem Blutdruck zu leiden. Man

sah ihn selten ohne Schweißtropfen auf der Stirn, und fast immer wirkte er so, als hätte gerade der Blitz neben ihm eingeschlagen.

„Was ist los?“ bellte er Spic an.

Spic machte ein gelangweiltes Gesicht und erklärte ihm, was er beobachtet hatte.

„Und da schlagen Sie gleich Lärm?“ fauchte Logan. „Weiß der Himmel, was für einem belanglosen Effekt Sie da aufgesessen sind.“

„Dienstregel fünfzehn, Sektion zwei, Sir“, hielt Spic ihm mit stoischer Ruhe entgegen. „Während des verminderten oder vollständigen Alarmzustands hat der diensthabende Offizier jede Beobachtung, die er für außergewöhnlich hält, unverzüglich dem Offizier vom Dienst zu melden. Dieses Schiff, Sir, befindet sich im verminderten Alarmzustand.“

„Sie brauchten keinen Alarm auszulösen“, knurrte Logan.

„Dienstregel achtzehn, Sektion ...“

„Ach, Blödsinn! Bleiben Sie an Ort und Stelle. Veranlassen Sie, daß die Aufzeichnungen ihrer Instrumente unverzüglich dem Meßlabor zugeleitet werden.“

„Jawohl, Sir.“

Ernie Logans schwitzendes Gesicht verschwand. Mit spöttischem Grinsen machte Spic sich daran, die Meßstreifen, die von den Instrumenten automatisch beschrieben wurden, zurückzuspulen, abzuschneiden und in Rohrpostkapseln zu stecken. Die Kapseln schob er in die Postleitung, deren Mündung sich am rechten Ende seines Schaltpults befand. Dicht daneben gab es eine Schaltplatte mit rund zwanzig verschiedenen Adreßknöpfen. Spic drückte einen davon und hörte zu, wie die Kapseln mit saugendem, schmatzendem Geräusch in den Tiefen der Leitung verschwanden.

Damit war für ihn der Fall erledigt. Er, Leutnant Spic Snider, zweiundzwanzig Jahre alt, wußte mit seiner Beobachtung von sich aus nicht das geringste anzufangen. Seine Kenntnis des Planeten History erschöpfte sich in belanglosen Dingen wie dem Namen, der ungefähren Größe und dem Bahnradius der fremden Welt. Außerdem hatte Spic einige Gerüchte gehört, wonach es auf History allerhand seltsame Lebewesen geben sollte, die mit ewiger Jugend ausgestattet waren, und daß angeblich ein Schirmfeld existiere, das den Planeten ringsum einhüllte und dafür verantwortlich war, daß die Bewohner von History nicht alterten. Spic besaß eine lebhaftere Vorstellungskraft. Es war ihm nicht schwergefallen, den merkwürdigen Schimmer, den der Planet auf dem Reflexschirm des Energietasters erzeugte, mit dem geheimnisvollen Schirmfeld in Verbindung zu bringen. Jetzt, da der Schimmer so plötzlich erloschen war, fragte er sich, was es damit wohl in Wirklichkeit auf sich gehabt haben mochte.

Er fragte sich noch einiges mehr. Er fragte sich, wie er, obwohl er nun schon seit einem Jahr Offizier war, dazu käme, anderthalb Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt in einer kleinen Kammer zu hocken, in einem riesigen Schiff, das ringsum von Feinden umgeben war und bestenfalls eine Eins-zu-Zehn-Chance hatte, jemals wieder nach Hause zu kommen - und das alles, ohne daß er eigentlich wußte, worum es ging.

Natürlich wußte er, daß das Solare Imperium aus Gründen der Selbsterhaltung dazu gezwungen war, in den Andromeda-Nebel vorzustoßen und dort einen Stützpunkt zu errichten. Jeder wußte das, sogar terranische Schulkinder. Aber welchen besonderen Zweck der gegenwärtige Auftrag verfolgte, wo die CREST sich befand, wie weit der Gegner entfernt war und was als nächstes getan werden sollte, davon hatte Leutnant Snider keine Ahnung.

Er wunderte sich selbst, wie leicht es ihm fiel, sich darüber aufzuregen. Bisher war er ein duld- und fügsamer junger Offizier gewesen. Er war Berufssoldat geworden - nicht, weil ihn das Abenteuer lockte, sondern weil es in seiner Familie zum guten Ton gehörte, Offizier zu werden. Sein Vater war Oberst und leitete eine kleine Wachflotte an der Grenze des Eastside-Sektors der heimatlichen Galaxis. Sein Onkel war im Generalstab und hatte in Terrania einen einflußreichen Posten inne. Selbst sein Bruder, nur drei Jahre älter als er, hatte es schon zum Adjutanten eines Solarmarschalls gebracht.

Spic hinkte hinterher. Er war kein begeisterter Soldat. Deswegen hatte es ihn bisher wenig gekümmert, wieviel man ihn wissen ließ und wieviel nicht. Jetzt, nachdem er seine erste wichtige Beobachtung gemacht hatte, änderte er seine Ansicht. Er wollte erfahren, worum es ging. Er ärgerte sich darüber, daß man es ihm nicht schon längst mitgeteilt hatte. Er war Offizier, zum Donnerwetter. Wie konnte er seinen Posten ausfüllen, ohne zu wissen, wozu er es tat? Er nahm sich vor, Captain Logan anzubohren, sobald er abgelöst wurde. Er war sicher, daß Logan nicht viel mehr wußte als er, aber vielleicht kannte er jemand, an den er ihn verweisen konnte.

Er mußte es versuchen. Von einer Sekunde zur andern war ihm plötzlich aufgegangen, daß es nichts Schlimmeres gab als im dunkeln zu tappen und sich für ein Ziel abzumühen, das man nicht kannte.

Später, wenn er sich an diese Minuten in seiner kleinen Orterkabine erinnerte, war Spic nicht sicher, ob er nicht doch lieber der unbedeutende, unwissende kleine Leutnant hätte bleiben sollen. Auf jeden Fall wären ihm dann ein paar graue Haare erspart geblieben.

\*

Um achtzehn Uhr Bordzeit wurde Spic abgelöst. Der Mann, der seinen Posten übernahm, war ein Unteroffizier. Die zweite Schicht zog an. Spic übergab die Instrumente und beobachtete, wie der Sergeant die Allclear-Taste drückte, die auf dem zentralen Meßstreifen eine Markierung hinterließ, aus der hervorging, daß zum Zeitpunkt der Ablösung alle Geräte in Ordnung waren.

Dann machte er sich auf die Suche nach Logan. Ernie Logan beendete seinen Dienst zur gleichen Zeit wie er. Spic kannte seine Gewohnheiten nicht, nahm jedoch an, daß er den Captain beim Abendessen finden könne. Er nahm einen schmalen Seitengang, der von den Orterkabinen auf einen der Haupt-Decksgänge hinausführte. Ein paar Leute begegneten ihm, die ebenfalls abgelöst worden waren und müde, verdrossene Gesichter machten.

Der Hauptgang, so breit wie eine Landstraße erster Ordnung, war mit zwei Serien von Laufbändern ausgelegt. Von der zwölf Meter hohen Decke verbreiteten bunte Lumineszenzlampen dieselbe Art von Helligkeit, wie sie auf den nächtlichen Straßen irdischer Großstädte zu sehen war. Der Verkehr war lebhaft. Der Hauptgang trennte an dieser Stelle die technisch-wissenschaftliche Sektion von der Sektion Logistik. Die Logistiker mit ihren grellgelben Ärmelschildern waren überall zu hören und zu sehen. Ihr Dienst war leichter als der des technischen Personals, wenigstens glaubte, das das technische Personal, und sobald sie auf Freiwache kamen, hatten sie weiter nichts zu tun, als herumzulungern und Lärm zu machen. Spic vergewisserte sich, daß sie sein blutrotes Ärmelschild, das ihn als Mitglied des technisch-wissenschaftlichen Stabs auswies, gut zu sehen bekamen, während er auf dem schnellsten Laufband an ihnen vorbeiglitt.

Achthundert Meter deckeinwärts verließ er den Hauptgang und kehrte wieder in die Stille der technischen Sektion zurück. Der Lärm der Verkehrsstraße verebbte hinter ihm. Der Gang, den er benutzte, war nur drei Meter breit, die Decke hatte sich bis auf vier Meter herabgesenkt. Die Beleuchtung war zureichend, aber phantasielos. Zu beiden Seiten gab es in regelmäßigen Intervallen angeordnete Schotts. Dahinter lagen die Gemeinschaftsräume, die der Freiwache der technisch-wissenschaftlichen Sektion zur Verfügung standen - Filmtheater, Schwimmbäder, Sportplätze, Bibliotheken, Kasinos. In einer Stunde würde hier reger Verkehr herrschen. Im Augenblick war die Freiwache dabei, sich zu erfrischen und die Müdigkeit von sechs Stunden eintönigem Dienst aus den Knochen zu schütteln.

Spic überquerte eine Gangkreuzung und fand auf der gegenüberliegenden Seite das Schott mit der Markierung OFFIZIERSKLUB. Hier fand sich nach

Dienstschluß ein, was Rang und Namen hatte. Spic hatte den Platz bislang gemieden, denn im Klub mußten Speisen und Getränke bezahlt werden, und der Sold eines jungen Leutnants war nicht danach, daß Spic den Verlockungen der allgemeinen Kasinos, in denen Essen und eine beschränkte Anzahl von Getränken auf Staatskosten gereicht wurden, hätte widerstehen können.

Er trat durch das Schott und stellte auf den ersten Blick fest, daß sein Instinkt ihn nicht getrogen hatte. Die weite Halle des Klubs mit ihren schnurgeraden Reihen von Tischen, an denen jeweils vier Leute Platz hatten, war fast leer. Vor der Bar in, Hintergrund standen fünf Ordonnanzen, die nichts zu tun hatten und sich mit der sechsten Ordonnanz hinter der Bar unterhielten. Zwei Gäste waren anwesend. Einer von ihnen war Ernie Logan. Er saß allein an einem Tisch und widmete sich intensiv einem extragroßen Natursteak.

Spic trat an seinen Tisch heran und blieb stehen. Logan brauchte eine Weile, bis er ihn bemerkte. Als er endlich aufsah, salutierte Spic.

„Gestatten Sie, daß ich Platz nehme?“ fragte er höflich.

Logans aufgedunsenes Gesicht war voller Mißbehagen über die Störung. Logan schluckte einen Brocken Steak hinunter und nickte unfreundlich.

„Setzen Sie sich“, brummte er. „Genug Platz.“

Damit war die Unterhaltung vorläufig abgeschlossen. Während Logan sich weiter in seine Mahlzeit vertiefte, bestellte Spic ein Gedeck vom unteren Ende der Preisliste und ein Glas Bier. Das Bestellte war gerade eingetroffen, da beendete Logan sein Steak.

Spic mochte ihn weniger als jemals zuvor, da er ihm so unmittelbar gegenüber saß. Logans Alter war schwer zu schätzen. Er mochte irgendwo zwischen dreißig und vierzig sein. Er war ein Koloß von einem Mann, aber der größte Teil des Kolosses schien aus Fett zu bestehen. Seine Augen waren wäßrig und blickten mit dem Ausdruck fortwährenden Mißtrauens in die Welt.

„Also was?“ erkundigte er sich grob.

„Was, was?“ fragte Spic zurück. Er war plötzlich nicht mehr so sicher, daß es das gescheiteste gewesen sei, hierherzukommen.

„Sie setzen sich nicht so ohne weiteres an meinen Tisch“, erklärte ihm Logan. „Was wollen Sie?“

Spic griff nach seinem Bierglas und nahm einen tiefen Zug.

„Ich habe ein Anliegen“, sagte er ernst.

„Ach nee!“ grinste Logan, aber selbst während er grinste, sah er ängstlich aus.

„Ich hänge ein bißchen in der Luft“, fuhr Spic fort. „Ich möchte wissen, worum es bei diesem Unternehmen geht.“

„Wozu?“

Spic hatte mit allerlei Gegenfragen gerechnet, aber nicht mit dieser. Ungläubig sah er Logan einen Augenblick lang an.

„Wozu?“ wiederholte er dann. „Ich bin ein Offizier und habe Pflichten zu erfüllen. Wie kann ich mit ganzem Herzen bei der Sache sein, wenn ich nicht weiß, woran ich bin?“

Logan setzte eine überhebliche Miene auf.

„Sie kennen die Sicherheitsvorschriften. Wir befinden uns im Einflußbereich eines Gegners, dem alles zugetraut werden muß. Wenn jeder Gefangene, den der Feind aus unseren Reihen machte, bis ins letzte Detail über unsere Absichten und Pläne aufgeklärt wäre, hätten wir nicht lange zu leben.“

„Das weiß ich“, erwiderte Spic heftig. „Ich will auch nicht den ganzen Schlachtplan kennenlernen, nur grundlegende Dinge - was wir ausgerechnet in dieser Gegend tun, hätte ich gerne gewußt.“

Logan raffte sich zu einem Lächeln auf, in dem alles steckte, was er an Dünkel besaß.

„Sie sind ein junger Leutnant, Snider. Warum warten Sie nicht vier oder fünf Jahre, bis Sie zum Captain befördert werden? Dann wird man Ihnen schon sagen, worum es geht.“

Spic lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

„Sie haben mich falsch verstanden, Sir“, erklärte er scharf. „Ich wollte Sie nicht um Informationen anpumpen. Ich bin überzeugt, daß Sie genauso wenig wissen wie ich - und daß Sie sich im Grunde genommen einen Dreck darum scheren, weil Sie immer das tun, was man Ihnen sagt, gleichgültig ob Sie den Plan dahinter verstehen oder nicht. Was ich wollte, Sir, war, Sie darum zu bitten, daß Sie auf Major Olson einwirken, daß er den jüngeren Offizieren einige grundlegende Informationen zukommen läßt. Wenn wir wissen, worum es geht, dann wird es uns um so leichter fallen, unsere Pflichten zu erfüllen. Die Sicherheitsvorschriften sind nützlich, aber ohne ein gewisses Mindestmaß an Vertrauen in die Mitglieder der unteren Offiziersränge, die mit der Mannschaft unmittelbaren Kontakt haben, läßt sich ein Unternehmen wie dieses nach meiner Ansicht nicht durchführen. Es tut mir leid, Sir, daß ich mißverstanden wurde.“

Er wußte später selbst nicht mehr, warum er so heftig geworden war. Es mußte Logans Gehabe sein, das ihn dazu hingerissen hatte. Logan erhob sich langsam von seinem Stuhl. Sein Gesicht war unnatürlich rot, und der Schweiß perlte ihm in glitzernden Tropfen von der Stirn. Er war außer sich vor Zorn. Spic stand ebenfalls auf, wie es sich für einen jüngeren Offizier gehörte.

„Sie haben Gelegenheit gehabt, Ihre Ansicht zum Ausdruck zu bringen“, dröhnte Logans Stimme so laut, daß die Ordonnanzen an der Bar erstaunt

herumfahren und aufhorchten. „Jetzt bin ich an der Reihe. Und meine Ansicht ist, daß Sie das Lokal auf der Stelle verlassen sollten. Sobald Ihre Freiwache vorüber ist, melden Sie sich zum Rapport bei mir. Ist das klar?“

Spic stand stramm.

„Klar, Sir“, antwortete er verbissen.

„Entlassen!“ schrie Logan ihn an.

Spic salutierte und machte eine vorschriftsmäßige Kehrtwendung. Kochende Wut erfüllte ihn. Ohne sich umzusehen, schritt er zum Schott, ließ es aufschwingen und trat hinaus auf den Gang.

Auf diese Weise begann die Feindschaft zwischen Captain Logan und Leutnant Spic Snider, der im Verlauf des Unternehmens Brutofen eine nicht unbedeutende Rolle zugeordnet war.

Infolge des Auftritts mit Logan hatte Spic sein Essen stehenlassen müssen. Er ging in eines der anspruchsloseren Kasinos, um etwas in den Magen zu bekommen. Dann suchte er seine Kabine auf, die er mit zwei anderen Leutnants teilte, nahm ein Bad und legte sich zu Bett. Seine Kabinengenossen waren nicht anwesend. Ein Riesenschiff wie die CREST III gewährte selbst im verminderten Alarmzustand der Besatzung ein bedeutendes Maß an Amusement, und die beiden andern würden nicht zurückkehren, bevor die Kasinos und Klubs für die Mitglieder der ersten Schicht Zapfenstreich bliesen.

Dafür bekam er sie am nächsten Morgen zu sehen. Der technisch-wissenschaftliche Stab war klein. Er bestand aus nicht mehr als zweihundert Mann. Die Leute waren miteinander in engerem Kontakt, als es in anderen Sektionen des Schiffes üblich war. Crad Hopper und Poem Lagrange hatten von seiner Auseinandersetzung mit Ernie Logan gehört. Als Spic aufstand und sich ins Bad zu schleichen versuchte, richteten sie sich in ihren Betten auf und grinsten ihn verständnisvoll an.

Crad Hopper war mittelgroß, aber sehr wuchtig gebaut. Auf den ersten Blick wirkte er, als hätte er eine Abmagerungskur dringend nötig. Aber das lag an der Art, wie er sich gab. In Wirklichkeit bestand das, was wie überflüssiges Fett wirkte, aus Sehnen und Muskeln. Crad hatte eine niedere Stirn und ein breites, flaches Gesicht, das träge und nichtssagend wirkte. Die Art, wie er seine dunklen, strähnigen Haare trug, verstärkte den Eindruck. Jeder vernünftige Mensch, der ihn in Zivil sah, hatte ihm abgeraten, der Raumflotte beizutreten, weil er es ohnehin nicht weiter als bis zum Gefreiten bringen werde. Die äußere Erscheinung täuschte. Nächste Professoren, deren Vorlesungen er besucht hatte, war Crad der tüchtigste Robotikfachmann, den Spic je gesehen hatte.

Poem Lagrange war dagegen ganz anders. Er war zierlich und etwas kleiner als Crad, und die

Intelligenz war ihm vom Gesicht abzulesen. Seine Schulterbreite maß gerade zwei von Crads Handspannen. Er hatte ein schmales Gesicht mit großen, blauen Augen und einer hohen Stirn. Sein blondes Haar war schütter. Crad versicherte ihm des öfteren, daß er spätestens in fünf Jahren eine Glatze haben werde, wenn er nichts dagegen unternähme.

Spic war Poem und Crad zum erstenmal begegnet, als auf der Raumstation KA-preiswert die Besatzung der CREST zusammengestellt wurde. Das war vor rund vierzig Tagen gewesen. Seitdem hauste er mit ihnen in derselben Kabine. So unterschiedlich ihr Äußeres war - Spic überragte Crad um mehr als einen Kopf, war hager und muskulös und hatte das Aussehen eines Mannes, der jeden Morgen pünktlich um sechs einen Waldlauf absolviert -, so schnell waren sie Freunde geworden.

Spic blieb also unter dem Schott zu der winzigen Badekabine stehen, als er Crad und Poem sich aufrichten hörte, und wandte sich um. Mit leidgeprüfter Miene sagte er:

„Ich weiß schon, jetzt kommen die spitzen Bemerkungen. Also - was habt ihr auf Lager?“

Poem schüttelte tadelnd den Kopf.

„Keineswegs, Freund“, antwortete er mit einer Stimme, deren Tiefe in merkwürdigem Kontrast zu seiner Erscheinung stand. „Wir empfinden Mitleid.“

„Ja“, dröhnte Crad. „Genau das. Wir möchten nicht in deinen Schuhen stecken.“

Spic lächelte säuerlich.

„Ich hätte selber gern ein Paar andere an aber ich denke, ich habe mir's selbst eingebrockt.“

„Na, auf jeden Fall fühlen wir mit dir“, versicherte Poem.

„Darauf kannst du dich verlassen“, fügte Crad hinzu und sank wieder auf sein Bett zurück.

Spic wusch sich in aller Eile und machte sich auf den Weg zu Logans Büro, ohne gefrühstückt zu haben. Seine achtsündige Freiwache war vorüber. Er fühlte sich kräftig und ausgeschlafen - und noch genauso wütend wie vor acht Stunden.

Logans Büro lag an einer Gangkreuzung. Spic trat ein und ließ sich in dem kleinen Vorzimmer geduldig von einem Roboter mustern, der die Funktion des Bürosergeanten übernommen hatte.

„Leutnant Snider“, schnarrte der Robot. „Der Captain erwartet Sie.“

Ein Schott an der Rückwand des kleinen Raums öffnete sich. Spic trat in das geräumige Zimmer, in dem Captain Logan hinter einem plastikmetallinen Schreibtisch trohnte, und grüßte zackig. Logan erwiderte den Gruß mit gespielter Lässigkeit und einem Grinsen, das deutlich zeigte, wie sehr er die Situation genoß.

„Stehen Sie bequem, Leutnant“, forderte er Spic auf. „Sie werden es brauchen.“



Er lehnte sich nach vorne und griff mit den Händen quer über den Schreibtisch, als wollte er sich an der Vorderkante festhalten. Seine Augen leuchteten voller Triumph und Schadenfreude, und er fuhr sich mit der Zunge ein paarmal über die Lippen. Er hatte ein puterrotes Gesicht vor lauter Vorfreude auf das, was jetzt kam, und der Schweiß stand ihm auf der Stirn. Man sah ihm richtig an, wie er in Fahrt kam, und Spic verkrampfte unwillkürlich die Muskeln.

Da summte der Interkom.

Logan schrak zusammen und warf dem Gerät einen zornigen Blick zu. Er hob ab, und als das Bild aufleuchtete, nahm er in seinem Sessel aufrechte Haltung an. Spic konnte das Bild nicht sehen. Er verstand auch nicht, was der andere sagte. Er hörte nur Logan eifrig versichern:

„Jawohl, Sir ... selbstverständlich ... sofort, Sir.“

Dann legte er auf. Der Blick, mit dem er Spic bedachte, enthielt eine merkwürdige Mischung von Haß und Niedergeschlagenheit. Spic entspannte sich langsam.

„Ich weiß nicht, welcher Teufel Ihnen immer wieder aus der Patsche hilft“, sagte Logan wütend, „aber auf jeden Fall will Major Olson Sie auf dem schnellsten Wege bei sich sehen. Sie melden sich bei mir wieder, sobald die Aufträge, die Sie von Major Olson erhalten, das erlauben. Verstanden?“

Spic salutierte und ging hinaus. Er war so vergnügt wie ein Mann, der von der Sprechstundenhilfe erfährt, der Zahnarzt sei verreist.

Olsons Büro, die administrative Zentrale der technisch-wissenschaftlichen Sektion, lag am Hauptdecksgang. Auf dem Weg dorthin zerbrach sich Spic den Kopf, was der Major von ihm wollte. Am vergangenen Abend hatte er Logan gebeten, sich mit ihm in Verbindung zu setzen damit die jüngeren Offiziere einen klaren Überblick über die Lage erhielten aber es erschien ihm unglaublich daß nach allem, was inzwischen vorgefallen war, Logan dieser Bitte entsprochen haben sollte. Es mußte sich um etwas anderes handeln. Spic grübelte darüber nach, kam jedoch zu keiner Losung.

Olsons Vorzimmer unterschied sich von dem Logans darin, daß dort ein wirklicher Sergeant saß. Er residierte hinter einem mittelgroßen Schreibtisch und herrschte über vier einfache Soldaten, die zu beiden Seiten auf unbequemen Bänken saßen und drauf warteten, daß ihnen ein Auftrag erteilt wurde. Er notierte Spics Namen und Rang und ließ ihn in Olsons Arbeitszimmer eintreten. Major Olson stand vor dem Bildschirm, der nach der Art eines Fensters die Wand des geräumigen Zimmers durchbrach und die glitzernde Sternfülle der fremden Galaxis zeigte. Die Deckenbeleuchtung verbreitete ein mattes, gelbes Licht das die bunten Lichtpunkte der Sterne grell

gegen den Hintergrund des leeren Weltalls hervortreten ließ.

Als er das Geräusch des Schotts hörte, wandte Olson sich gemächlich um. Strammstehend und die Hand zum Gruß erhoben, sah Spic einen kleinen, etwas korpulenten Mann mit freundlichen, nachsichtigen Augen, ziemlich unmilitärisch im Gehabe und überhaupt ganz anders, als Spic sich Captain Logans unmittelbaren Vorgesetzten vorgestellt hatte.

Er bat ihn sogar, Platz zu nehmen. Er reichte Spic eine Zigarette und nahm selbst eine. Dann begann er:

„Ich entnehme aus den Akten, daß Sie ein Fachmann der Hyperfeldtechnik sind. Ich habe einen wichtigen Auftrag für Sie, Leutnant. Dort unten auf History hat sich vor kurzem etwas ereignet, was für die Pläne der Schiffsführung von Bedeutung sein mag - oder auch nicht. Aus der Ferne können wir uns darüber keine Gewißheit verschaffen. Jemand muß an Ort und Stelle nachsehen.“

Ich habe Sie dafür ausgesucht.“

## 2.

Von den Dingen, die sich während der beiden letzten Tage auf weit höherer Ebene abgespielt hatten, wußte Spic nichts - oder er hatte nur gerücheweise davon zu hören bekommen.

Vier Tage zuvor waren die beiden Mutanten Rakal und Tronar Woolver auf History gelandet, um den Planeten zu erforschen. Sie hatten eine Welt gefunden, auf der Menschen - Menschen der Erde - aus allen Zeitaltern lebten. Der Planet wurde von einem unterseeischen Stützpunkt der Tefroder beherrscht. Die Tefroder hatten die Landung der Zwillinge bemerkt und die Woolvers gejagt. Mit letzter Anstrengung war es den beiden Mutanten gelungen, von History zu entkommen. Als sie an Bord der CREST anlangten, befand sich in ihrer Begleitung ein Major der Raumflotte, Bari Staunder, der vor siebenundsiebzig Jahren, nach einer Raumschlacht gegen eine Flotte der Blues, von unbekannten Kräften nach History verschleppt worden war.

Die Frage, warum es im Herzen einer fremden Galaxis, anderthalb Millionen Jahre von der Erde entfernt, einen Planeten gab, auf dem alle Zeitalter der irdischen Entwicklung versammelt waren, hatte Perry Rhodan und seine engsten Vertrauten tagelang beschäftigt.

Eine Antwort wäre leichter zu finden gewesen, wenn die CREST ihre volle Bewegungsfreiheit gehabt hätte. Statt dessen mußte sie mit aller Sorgfalt darauf achten, daß die tefrodischen Flottenverbände, die ihr auf der Spur waren, sie nicht entdeckten. Aus diesem Grund hing sie seit zwei Tagen mit leer

laufenden Triebwerken und einem Minimum an ortbarer Streuungsausstrahlung reglos an ein und derselben Stelle des Raumes.

Dann kam Spic Sniders Entdeckung. Die eigenartige energetische Hülle, die History bisher umgeben hatte, erlosch mit einem Schlag. Die Wissenschaftler, die sich gerade daranmachten, das nur schwer wahrnehmbare Gebilde aus der Ferne zu untersuchen und seine Struktur zu enträtseln, kehrten betreten wieder auf ihre früheren Posten zurück.

Perry Rhodan jedoch sah in dem Verschwinden der Hülle mehr als nur ein physikalisches Phänomen. Bislang war nicht geklärt, welcher Effekt es war, der den Menschen auf History nahezu ewiges Leben verlieh. Solange dieses Problem nicht gelöst war, erschien es ebenso sinnvoll, zu glauben, die energetische Hülle sei für die Ausschaltung des Alterungsprozesses verantwortlich, wie eine andere Erklärung heranzuziehen. Unter diesen Umständen war es möglich, daß den Menschen auf History ein entsetzliches Schicksal unmittelbar bevorstand.

Perry Rhodan war zu einer Entscheidung gezwungen. Er hatte einen Kompromiß zu finden zwischen seiner Pflicht, für die Sicherheit seines Schiffes zu sorgen, und der Verantwortung dem menschlichen Leben auf History gegenüber.

Er wog die Dinge gegeneinander ab und kam zu einem Entschluß.

Ein einzelner Mann mußte nach History geschickt werden. Nur ein kleines, wendiges Fahrzeug hatte eine Chance, unbemerkt von den Tefroder auf dem Planeten zu landen. Der Mann mußte ein Spezialist in allen Fragen der Hyperfeldtechnik sein. Seine Aufgabe war, zu ermitteln, ob das plötzliche Verschwinden der Feldhülle auf die unfreiwilligen Bewohner von History einen Einfluß hatte, und - falls er einen solchen Einfluß nicht fand - nach der Ursache ewiger Jugend zu forschen, die dazu führte, daß auf der merkwürdigen Welt Neandertaler und Menschen der Neuzeit nebeneinander lebten.

Perry Rhodan ließ sich eine Liste derjenigen Leute vorlegen, die für dieses Unternehmen in Frage kamen. Seine Wahl fiel auf einen jungen Leutnant, dessen Namen er noch nie zuvor gehört hatte. Die Eintragungen in der Kartei hoben seine berufliche Eignung und seine charakterliche Stabilität in gleichem Maße hervor.

Spic Snider.

Wenn er es richtig bedachte, dann war Spic nicht so sicher, ob er nicht doch lieber Ernie Logans Tirade über sich hätte ergehen lassen sollen, als von Major Olson auf diese Weise gerettet zu werden.

Er befand sich auf dem Weg zum Hangar 15 am Außenrand des H-Decks. Alles mußte schnell gehen. Jede Minute war kostbar. Bestürzt wurde Spic sich darüber klar, daß er in einer Viertelstunde den

riesigen Leib der CREST schon weit hinter sich gelassen haben würde und daß von da an sein Leben nur noch an einem beängstigend dünnen Faden hing.

Von all den Tausenden an Bord des Riesenschiffes war ausgerechnet er dazu ausersehen worden, einen Landungsversuch auf History zu unternehmen. Ironischerweise hatte Major Olson seinen Wunsch erfüllt und ihn wissen lassen, worum es ging. Zehn, vielleicht sogar Hunderttausende von Menschen waren womöglich in Gefahr. Man mußte sich um sie kümmern. Spic sah das ein. Aber er wäre glücklich gewesen, er hätte nie davon gehört, wäre noch ebenso unwissend wie am Abend zuvor und hätte dafür Major Olsons Selbstmordauftrag nicht am Hals.

In Hangar 15 stand alles für ihn bereit. Die eigentliche Landung würde er mit einem Einmann-Jäger durchführen. Der Jäger besaß jedoch nur ein konventionelles Triebwerk. Um einen Teil der fünfeinhalb Stunden einzusparen, die er bis zur Überbrückung der Distanz bis nach History gebraucht hätte, wurde er an Bord einer Korvette so dicht an den Planeten herangebracht, wie es die Lage erlaubte. Die Korvette sollte History auf einem Kurs anfliegen, auf dem sie die rötliche Sonne History geradlinig zwischen sich und dem Planeten hatte. Auf diese Weise war eine Ortung von History aus unmöglich. In unmittelbarer Nähe der Sonne hatte Spics Einmann-Jäger sich von der Korvette zu lösen und war von da an auf sich allein gestellt. Das hieß, er mußte sich so anstellen, daß die Tefroder, die den Jäger orten würden, sobald er aus dem Schatten der Sonne hervortrat, ihn für einen Meteor hielten.

Die Chance, daß er damit Erfolg hatte, war recht gering.

Er empfing Schutzanzug und Waffen von einem der Unteroffiziere, die mit der Wartung seines Jägers betraut waren. Er legte den Raumanzug an und schob die Waffen in die dafür vorgesehenen Futterale. Den Helm ließ er auf den Rücken hängen.

Der Jäger, mit der Kennziffer P-211 am Bug, war eine aerodynamische Konstruktion. Der Rumpf besaß die Form einer schlanken Granate. Die Tragflächen waren stummelförmig und scharf nach hinten angewinkelt. Höhen- und Seitenleitwerk waren bemerkenswert klein. Zu ihrer Unterstützung gab es einen nahe dem Heck angebrachten Satz von Korrekturdüsen.

Spic kletterte in die Kanzel und schloß sie. Dicht neben ihm ragte der Rumpf der Korvette in die Höhe. Die Antigravplatte, auf der der Jäger stand, hob sich vom Boden und brachte das Fahrzeug zur Lastschleuse hinauf. Ein Saugfeld zog den Jäger in den hell erleuchteten Schleusenraum hinein. Spic verfolgte den Vorgang auf dem Rundsbildschirm seiner Pilotenkanzel.

Wenige Minuten später legte die Korvette ab. Spic,



der auf seinem Bildschirm nur das Innere der Schleusenhalle sah, stellte sich vor, wie das große Fahrzeug in die sternübersäte Schwärze hinausschoß und das riesige Flaggschiff hinter ihm rasch zusammenschrumpfte, ein schimmernder Ball jetzt, ein glitzernder Punkt eine Sekunde später und schließlich ganz verschwunden.

Er spürte nicht, wie die Korvette zum Linearflug überging. Auch die Rückkehr ins Einstein-Universum blieb unbemerkt. Dann bellte plötzlich eine Stimme in seinem Lautsprecher auf und gab ihm den Startbefehl. Während die Schleuse evakuiert wurde und das große Außenschott zur Seite wich, schloß er seinen Helm und kontrollierte die Funktionen seines Schutzanzugs.

Der Anblick, der sich ihm bot, raubte ihm den Atem. Dicht vor dem Schott, so unglaublich nahe, daß er fürchtete dagegenzustoßen, sobald er den Jäger in Fahrt brachte, blähte sich die wabernde Oberfläche der roten Sonne Histo. Deutlich waren die Vorgänge auf der Sonnenoberfläche zu sehen. Ströme glühender Gase schossen wie mächtige Springbrunnen in die Höhe und sanken wieder zurück. Rings um grotesk geformte dunkle Flecken, die wie Pockennarben das Antlitz der Sonne verunstalteten, zuckten und pulsierten weißglühende Punkte, winzige Zonen erhöhter Aktivität, deren Temperatur um tausend Grad höher lag als die ihrer Umgebung.

Spic startete. Der Jäger schoß aus der offenen Schleuse hinaus. Spic zog ihn in eine sanfte Kurve, um den drohenden Absturz in die brodelnde Hölle der Sonnenoberfläche zu verhindern. Hinter ihm blieb die Korvette rasch zurück und verschwand aus dem Sichtfeld.

Spic war ein erfahrener Pilot. Innerhalb von fünfzehn Minuten hatte er den Jäger auf Kurs gebracht und ließ ihn geradlinig auf History zustoßen. Der Planet war etwas mehr als dreißig Millionen Kilometer von seiner Sonne entfernt. Um diese Distanz innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne überbrücken zu können, hatte Spic noch im Ortungsschatten der Sonne bis auf rund achteinhaltausend Kilometer pro Sekunde beschleunigt. Diese Geschwindigkeit erlaubte ihm, im Laufe einer Stunde bis auf Manövrierweite an History heranzukommen.

Er wußte, daß die Ortungsgeräte der Tefroder ihn erfaßt hatten, sobald er aus dem Schatten der Sonne auftauchte. Auf ihren Reflexschirmen mußte er wie ein Objekt erscheinen, das sich von der Sonnenoberfläche losgerissen hatte. Es gab hin und wieder konzentrierte Gasmassen, die unter dem Druck einer Explosion sich aus dem Schwerefeld einer Sonne losten und im freien Raum zu festen Gebilden erstarrten, während sie mit

Geschwindigkeiten von mehreren tausend Kilometern pro Sekunde dahinrasten. Die Frage war, ob die Tefroder auf History sorglos genug waren, um die Hypothese von der Sonneneruption ohne Bedenken anzunehmen. Oder ob sie mißtrauisch wurden und das anfliegende Objekt einer näheren Untersuchung unterziehen wollten.

Die Frage wurde bald beantwortet. In zwanzig Millionen Kilometern Entfernung von History erschien auf Spics Orterschirm ein winziger Reflex, der sich mit bedeutender Geschwindigkeit dem Mittelpunkt des Fadenkreuzes näherte. Spic ließ ihn bis auf etwa zehntausend Kilometer herkommen. Die geringe Lichtstärke des Reflexes bewies, daß es sich um ein sehr kleines Objekt handelte, wahrscheinlich eine optische Sonde.

Ihre Aufgabe war, eine Nahaufnahme des Raumjägers anzufertigen und nach History zurückzusenden. Spic wußte, daß er verloren war, wenn er die Sonde nahe genug herankommen ließ. Aus etwa zweihundert Kilometern Entfernung war sie in der Lage, den Jäger in allen Details zu fotografieren. Selbst aus tausend Kilometern konnte sie ein Bild anfertigen, das den Tefroden alle Zweifel darüber nehmen würde, ob es sich um ein künstliches oder ein natürliches Objekt handelte.

Spic wartete, bis die Sonde auf fünftausend Kilometer heran war. Dann aktivierte er den kleinen Korpuskularstrahler und feuerte ihn in Richtung der Sonde ab. Die Waffe war in der Hauptsache zur Beeinflussung positronischer und ähnlicher Instrumente gedacht. Sie verwandte einen Schauer hochenergetischer Partikel, ähnlich der kosmischen Strahlung, der in den empfindlichen Schaltkreisen positronischer Steuerungen ein prasselndes Durcheinander anrichtete und die Funktion des Gerätes unterband.

Einige Sekunden später begann der Reflexpunkt aus dem Orterschirm auszuwandern. Die Sonde bewegte sich erratisch, offenbar ungesteuert. Der Korpuskelschauer hatte den Fernsteuermechanismus außer Betrieb gesetzt.

Spic blieb auf Kurs und behielt konstante Geschwindigkeit, obwohl es ihn in den Fingern juckte, ein vorbeugendes Ausweichmanöver zu fliegen. Er konnte nicht sicher sein, ob die Sonde, bevor er sie ausschaltete, nicht doch schon ein identifizierbares Bild nach History gesendet hatte. Und er war völlig im unklaren darüber, wie die Tefroder das plötzliche Versagen ihres Instruments aufnehmen würden. Es war nicht ungewöhnlich, daß ein von einer Sonne ausgespielter Brocken alle Arten von Korpuskularstrahlung um sich herum verbreitete, aber es bestand ein weiter Unterschied zwischen der über den ganzen Raumwinkel verteilten Strahlung eines natürlichen Boliden und dem scharfgebündelten

Korpuskelstrahl, der die Sonde getroffen hatte.

Zehn Minuten später stand fest, daß die Tefroder vorläufig nichts zu unternehmen gedachten. Das mochte daran liegen, daß sie das fremde Objekt für unverdächtig hielten, oder daran, daß sie auf einen späteren Zeitpunkt warteten, um seiner um so sicherer habhaft zu werden. Spic wußte es nicht. Er ließ den Jäger weiterhin auf History zuschießen, glitt in zehntausend Kilometern Entfernung daran vorbei und wendete dann in einem blitzschnellen Manöver um einhundertachtzig Grad. Von jetzt an durfte er keine Zehntelsekunde mehr verlieren. Selbst wenn die Tefroder bis jetzt geglaubt hatten, sie hätten einen Meteor vor sich sobald er zum Wendemanöver ansetzte, wußten sie, daß sie getäuscht worden waren. Von jetzt an befand er sich in einem Wettrennen mit dem Tod. Nach den Informationen, die er besaß, waren die tefrodischen Stützpunkte auf History dünn gesät. Die Frage war, ob er unter den Ortungshorizont hinuntertauchen konnte, bevor ihn das erste ferngesteuerte Geschöß erwischte, oder nicht.

In halsbrecherischer Fahrt raste er in die obersten Atmosphäreschichten des Planeten hinein. Unter ihm zog sich in grotesker Form ein langgestreckter, vielfach verästelter Kontinent durch eine riesige, violett schimmernde Wasserfläche. Als er tiefer ging, begannen die Schutzschirme unter der Einwirkung der Atmosphäre zu glühen und versperrten ihm die Sicht. Er war auf den Relieftaster angewiesen.

Immer wieder überflog er mit hastigem Blick den Orterschirm. Noch war er leer. Noch gab es keinen verräterischen, glitzernden Punkt, der rasch auf die Schirmmitte zustrebte. Und mit jeder Sekunde wurde seine Aussicht besser, daß es nie einen solchen Punkt geben würde.

Es sei denn, der Punkt, den er sich zur Landung aussuchte, befand sich in unmittelbarer Nähe eines tefrodischen Stützpunkts. Dieses Risiko mußte er unbesehen auf sich nehmen.

In fünfzehn Kilometern Höhe ging er zum Horizontalflug über und drosselte die Geschwindigkeit bis auf Mach 3. Das Flackern des Feldschirms erlosch. Spic hatte wieder freie Sicht. Tief unter ihm erstreckte sich die zerrissene Küste des fremden Kontinents, marschiges Gelände von Hunderten sich windender Flüsse durchzogen. Nirgendwo gab es ein Anzeichen von Besiedlung.

Von der Beschreibung, die er erhalten hatte, wußte Spic, daß er sich weit von jener Zone entfernt befand, in der sich die Woolver-Zwillinge aufgehalten hatten. Er konnte nicht einmal sicher sein, ob es hier überhaupt menschliches Leben gab. Es war durchaus möglich, daß die Tefroder alle Insassen ihres kosmischen „Zoos“ auf einem anderen Kontinent angesiedelt hatten. In diesem Fall müßte er

weiterfliegen, und das Risiko der Entdeckung würde sich vergrößern.

Er ging bis auf drei Kilometer Höhe hinunter und steuerte den Jäger landeinwärts Fünfzig Kilometer jenseits der Küste begann das Gelände anzusteigen. Reihe auf Reihe flacher, runder Hügel zog sich durch das Blickfeld. Weit im Hintergrund hoben sich schroffe Bergspitzen in den Himmel. Das Land war grasbedeckt, nur selten bewaldet. Die Flüsse waren nur mehr dünne Rinnsale.

Spic flog hundert Kilometer, bis er den Fuß des Gebirges fast erreicht hatte. Er war so gut wie sicher, daß er in den Bergen keine menschlichen Ansiedlungen finden würde. Das Hügelland schien ebenso leer und verlassen. Es sah ganz so aus, als hätte er den falschen Kontinent erwischte.

Er war fast schon dabei, die Maschine in die Höhe zu ziehen, um über das Gebirge hinweg zur gegenüberliegenden Küste vorzustößen, da sah er das Dorf.

Es war eine kreisförmige Ansammlung von runden, strohgedeckten Hütten. Rings herum zog sich eine Palisade, die aus Spics Perspektive wie ein dünner schwarzer Ring aussah. Das Dorf lag in der Nähe eines Wäldchens, in der Senke zwischen zwei Hügeln. Von einem der Hügel herab kam ein schmaler Bach. Er verschwand auf der einen Seite unter der Palisade und kam auf der anderen wieder hervor.

Spic brauchte nicht lange nachzudenken, wo er solche Dörfer schon gesehen hatte. Jedes Geschichtsbuch zeigte Aufnahmen solcher Niederlassungen. So wie diese Niederlassung hatten vor fünfhundert Jahren Ewe-Dörfer in Togo und Obervolta ausgesehen.

Er drückte die Maschine nach unten, stellte sie in fünfhundert Metern Höhe auf das Heck und ließ sie, auf einem schwachen Triebwerksstrahl reitend, langsam in die Tiefe gleiten. Zweihundert Meter von dem Dorf entfernt setzte er auf.

Mit Sorgfalt überprüfte er seine Waffen, bevor er ausstieg. Den Helm hatte er geöffnet und über die Schultern zurückgeschoben. Rasch und doch vorsichtig bewegte er sich durch das hohe Gras auf die Palisade zu. Weder aus dem Dorf noch von sonstwoher kam auch nur der geringste Laut. Die Gegend schien wie ausgestorben. Die Sonne, obwohl sie fast im Zenit stand verbreitete nur eine dämmerige, rötliche Helligkeit, die die Augen anstrengte.

Spics Nerven waren bis zum Zerreißen gespannt, als er vor der Palisade anlangte. Er mußte drei Viertel des Umfangs abschreiten, bevor er das einzige Tor fand. Es stand weit offen. Spic sah hindurch und entdeckte den Mann, der in der Mitte des runden Platzes zwischen den Hütten reglos auf dem Boden lag.

Mit ein paar Schritten war er bei ihm. Er brauchte ihn nicht zu untersuchen, um zu sehen, daß er tot war. Er lag da, als ob er schlief, aber sein Haar war schlohweiß, die Augen standen offen und ein paar Käfer, durch das Geräusch erschreckt, flohen aus den Nasenlöchern und dem halboffenen Mund, wo sie mit ihrer grauisen Mahlzeit begonnen hatten.

Der Mann war Neger. Er trug ein togaähnliches, schmutziges Gewand, und um die obere Schädelhälfte ein breites Band aus buntem Gewebe. Voller Widerwillen berührte Spic das Band. Es zerbröckelte unter dem Druck seiner Finger und löste sich zu Staub auf.

Er ging weiter. In den Hütten war niemand, aber primitive Möbel und Gerätschaften, die überall herumlagen, wiesen darauf hin, daß sie noch vor kurzem bewohnt gewesen waren. Spic fragte sich, wo die Leute geblieben waren. Er dachte an den Mann, der mitten auf dem Dorfplatz lag und so offensichtlich an Altersschwäche gestorben war. Eine Idee kam ihm. Das plötzliche Ausschalten des lebenserhaltenden Schirmfelds mochte in den menschlichen Organismen einen überhitzten Alterungsprozeß hervorgerufen haben. Für die Jahrhunderte oder Jahrtausende, die sie in der Zeitlosigkeit verbracht hatten, mußten die Gefangenen der Tefroder jetzt mit beschleunigter Alterung bezahlen. Innerhalb weniger Stunden übersprang der Organismus Jahre und Jahrzehnte des natürlichen Ermüdungsprozesses, und ein Wesen, das zu Beginn des Tages noch ein fünfjähriges Kind gewesen war, starb gegen Abend an Altersschwäche.

So mochte es gewesen sein, überlegte Spic. Die Bewohner des Dorfes, die ihr Ende kommen fühlten, verließen ihre Hütten und versteckten sich draußen im Freien, um einsam zu sterben - genauso, wie sie es vor fünfhundert Jahren auf der Erde getan hatten.

Er war seiner Sache ziemlich sicher. Natürlich würde er zwei oder drei andere Niederlassungen aufsuchen müssen, um Gewißheit zu erlangen. Aber er wußte jetzt schon, was er zu sehen bekommen würde, und der Gedanke erfüllte ihn mit Trauer und Bitterkeit zugleich. Er wußte nicht, wieviel verschleppte menschliche Bewohner History hatte, aber nach den Schilderungen der Woolver-Zwillinge mußten es wenigstens hunderttausend sein. Die Vorstellung, daß hunderttausend Menschen durch das bloße Umlegen eines Generatorschalters zum Tode verurteilt und hingerichtet worden waren, ließ in ihm eine kalte Wut aufsteigen.

Er war so von Zorn ergriffen, daß er das sanfte, klagende Winseln erst hörte, als es schon ganz nahe war. Erschrocken riß er die Waffe in die Höhe. Automatisch drückte der Mittelfinger den Entsicherungsknopf. Summend und vibrierend erwachte der Blaster zum Leben.

Aus dem Schatten einer der Hütten kam ein Hund hervor. Er bewegte sich unsicher auf den Beinen, als hätte ihm jemand Alkohol zu trinken gegeben. Mit großen, klagenden Augen sah er zu Spic auf, während er sich wankend und offensichtlich mit letzter Kraft auf ihn zuschob. Zu Spics Füßen legte er sich nieder und rieb seinen Rücken gegen Spics grobe Stiefel.

Spic beugte sich nieder und kraulte ihm das Fell. Ohne daß er es wußte, sprach er beruhigend auf das Tier ein - unsinnige, leise Worte, die ihm das Sterben leichter machen sollten.

Er sprach lange und eindringlich, und Tränen kamen ihm dabei in die Augen. Der Hund lag still und zufrieden, die Augen vor Wohlbehagen geschlossen.

Spic wußte später nicht mehr, wie lange er da gehockt hatte. Der Hund war längst tot. Er hatte ein totes Tier gekrault und sich dabei immer tiefer in seinen Zorn gegen die Tefroder hineingeredet. Schließlich stand er auf und schritt durch das offene Tor zum Dorf hinaus, ohne einen Blick zurückzuwerfen. Er hielt die summende Waffe immer noch umkrampft, als er die Leiter zur Kanzel des Jägers hinaufstieg. Die Idee kam ihm, er könnte den unterseeischen Stützpunkt der Tefroder, den Rakal und Tronar Woolver entdeckt hatten, wiederzufinden versuchen und eine Zeitzünderbombe abwerfen; aber er verwarf sie rasch. Ein solches Unternehmen war in seinem Auftrag nicht enthalten, wahrscheinlich mit gutem Grund denn lange bevor er an Ort und Stelle war, würden ihn die Tefroder mit einer gutgezielten Salve herunterholen.

Das Triebwerk heulte auf. Mit einer Beschleunigung die Spic fast die Knochen brach, schoß der Jäger in den trübvioioletten Himmel. In seiner Wut ließ Spic die Triebwerke mit Höchstleistung arbeiten.

Das war seine Rettung.

Er war kaum zwei Kilometer hoch, da schoß dicht neben dem Dorf ein greller Blitz in die Höhe. Weißer Qualm folgte dichtauf. In Sekundenschnelle entfaltete sich der Dampfpilz einer mittelschweren Kernexplosion.

Mit weit aufgerissenen Augen, vor Schreck erstarrt, sah Spic in die Tiefe.

\*

Das Geschoß mußte das Ziel schon erfaßt und die Steuermechanismen ausgeschaltet haben, als der Jäger startete. Das war die einzig mögliche Erklärung. Spic rann es kalt den Rücken hinunter, als er erkannte wie knapp er dem Tode entronnen war.

Nicht daß er sich über das, was vor ihm lag, falschen Hoffnungen hingegen hätte. Die Tefroder

wußten, wo er sich befand. Sie hatten es die ganze Zeit über gewußt - nur auf den Zeitpunkt gewartet, zu dem sie ihn am bequemsten und mit einem Minimum an Aufwand erledigen konnten. Daß er entkommen war, hatte er einzig und allein einem glücklichen Zufall zu verdanken. Von jetzt an würde er sich außer auf sein Glück auch auf seine Fähigkeiten als Pilot verlassen müssen.

Er warf einen letzten Blick zurück. Der Dampfzylinder bedeckte das Hügelland vom Fuß der Berge bis weit hinaus nach Westen. Das Dorf war nicht mehr zu sehen. Spic dachte an den alten Mann und den Hund. So einsam und verlassen ihr Tod gewesen sein mochte, die Bestattung war mit Blitz und Donner vor sich gegangen.

Er zog die Maschine in den Horizontalflug, um bessere Übersicht zu gewinnen. Der Jäger schoß mit Mach 2 auf die Berge zu. Auf dem Orterschirm erschien ein Schwarm von punktförmigen Reflexen. Spic behielt den Kurs bei. Eine halbe Minute später entdeckte er auf dem Bildschirm ein Geschwader von plump aussehenden Flugbooten, die an den Flanken eines hoch aufragenden Berggipfels reglos in der Luft schwebten.

Sie warten auf mich, überlegte er blitzschnell.

Eine Sekunde später fand er seinen Verdacht bestätigt. Das Schirmfeld leuchtete auf. Von dem feindlichen Geschwader her züngelten mehr als ein Dutzend grellweiße Energiebündel auf ihn zu.

Der Jäger bäumte sich auf. Das Schirmfeld hielt die energetische Einwirkung der Salve fern, aber der mechanische Impuls Übertrag sich durch das Feld hindurch. Spic zog steil in die Höhe. Eine zweite Salve fuhr wirkungslos hundert Meter unter ihm vorbei.

Die Tefroder hatten sich die Sache ein wenig zu einfach vorgestellt. Das Flugboot-Geschwader war vermutlich nur deswegen in die Bergwildnis beordert worden, um Spic Snider zum Kurswechsel zu veranlassen. Aus Furcht vor der Übermacht sollte er eine Richtung einschlagen, auf der er ein um so sichereres Opfer der tefrodischen Fernlenkgeschosse wurde.

Spic machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Er griff die Flugboote an. Aus zweihundert Metern Überhöhung schoß er auf den Teil des Geschwaders zu, der sich nördlich des Berggipfels befand. Der Gipfel war eine Felsmasse von beachtlicher Ausdehnung. Als Spic noch zehn Kilometer von den vordersten Feindeinheiten entfernt war, deckte ihn der Berg gegen die Waffen der südlichen Geschwaderhälfte.

Dann kam er über die Tefroder wie der Habicht über die Hühner. Fauchend entlud sich das schwere Thermo-Geschütz, das starr in den Rumpf des Jägers eingebaut war. Spic zielte mit dem Bug, und die Wut,

die ihn erfüllte, machte aus ihm einen Schützen, wie ihn die Tefroder noch nie gesehen hatten. Vor ihm befanden sich etwa zwanzig Flugboote. Bevor er bis auf einen Kilometer heran war und den Jäger wieder in die Höhe ziehen mußte, waren mehr als zehn von ihnen nur noch treibende Gasschwaden, die rasch in die Höhe stiegen und sich verflüchtigten.

Der Rest der nördlichen Geschwaderhälfte nahm Reißaus.

Spic ging in eine steile Kurve und schoß um den Gipfel herum, bis er die über dem Südhang wartenden Tefroder vor sich hatte. Der unerwartete Angriff von seiten eines einzelnen feindlichen Fahrzeugs hatte den Gegner durcheinandergebracht. Die Tefroder auf der Südseite des Berges formierten sich zum Abflug, als Spic mit seinem Jäger unter sie stieß.

Er wütete wie ein Rachegott der alten Sage. Vor sich das Bild des alten Negers und das des Hundes, der ihm unter den Händen gestorben war, raste er auf die überraschten Tefroder zu und vernichtete zehn von ihnen, bevor sie noch merkten, was eigentlich los war. Vereinzelte Schüsse wurden auf den Jäger abgefeuert aber sie verpufften wirkungslos in dem kräftigen Schirmfeld. Spic flog einen Looping, der ihn fast durch den Boden seines Sessels drückte, und kam zurück. Etwa zehn tefrodische Boote, in wilder Flucht nach allen Richtungen davonschießend, waren noch übrig. Spic setzte zweien von ihnen nach und vernichtete sie, bevor sie in den tief eingeschnittenen, schmalen Tälern Schutz suchen konnten.

Der wilde Rausch, der ihn zu Beginn des Kampfes gepackt hatte, verebbte allmählich. Spic zog seine Maschine in die Höhe und hielt Umschau. Er war auf einmal nicht mehr so sicher, daß es klug gewesen war, sich mit den Flugbooten einzulassen. Er hätte sie einfach außer acht lassen und weiterfliegen sollen. Die vier oder fünf Minuten, die der Luftkampf gedauert hatte, waren für die Tefroder gewonnene Zeit. Inzwischen konnten sie weitere Abwehrmaßnahmen treffen.

Spic war ziemlich sicher, daß irgendwo zwischen hier und dem freien Weltraum tefrodische Einheiten auf ihn warteten, mit denen er weniger leicht fertig werden würde als mit den Booten.

Er ging auf Steigflug. Senkrecht schoß die Maschine in den immer dunkler werdenden Himmel hinein. Die Schirmfelder begannen zu flammen, als die dünnen Luftmassen der obersten Atmosphäreschichten sich an ihren Grenzflächen ionisierten. Spic tippte die Standortdaten der roten Sonne in die kleine Rechenautomatik und ließ sie einen günstigen Kurs errechnen. Ein Streifen Plastikfolie glitt aus einem Schlitz. Spic nahm ihn auf, las die Daten und nickte. Dann drückte er den grünen Antwortknopf, der der Positronik

ermöglichte, die errechneten Werte direkt in den Autopiloten zu futtern.

Wenn nichts dazwischenkam, konnte Spic den Rest des Fluges mit den Händen im Schoß verbringen. Er grinste, als ihm der Gedanke durch den Kopf schoß. Es würde etwas dazwischenkommen, dessen war er ganz sicher.

In dreihundert Kilometern Höhe, als das Flackern des Schirmfelds allmählich erlosch, begann der Ort zu summen. Spic hatte damit gerechnet. Er beugte sich nach vorn und sah auf der kleinen, grünlich leuchtenden Bildfläche fünf strahlend helle Reflexe, die kreisförmig in geringem Abstand um das Bildzentrum herum angeordnet waren. Der Leuchtstärke nach zu schließen, mußte es sich um Objekte von bedeutender Größe handeln. - Ihr Abstand von dem Raumjäger betrug im Augenblick zwölfhundert Kilometer und verminderte sich rapide.

Spic lachte grimmig vor sich hin. Die Tefroder hatten Raumschiffe aufgeboden, um ihn zu fangen.

Er ließ den Kurs unverändert, bis er auf sechshundert Kilometer heran war. Seine Muskeln spannten sich unwillkürlich, als ihm klar wurde, daß er sich längst innerhalb der Reichweite der feindlichen Geschütze bewegte. Jede Sekunde, die ereignislos verstrich, besagte deutlich, daß er die richtige Taktik gewählt hatte. Die Tefroder mußten glauben, daß er sie nicht bemerkt hatte; sonst würde er ein Ausweichmanöver versuchen. Also warteten sie, bis sie ihn genau zwischen sich hatten, um ihn dann um so sicherer zu fassen.

Bis auf sechshundert Kilometer Distanz ließ ihnen Spic den Glauben. Der Jäger bewegte sich mittlerweile mit einer Geschwindigkeit von knapp dreißig Kilometern pro Sekunde. Noch zwanzig Sekunden ohne Kursänderung, und er befand sich genau an dem Punkt, auf den die Tefroder ihre Geschütze eingestellt hatten.

Da scherte er zur Seite aus. Auf der Kontrolltafel des Antigrafs, den er vor wenigen Augenblicken eingeschaltet hatte, erschien ein rotes Warnsignal, als er in einer unglaublich engen Kurve die Belastungsgrenzen des Geräts überschritt. Spic spürte, wie der Einfluß des andruckmildernden künstlichen Schwerefelds ruckweise nachließ und eine unsichtbare mörderische Kraft ihn erbarmungslos gegen die Seitenlehne seines Sessels preßte.

Auf dem Orterschirm wanderten die fünf Reflexpunkte von der Mitte zum Rand hinüber. Der Kreis verzerrte sich zur Ellipse. Unwillkürlich begann Spic, die Sekunden zu zählen.

... sieben ... acht ...

Da flammte das Schirmfeld auf. Der Gegner hatte sich von der Überraschung erholt und das Feuer eröffnet. Befreit atmete Spic auf. Das Leuchten des

Feldschirms war matt und rötlich. Die Salve hatte ihn nur gestreift. Die Tefroder hatten den Schreck überwunden, aber ihre Zielautomatiken brauchten noch eine Weile, bis sie seinen neuen Kurs richtig erfaßt hatten.

Die Geschwindigkeit des Jägers wuchs von Augenblick zu Augenblick. Fünfzig Kilometer pro Sekunde ... siebzig ... neunzig ...

Ein zweiter Treffer! Diesmal war die Leuchterscheinung kräftiger und hielt länger an. Aber Spic lachte immer noch. Sie mochten ihre Zielgeräte adjustiert haben, aber mittlerweile war die Distanz so gewachsen, daß sie ihm kaum mehr etwas anhaben konnten. Dem zweiten Treffer folgte rasch ein dritter. Mühelos absorbierte ihn das Schirmfeld. Die Geschwindigkeit des Jägers betrug jetzt einhundertunddreißig Kilometer pro Sekunde. Die fünf Feindschiffe waren vom Orterschirm verschwunden.

Spic lehnte sich in seinen Sessel zurück. Er war der Gefahr entkommen. Er hatte den Gegner ausmanövriert. Der Rest war Spielerei.

Da erschütterte ein dröhnender Schlag die Rumpfhülle. Ein schmerzender Ruck riß Spic in den Gurten nach vorne und trieb ihm die Luft aus den Lungen. Vom Bildschirm leuchtete es so grell, daß er geblendet die Augen schloß. Eine Sekunde lang war er benommen und vor Schreck fast gelähmt. Dann öffnete er die Augen und zwang sich, die grelle Helligkeit des Schirms zu ertragen. Sein Blick suchte den Ort. Auf dem Reflexschirm leuchteten fünf neue Punkte, einer neben dem andern, in unmittelbarer Nähe des Bildzentrums aufgereiht.

Spic wußte nicht, wie sie dahin gekommen waren. Auf keinen Fall handelte es sich um die Schiffe, denen er eben entkommen war. Es mußten neue Einheiten sein, und sie hatten sich so dicht vor ihm aufgebaut, daß er nicht mehr die geringste Aussicht hatte, ein Wendemanöver einzuleiten. Es blieb ihm nur ein Weg - mitten hindurch!

Mit einem kräftigen Ruck schob er den Fahrthebel nach vorn bis zum Anschlag. Unter ihm verwandelte sich das sanfte Rumoren des Triebwerks zu donnerndem Tosen. Serien von Warnlampen begannen zu blinken. Die Aggregate waren überbelastet. Spic kümmerte sich nicht darum. Es war jetzt nicht mehr von Belang, ob er mit heilem Triebwerk zur CREST zurückkehrte oder nicht. Es ging um sein Leben.

Auf dem Orterschirm kamen die leuchtenden Punkte der Feindschiffe mit beängstigender Schnelle auf ihn zu. Spic beobachtete voller Sorge, wie die Anzeige des Schirmfeldmessers abzusinken begann. Das Feld verlor Energie, weil die Triebwerke zuviel verbrauchten. In diesem Zustand war er für Geschützfeuer verletzlicher als sonst. Er konnte nur

hoffen, daß die erhöhte Geschwindigkeit diesen Nachteil ausglich.

Der Jäger raste durch die Linie der gegnerischen Einheiten hindurch. In den wenigen Sekunden, die seit dem ersten Treffer vergangen waren, hatte sich die Geschwindigkeit des Fahrzeugs auf mehr als eintausend Kilometer pro Sekunde erhöht. Spic begann zu hoffen. Der ersten Salve war keine weitere gefolgt. Hatten die Tefroder aufgegeben? Versuchten sie eine neue Taktik? Auf dem Reflexschirm wanderten die fünf Lichtpunkte wieder zur Seite. Die Feindschiffe blieben hinter dem wild beschleunigenden Jäger zurück. Unter der Anspannung verzerrte sich Spics Gesicht zu einer grinsenden Grimasse. Noch drei oder vier Sekunden, und er hatte es geschafft!

Er schaffte es nicht mehr.

Ein trockener berstender Krach erfüllte die Kabine. Spic wurde in die Höhe geschleudert. Die Gurte rissen. Er prallte gegen die Decke und stürzte halb bewußtlos wieder herab. Das Licht erlosch. Spic lag neben seinem Sessel flach auf dem Boden. Die Außenmikrophone seines Helms übertrugen knisternde, knirschende Geräusche. Benommen hob er den Kopf und versuchte, den Bildschirm zu sehen. Die große Bildfläche war finster. Er zog sich an der Lehne des Sessels in die Höhe und betrachtete die Schalttafel. Die Lichter waren erloschen die fluoreszierenden Zeiger auf Nullstellung zurückgesunken. Der zweite Treffer mußte den Jäger in ein Wrack verwandelt haben.

Nur der Antigrav funktionierte noch. Die gewohnte Schwere herrschte und half Spic, sich in der Finsternis zu orientieren.

Die Tefroder würden nicht rohen, bis der Jäger völlig vernichtet war. Dessen war er sicher. Jede Sekunde war mit der nächsten Salve zu rechnen. Die feindlichen Zielgeräte hatten ihr Opfer erfaßt. Der dritte Treffer würde das angeschlagene Fahrzeug in eine glühende Gaswolke verwandeln.

Spic tastete sich durch die Dunkelheit. Er dachte nicht an sich. Er hatte fünf Jahre Ausbildung hinter sich, und fünf Jahre harten, ununterbrochenen Trainings lehrten einen Mann, im Augenblick der Gefahr an das zu denken, was die Richtlinien vorschrieben, und an nichts anderes.

Er handelte rein mechanisch, als er sich durch das Gewirr, das die Kanzel erfüllte, zu dem kleinen Notsender vortastete, der von einem winzigen Fusionsaggregat gespeist wurde und selbst dann noch sendebereit sein würde, wenn alle anderen Geräte an Bord längst funktionsunfähig waren.

Die CREST mußte gewarnt werden. Niemand an Bord des Flaggschiffes wußte, daß auf History feindliche Raumfahrzeuge stationiert waren. Die Schiffsleitung mußte erfahren, daß es auf dem

fremden Planeten wenigstens zehn tefrodische Raumschiffe gab.

Schließlich fand er den Sender. Das kleine Schaltpult lag halb umgekippt zwischen zwei Trümmerstücken, die die Explosion hierhergeschleudert hatte. Spic drückte die Haupttaste und sah mit Erleichterung das grüne Kontrolllicht aufleuchten. Er hob das Mikrophon ab und schob es in den Stutzen, der am Ansatz seines Helms angebracht war. Auf diese Weise würden sich die akustischen Schwingungen seiner Worte durch die Helmwandung auf die Membrane des Mikrophons übertragen. Er gab volle Sendeleistung und begann zu sprechen.

„Pe zwoelf an Pe-Führer. Pe zwoelf an Pe-Führer. Mayday. Mayday. Zehn große feindliche Einheiten in unmittelbarer Umgebung des Ziels. Ich wiederhole ...“

Er kam nicht mehr dazu.

Etwas riß ihn von den Beinen und schleuderte ihn mit solcher Wucht gegen die Rumpfwandung, daß er auf der Stelle das Bewußtsein verlor.

### 3.

Eine Sonde, die auf Perry Rhodans Anweisung bis auf zwanzig Millionen Kilometer Distanz von History ausgefahren worden war, meldete ungewöhnliche energetische Aktivität in der Nähe des Planeten. Die Schiffsleitung wurde aufmerksam. Perry Rhodan erschien im Kommandostand und übernahm den Befehl. Vom leicht überhöhten Kontrollstand des Kommandanten aus beherrschte er das von fiebernder Geschäftigkeit erfüllte Rund des gewaltigen Raumes. Hier liefen die Nervenstränge des Schiffes zusammen. Hier befand sich das Gehirn des größten Schiffes, das die Menschheit jemals gebaut hatte.

Die Streuimpulse, die die Sonde empfang, rührten eindeutig von Schiffstriebwerken her. Perry Rhodan gab Vollalarm und beorderte Icho Tolot, den Haluter, in den Kommandostand. Icho Tolot erschien wenige Minuten später. Die Stufen zitterten, als er seine mächtige Gestalt zum zentralen Befehlsputz hinaufschob. Perry Rhodan spürte den Ruck, der durch den Boden fuhr, als Icho sich in dem speziell für ihn angefertigten Sitzgestell niederließ. Er drehte sich um und warf dem Haluter einen dankenden Blick zu. Icho Tolot lächelte und verzog dabei den Mund zu einer zähneblitzenden Öffnung, durch die man zwei Männerköpfe schieben konnte.

Perry Rhodan wandte sich wieder den Kontrollen zu. Er war sich selbst nicht darüber im klaren, warum er den Haluter hierhergebeten hatte. Er war einer Eingebung gefolgt. Es beruhigte ihn, das freundliche Monstrum in der Nähe zu wissen.



Oder war es mehr als nur das? Zwischen den Halutern und den Tefrothern oder ihren Herren, die sich ‚Meister der Insel‘ nannten, gab es eine merkwürdige Beziehung, über die Perry Rhodan sich noch nicht klargeworden war - hauptsächlich deswegen, weil der Ursprung dieser Beziehung zeitlich so weit zurücklag, daß selbst Icho Tolot nicht die geringste Ahnung hatte, worum es sich handelte.

Tatsache war, daß die Tefrother in Panik gerieten, sobald sie den Haluter zu Gesicht bekamen. Dieser Effekt war in der jüngsten Vergangenheit mehrere Male beobachtet worden. Sobald Icho Tolot auf der Bildfläche erschien, nahmen die Tefrother Reißaus. Es war schwer vorstellbar, daß allein seine äußere Erscheinung sie mit Panik erfüllte - obwohl Icho Tolot zugegebenermaßen weder dem terranischen noch dem tefrodischen Schönheitsideal auch nur annähernd entsprach.

Es war deswegen schwer vorstellbar, weil die Tefrother weitgereiste Raumfahrer waren, die auf ihren Expeditionen einem weiten Spektrum von Geschöpfen begegnet sind und längst verlernt haben mußten, sich von dem Aussehen eines fremden Wesens ins Bockshorn jagen zu lassen.

Der Grund lag irgendwo anders. Perry Rhodan war nicht sicher, wo. Eine plausible Erklärung schien zu sein, daß Tefrother und Haluter irgendwann in längst entschwundener Vergangenheit aufeinandergetroffen waren und die Haluter dabei auf die Tefrother einen solchen Eindruck gemacht hatten, daß sie selbst jetzt noch vor ihnen Furcht empfanden.

Dieser Umstand hatte Icho Tolot zu einer Art Abwehrwaffe gemacht. Perry Rhodan war halb und halb davon überzeugt, daß es genügte, sein Abbild auf den Bildempfänger eines tefrodischen Flottenkommandanten zu projizieren, um die ganze Flotte in wilde Flucht zu jagen.

Er gestand sich ein, daß es dieser Grund war, weshalb er den Haluter in den Kommandostand gebeten hatte.

Eine neue Sondenmeldung lief ein. Streuimpulse von mittelschweren Strahlgeschützen wurden registriert. Perry Rhodans Besorgnis wuchs. Auf History gab es nichts, worauf sich mit Blastergeschützen zu feuern gelohnt hätte - es sei denn Leutnant Sniders Einmann-Jäger.

Aber noch hatte Snider sich nicht gemeldet. Er war angewiesen, einen Notruf zu senden, falls Gefahr bestand, daß er an der Rückkehr zur CREST gehindert werde.

Perry Rhodan aktivierte das Triebwerk des riesigen Schiffes. In Sekundenschnelle sprangen die Fusionsmeiler von Leerlauf auf Maximalleistung. Der Energieausstoß wurde in Speicher geleitet. Noch stand die CREST ruhig an Ort und Stelle, aber sie war bereit, von einer Zehntelsekunde zur nächsten

mit Höchstbeschleunigung zu starten.

Dann lief Spic Sniders Notruf ein. Als er das erste Wort hörte, schaltete der Cheffunker die ankommende Sendung in das Bord-Interkommunikationssystem. Jedermann konnte Sniders heisere, aufgeregte Stimme hören. Jeder hörte den schmetternden Krach, mit dem die Sendung mitten im Satz endete.

Die CREST setzte sich in Bewegung. Perry Rhodan hatte gehofft, dieses Manöver noch eine Zeitlang hinauszuschieben. Aber die Lage war so, daß er nichts gewann, wenn er weiter auf Warteposition blieb. Sniders Notruf mußte die Tefrother darauf aufmerksam gemacht haben, daß sich ein weiteres feindliches Fahrzeug in unmittelbarer Nähe befand - falls sie das nicht schon vorher gewußt hatten. Wo sich zehn Raumschiffe befanden, da gab es ohne Zweifel noch mehr. In Kürze wurde die Suche nach der CREST beginnen, und ein Fahrzeug von der Größe des terranischen Flaggschiffs war leicht zu entdecken.

Schleunige Flucht wäre der sicherste Ausweg gewesen. Aber es gab zwei Gründe, die Perry Rhodan dazu veranlaßten, den zweitgünstigsten Weg zu wählen. Erstens wußte er noch immer nicht, was auf History geschehen war, als das energetische Hüllfeld erlosch, und zweitens bestand die Möglichkeit, daß er Spic Sniders Raumjäger irgendwo in der Nähe des Planeten auffischen konnte. Snider brauchte nicht tot zu sein, und man ließ einen Mann nicht so einfach im Stich.

Fünfzehn Sekunden nach dem Start verschwand die CREST im Linearraum. Auf den Bildschirmen verwandelte sich das tiefe, satte Schwarz des freien Weltraums in ein mattes Grau. Die Fülle der bunten Sterne wurde zu fahlem, lichtarmem Gesprenkel, das den nichtssagenden Hintergrund durchsetzte. Es schien als hätten die Naturgesetze, die für die Farben der Dinge verantwortlich waren, in der Halbraumzone zwischen zwei Universen keine Gültigkeit mehr. Die Schwärze des Einstein-Raums, die in Wirklichkeit der Ausdruck völliger Farblosigkeit war, änderte sich zu jenem matten Grau, weil die Bildaufnahmegeräte nicht entscheiden konnten, ob das, was sie sahen, farblos oder farbig war. Und die fahlen Lichtpunkte der Sterne wurden nicht von optischen Wellen erzeugt, sondern von Hyperstrahlung, für die die Kameras empfänglich waren - allerdings ohne die Fähigkeit, zwischen verschiedenen Hyperwellenlängen zu unterscheiden.

Es war ein gespenstisches Bild, das der Halbraum auf den Bildschirmen der Schiffe erzeugte, die sich ihm anvertrauten. Aber es bot die Möglichkeit, sich zu orientieren und zu manövrieren, und das war alles, worauf es dem Astronauten ankam.

Sekunden später schoß das riesige Schiff zwanzig Millionen Kilometer von History entfernt in den

Einstein-Raum zurück. Alarmsirenen heulten noch im gleichen Augenblick. Die Ortogeräte erfaßten zehn raumschiffgroße Objekte - die Feindschiffe, von denen Spic Snider gesprochen hatte.

Die CREST stürzte auf den kleinen, rötlichen Planeten zu. Sämtliche Geschützstationen waren doppelt besetzt, aber der Befehl zum Feuern war bis jetzt noch nicht erteilt worden. Perry Rhodan überließ es den Tefrodern, ob sie die Feindseligkeiten eröffnen wollten oder nicht.

Das mächtige Schiff verringerte seine Geschwindigkeit, während es sich History näherte. Die zehn tefrodischen Einheiten, zwei Gruppen zu je fünf, behielten ihre Position unverändert bei. Mittlerweile mußte die CREST bemerkt worden sein. Die Spannung im Kommandostand wuchs. Wie wurde der Gegner auf das Erscheinen des Schiffsriesen reagieren? Da erfaßten die Orte einen winzigen, sich rasch bewegenden Punkt, der eben im Begriff stand, von der Bildfläche ihrer Reflexschirme seitlich zu verschwinden. Die Meldung wurde an den Kommandanten weitergeleitet. Perry Rhodan befahl, den Punkt sorgfältig im Auge zu behalten. Knapp eine Minute später stand fest, daß es sich um ein Objekt von der Größe eines Einmann-Jägers handelte. Es bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von knapp zweitausend Kilometern pro Sekunde auf einem Inertkurs, der auf Histo zuzielte. Das Fahrzeug flog ungesteuert. Die Energietaster registrierten keine wahrnehmbare Streustrahlung.

Perry Rhodan war seiner Sache sicher. Der schwache Reflexpunkt mußte Spic Sniders Fahrzeug sein. Vermutlich war es schwer beschädigt, und Snider selbst entweder tot oder bewußtlos. Wenn er keine Hilfe bekam, würde er in einer halben Stunde in die rote Sonne stürzen.

Die CREST änderte ihren Kurs. Mit hoher Beschleunigung jagte sie hinter dem Jäger her. Während der Abstand zu Spic Sniders malträtiertem Fahrzeug sich rasch verringerte, konzentrierten die Beobachter im Kommandostand ihre Aufmerksamkeit auf die zehn tefrodischen Einheiten. Zunächst sah es so aus, als wollten sie den unerwarteten Kurswechsel des Riesenschiffes nicht zur Kenntnis nehmen. Sie blieben weiterhin an Ort und Stelle, als warteten sie auf etwas Wichtiges.

Spic Sniders Jäger wurde auf dem optischen Bildschirm sichtbar - ein winziger, glitzernder Punkt, der nur deshalb von der Fülle der Sterne zu unterscheiden war, weil er sich bewegte. Die Bewegung wurde langsamer, je mehr die CREST Geschwindigkeit und Flugrichtung der des wrackten Fahrzeugs anglich. Die gewaltigen Schotts der großen Hangarschleuse öffneten sich. Ein Bergungstrupp stand bereit, um Spic Snider und seinen Jäger an Bord zu bringen.

Da geschah das, womit niemand mehr gerechnet hatte. Die zehn tefrodischen Raumschiffe setzten sich in Bewegung. Mit erstaunlich hoher Beschleunigung gewannen sie in wenigen Sekunden Fahrt und schossen auf die CREST zu. Sie mußten das Bergungsmanöver verfolgt haben. Sie wußten, daß der terranische Riese wenigstens zwanzig Minuten lang damit zu tun haben würde, den zerschossenen Einmann-Jäger an Bord zu bringen. Zwanzig Minuten lang war er in seiner Bewegungsfreiheit behindert und konnte die Feuerkraft seiner Geschütze nicht voll zum Einsatz bringen.

Mit ruhiger Stimme gab Perry Rhodan seine Anweisungen. Die Bergungsaktion wurde nicht unterbrochen. Die Männer in der Hangarschleuse wurden angewiesen, so schnell wie möglich zu arbeiten. Zielgeräte erfaßten die heraneilenden Reflexpunkte der tefrodischen Schiffe. Die Zielpositroniken begannen zu arbeiten, registrierten die Informationen der Zielorte und bestimmten den Kurs der gegnerischen Einheiten. Zehn Transformgeschütze richteten sich dem Feind entgegen.

Der Abstand schwand. Die Tefroder kamen mit Höchstfahrt bis auf eine halbe Million Kilometer heran. Dann begannen sie zu bremsen und schwärmten aus. Kurze Zeit später umgaben sie die CREST in einem weiten Ring.

Perry Rhodan hatte das Manöver mit Sorge verfolgt. Unter normalen Umständen wäre die CREST mit zehn und mehr Feindeinheiten dieser Größe im Handumdrehen fertig geworden. Aber im Augenblick war sie behindert.

Jetzt, da es zu spät war, ließ sich die Taktik der Tefroder leicht durchschauen. Sie hätten Spic Snider mühelos vernichten und damit verhindern können, daß seine Informationen jemals in den Besitz des terranischen Kommandanten gelangten. Sie hatten darauf verzichtet, weil sie glaubten, auf andere Weise einen fetteren Brocken schnappen zu können. Der Jäger war nicht aus eigener Kraft in diesen Raumsektor gekommen. Sein Mutterschiff mußte sich irgendwo in der Nähe befinden. Man konnte es aus einem Versteck hervorlocken, wenn man den Jäger in Bedrängnis brachte. Der Pilot würde einen Hilferuf absetzen. Das Mutterschiff würde ihm zu Hilfe kommen und das Wrack an Bord zu nehmen versuchen, weil die Möglichkeit bestand, daß der Pilot noch lebte.

Das war die Taktik, und bislang hatten die Tefroder sich nicht darüber zu beschweren, daß nicht alles planmäßig abgelaufen wäre. Die CREST präsentierte sich ihnen wie eine Zielscheibe, und ihre Feuerkraft war durch die Bergungsarbeit eingeschränkt.

Perry Rhodan wandte sich zur Seite und musterte

den Haluter. Icho Tolot saß reglos in seinem Spezialsessel und beobachtete den Panoramaschirm. Er zeigte keinerlei Anzeichen von Aufregung, obwohl sein Plangehirn mit der unbestechlichen Präzision einer Rechenmaschine die Lage längst erkannt haben mußte.

Der Interkom sprach an.

„Das Wrack sitzt fest im Saugstrahl, Sir“, sagte eine heisere Stimme. Das Gesicht des Mannes auf dem Bildschirm war verbissen. Er schwitzte vor Anstrengung.

„Gut. Wie lange noch, bis wir das Ding an Bord haben?“

„Acht bis zehn Minuten, Sir.“

„Gute Arbeit“, lobte Perry Rhodan.

„Irgendein Lebenszeichen von dem Piloten?“

„Bis jetzt nicht, Sir.“

Perry Rhodan unterbrach das Gespräch und schaute auf die Uhr. Acht Minuten! Die Tefroder hatten inzwischen ihre Positionen bezogen und bewegten sich nicht mehr. Immer noch war unklar, was sie vorhatten. Der günstigste Augenblick zum Eröffnen des Feuers war jetzt. Warum griffen sie nicht an? Die Frage fand auf dramatische Art eine Antwort.

Der große, quadratische Bildempfänger des Hyperkoms, unmittelbar über dem Kommandoschaltpult angebracht, leuchtete auf. Instinktiv beugte Perry Rhodan sich zur Seite, um nicht vom Aufnahmegerät erfaßt zu werden. Es war keine überlegte Handlung. Im Laufe der Jahrhunderte war es ihm zur Gewohnheit geworden, sich aus dem Bildfeld zu halten, solange er nicht wußte, mit wem er sprach.

Die Gestalt eines Mannes erschien auf der großen Fläche. Seine Uniform kennzeichnete ihn als Tefroder, aber seine äußere Erscheinung war so verblüffend menschlich, daß es seiner Kleidung bedurfte, um ihn nicht für einen Terraner zu halten. Perry Rhodan sah ihn deutlich. Er sah, wie er sich zurechtstellte, als er wußte, daß das Aufnahmegerät ihn erfaßt hatte, und zeigte ein spöttisches, überhebliches Lächeln.

Er begann zu sprechen. Er bediente sich seiner Muttersprache, des Tefroda, als er sagte:

„Gebt das Spiel auf, Haluter, Ihr entkommt uns nicht!“

\*

Dann überstürzten sich die Dinge. Perry Rhodan fühlte sich von einer unwiderstehlichen Kraft unsanft in die Höhe gezogen und zur Seite gezerrt. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte. Als er aufsaß, erfüllte die riesige Körpermasse des Haluters sein Blickfeld. Er rollte sich zur Seite und konnte nun an Icho Tolot

vorbei den Hyperkom-Bildschirm sehen, auf dem sich mit dem Überheblichen Tefroder eine merkwürdige Wandlung vollzogen hatte. Icho Tolot war auf seinem Bildempfänger aufgetaucht. Seinen Worten nach zu schließen, hatte er damit gerechnet, daß sich an Bord des Riesenschiffes Haluter befanden, und dennoch erfüllte Icho Tolots Anblick ihn mit Panik, die sich auf seinem Gesicht widerspiegelte.

Die mächtige Stimme des Haluters dröhnte auf.

„Du übernimmst dich, Tefroder“, antwortete er in Tefroda „Nicht wir sind es, die aufgeben. Ihr solltet endlich einsehen, daß ihr nichts mehr zu gewinnen habt.“

Der Bildschirm erlosch. Der Tefroder hatte den Anblick des Riesenwesens von Halut nicht länger ertragen können. Benommen und verwirrt kam Perry Rhodan wieder auf die Beine. Unbeholfen, den breiten Mund zu einem hilflosen, zähneglitzernden Lächeln verzogen, beobachtete ihn Icho Tolot.

„Tut mir leid, Freund“, sagte er mit verhaltener Stimme, die trotzdem noch wie rollender Donner klang.

„Aber wenn er Sie gesehen hätte wäre es mit der Illusion vorbei gewesen.“

Perry Rhodan verstand ihn. Die Tefroder empfanden vor den Halutern eine eingefleischte Furcht. Für den Augenblick jedenfalls war es besser, sie glauben zu lassen, die CREST sei ein halutisches Schiff.

Das waren Gedanken, die Perry Rhodan blitzschnell durch den Kopf schossen. Dann konzentrierte er seine Aufmerksamkeit auf näherliegende Dinge. Ein Anruf kam aus der Hangarschleuse und gab an, die Bergungsaktion werde in drei Minuten beendet sein. Im Kommandostand herrschte bedrücktes Schweigen. Viele der Offiziere hatten das seltsame Zwischenspiel mitverfolgt. Die Tefroder mochten sich vor den Halutern fürchten, aber was der Mann auf dem Bildschirm sagte, klang nicht so, als sei ihre Angst groß genug, um sie von Feindseligkeiten abzuhalten.

Mit jeder Sekunde, die verstrich, wurden die Aussichten der CREST besser, aber noch blieben zweieinhalb Minuten, in denen die Tefroder das Feuer eröffnen konnten.

In diesem Augenblick der höchsten Gefahr gab es nur eine mögliche Entscheidung, und Perry Rhodan zögerte nicht, sie zu treffen.

Die CREST eröffnete das Feuer. Aus fünf Transformgeschützen lösten sich überlichtschnelle, tödliche Impulse, fanden ihr Ziel und materialisierten zu nuklearen Sprengladungen von ungeheurer Vernichtungskraft. Fünf neue Sonnen entstanden mitten im Nichts, und ihre grelle, weißglühende Helligkeit ließ die Sterne verblassen.

Mit zusammengekniffenen Lippen beobachtete Perry Rhodan das grausige Schauspiel. Sein Befehl hatte innerhalb weniger Sekunden Hunderte von Männern getötet. Die Erkenntnis, daß er um der Sicherheit des Schiffes willen keine andere Wahl gehabt hatte, tröstete ihn nicht. Er fühlte sich leer und ausgebrannt und empfand tiefe Erleichterung, als er sah, daß die restlichen Einheiten der Tefroder sich in panischer Eile zurückzogen. Es blieb ihm erspart, gegen sie vorzugehen und sie in gleicher Weise zu vernichten wie die anderen fünf Schiffe.

Denn mittlerweile war Spic Snider mitsamt seinem Einmann-Jäger sicher an Bord gebracht worden. Die CREST besaß wieder volle Bewegungsfreiheit und Feuerkraft. Die Tefroder hätten im Kampf gegen den terranischen Schiffsriesen nicht die geringsten Aussichten gehabt.

Es kam ihm zum Bewußtsein, daß an der ganzen Angelegenheit etwas falsch war. Die Teile fügten sich nicht ineinander. Noch vor wenigen Minuten war es sicher gewesen, daß die Tefroder Spic Sniders Jäger als Köder benutzt hatten, um die CREST in die Falle zu locken. Das war ihnen gelungen. Warum, zum Teufel, hatten sie nicht zugeschlagen, solange das Opfer in der Falle saß? Sie hatten die Minuten, in denen sie trotz ihrer schwachen Feuerkraft die Überlegenen waren, untätig verstreichen lassen - ja, sie hatten die Besatzung durch einen Hyperkomspruch wissen lassen, daß sie nicht entkommen könne, mit anderen Worten also, daß die Feindseligkeiten gegen die CREST innerhalb kürzester Zeit eröffnet werden würden. Sie hatten damit rechnen müssen, daß der Gegner diese Drohung nicht ohne weiteres hinnahm. Sie hatten das Geschützfeuer förmlich herausgefordert.

Fünf ihrer Einheiten waren im Handumdrehen vernichtet worden, die anderen fünf waren Hals über Kopf geflohen. Von Planung und Taktik war nicht mehr das mindeste zu spüren. Die Tefroder verhielten sich, als käme die Entwicklung der Lage für sie völlig überraschend.

Irgendwo in seinen Überlegungen mußte er einen wichtigen Anhaltspunkt übersehen haben.

Welchen? Er wandte sich an Icho Tolot. Der Haluter saß wieder in seinem Spezialsessel und sah ernst und nachdenklich vor sich hin. Er bemerkte Perry Rhodans Blick und hob den mächtigen Kopf.

„Ich weiß, was Sie denken“, sagte er ruhig. „Ich glaube zu wissen, was da vorgeht.“

Perry hatte sich nicht umsonst an ihn gewandt. Das Planhirn des Haluters war an logischer Denk- und Kombinationsfähigkeit dem menschlichen Gehirn weit überlegen. Es glich in seiner Wirkungsweise einem positronischen Rechenggerät und verlieh dem Haluter Zielsicherheit und Reaktionsfähigkeit die weit über terranische Begriffe gingen.

„Eines ist unmißverständlich klar“, fuhr Icho Tolot fort, „die zehn Tefroder waren nicht diejenigen, die uns an der Rückkehr hindern sollten, wie sie sagten.“

„Sie meinen, ein anderer Verband ist unterwegs?“

„Das wäre die einfachste Erklärung“, gab der Haluter zu. „Aber sie erscheint mir ein wenig zu einfach. Tefrodische Suchverbände sind schon oft hinter diesem Schiff hergewesen, und niemals noch haben die Tefroder sich den Luxus geleistet, uns zuvor auf unser Schicksal aufmerksam zu machen.“

Perry Rhodan hörte aufmerksam zu.

„Was ist mit den zehn Schiffen, die uns einkreisten?“ erkundigte er sich. „Schicken die Tefroder Hunderte von Leuten in den Tod, nur um uns die Botschaft zu übermitteln, daß unser Rückweg verbaut ist - wenigstens nach ihrer Ansicht?“

Icho Tolot lächelte. Wenigstens hatte man an Bord der CREST gelernt, das Verziehen des breiten Mundes, das zwei schnurgerade Reihen monströser Zähne entblöste, als ein Lächeln zu deuten.

„Auch das klingt plausibel“, gab er zu. „Wir wissen, daß den Tefrodern ein Menschenleben so gut wie nichts gilt. Vielleicht sind es nicht wirklich die Tefroder, die diese Einstellung besitzen, sondern die Meister der Insel, die sie beherrschen. Aber das tut nichts zur Sache. Fest steht, daß tefrodische Raumschiffsbesatzungen manchmal aus den wichtigsten Gründen geopfert werden.“

„Trotzdem“, fügte er hinzu, „glaube ich nicht, daß die Tefroder mit dem rechneten, was hier geschah.“

Perry Rhodan sah ihn erstaunt an. „Denken Sie an den Hyperkomspruch“, erinnerte ihn der Haluter. „Die Tefroder halten dieses Schiff für ein halutisches.“

„Ich weiß“, antwortete der Terraner. „Und was hat das damit zu tun?“ „Meine Rasse ist geduldig. Außerdem kann sie rasch denken. Ein Haluter konnte sich beim Anblick der tefrodischen Einheiten leicht ausrechnen, daß nicht sie es waren, die diesem Schiff den Rückweg verlegen sollten. Also bedeuteten sie keine unmittelbare Gefahr. Ein halutisches Schiff hätte niemals das Feuer gegen die zehn tefrodischen Schiffe von sich aus eröffnet.“

„Die Tefroder wissen das natürlich. Sie kennen die Haluter. Der plötzliche Feuerüberfall muß ein Schock für sie gewesen sein.“

Perry Rhodan warf ihm einen merkwürdigen Blick zu.

„Es ist eigenartig, wie sehr sich unsere Denkweisen in diesem Punkt unterscheiden. Selbst Ihr Plangehirn konnte nur mit irgendeinem Grad von Wahrscheinlichkeit voraussagen, daß die zehn Tefroder nicht angreifen wurden. Hätten sie es trotzdem getan - oder deutlicher: hätten sie es trotzdem und zum richtigen Zeitpunkt getan, wäre unser Schiff jetzt vielleicht eine glühende Gaswolke.“

Ein terranischer Schiffsführer läßt sich auf solche Kalkulationen nicht ein. Er ist für die Sicherheit seines Fahrzeugs verantwortlich und muß das unternehmen, was er für zweckdienlich hält.“

Icho Tolot bedachte ihn mit einem wohlwollenden Grinsen.

„Ich weiß. Deswegen hielt ich mich heraus.“

Perry Rhodan wandte sich wieder dem Schaltpult zu.

„Ich erinnere mich, Sie schon ein dutzendmal gefragt zu haben“, sagte er über die Schulter hinweg. „Sie erinnern sich nicht, bei welcher längst vergangenen Gelegenheit Haluter und Tefroder zusammenstießen und warum die Tefroder eine solch abergläubische Furcht vor Ihrer Rasse empfinden?“

Icho Tolot zögerte mit der Antwort.

„Nein“, brummte er schließlich.

„Ich habe mein Gedächtnis bis in den hintersten Winkel durchsucht. Das Ereignis muß weiter zurückliegen, als unser Geschichtsunterricht reicht.“

„Wie weit reicht Ihre geschichtliche Überlieferung?“

„Etwa vierzigtausend Jahre irdischer Zeitrechnung.“

„So weit also“, sagte Perry Rhodan nachdenklich und beugte sich über das Pult.

Eine Weile war er damit beschäftigt, Kontrollanzeigen zu überprüfen. Ein Interkomgespräch lief ein. Das Lazarett teilte mit, daß Leutnant Snider leichte Verbrennungen und eine Gehirnerschütterung erlitten habe. Er würde in wenigen Stunden wieder auf den Beinen sein.

„Was haben Sie jetzt vor?“ erkundigte sich Icho Tolot, nachdem das Gespräch beendet war.

„Wir fliegen zurück“, antwortete der Terraner. „Wir versuchen, zur Peripherie dieser Galaxis durchzubrechen. Wir haben uns lange genug hier herumgetrieben. Spic Snider besitzt Informationen über History. Wir brauchen nur zu warten, bis sie ausgewertet sind.“

Wenige Minuten später traf eine Rohrpostsendung der technisch-wissenschaftlichen Sektion ein. Die Aufnahmen, die Snider gemacht hatte, waren entwickelt und kopiert worden. Perry Rhodan entnahm dem Behälter drei großflächige Bildstreifen. Die beiden ersten zeigten ein von einer Palisade umgebenes Dorf, aus verschiedenen Höhen von oben her aufgenommen. Auf der dritten waren ein toter Neger und ein toter Hund zu sehen. Snider mußte überzeugt gewesen sein, daß die dritte Aufnahme die Sachlage zur Genüge verdeutlichte. Er hatte keine weiteren Bilder gemacht.

Die Frage war beantwortet. Das Abschalten des schützenden Hüllfelds hatte den Tod der menschlichen Bewohner des Planeten History bewirkt. Die Tefroder waren nicht davor

zurückgeschreckt, Tausende unschuldiger Wesen zu morden - nur weil ihr terranischer Zoo auf History entdeckt worden war.

#### 4.

Spic erwachte schnell und übergangslos. Er erinnerte sich an alles, was geschehen war. Er fühlte sich gekräftigt und ausgeruht und empfand keine Schmerzen. Er sah sich um und stellte fest, daß er in einer Einbettkabine des Bordlazarets lag.

Er spürte das leise Prickeln in den Fingerspitzen. Sie hatten ihn durch eine Injektion zum Erwachen gebracht. Unter normalen Umständen wäre er erst in ein paar Stunden und mit einem brummenden Schädel zu sich gekommen und hätte Mühe gehabt, sich zu erinnern.

Etwas Ungewöhnliches mußte geschehen sein. Sonst gaben sie den Verwundeten Zeit zum Ausruhen. Er schwang die Beine aus dem Bett und trat zum Spiegel. Auf der Stirn trug er ein kleines Pflaster, ein etwas größeres über einem sorgfältig ausrasierten Fleck an der Schläfe. Es sah so aus, als wäre das Schicksal noch einmal gnädig mit ihm gewesen. Er hatte die Platzwunden durch den Helm hindurch empfangen. Er lebte nur noch, weil der Helm gehalten hatte.

Er sah sich nach seinen Kleidern um, und in diesem Augenblick hörte er die Alarmsirenen. Das Schott flog auf. Ein kleiner Mann im weißen Kittel, das Abzeichen des Sanitätskorps auf dem Ärmel, kam hereingeschossen.

„Gott sei Dank, Sie sind auf“, rief er erregt. „Ziehen Sie sich an - rasch. Großalarm. Alle Leute der technisch-wissenschaftlichen Sektion auf die Posten!“

Er blieb unter dem Schott stehen, bis Spic sich angekleidet hatte. Als er hinausging, reichte er ihm den Blaster, den er in Verwahrung gehalten hatte.

„Schließen Sie den Helm!“ rief er ihm nach.

Spic gehorchte verdutzt und verließ das Lazarett. Draußen auf dem Deckshauptgang traf ihn das Geheul der Sirenen mit ungedämpfter Wucht. Hastig schaltete er die Helmmikrophone auf geringere Empfindlichkeit. Nur wenige Leute waren unterwegs; alle trugen geschlossene Raumanzüge.

Spic fuhr zur technischen Sektion hinauf. Schon auf dem Hauptgang hörte er das unaufhörliche Dröhnen des Rundsprech, der in steter Wiederholung die Leute anwies, sich auf ihre Posten zu begeben. Für den Fall eines Großalarms, der ihn außer Dienst überraschte, war Spics Posten in Captain Ernie Logans Nachrichtenzentrale. Er begab sich dorthin. Logan stand hinter einem Schaltpult und gab Befehle aus. Ein Dutzend Offiziere und Unteroffiziere stand im Halbkreis um ihn herum. Als er Spic eintreten

sah, unterbrach er sich und grinste höhnisch.

„Nett von Ihnen, daß Sie's doch noch geschafft haben, Leutnant“, rief er spöttisch.

Spic antwortete nicht. Er wollte wissen, was los war. Logan fuhr mit der Befehlsausgabe fort. Die Männer verließen den Raum, sobald sie ihre Anweisungen erhalten hatten. Spic blieb als letzter übrig.

„Für Sie habe ich was ganz Besonderes“, feixte Logan ihn an. „Sie und fünf Unteroffiziere sind mir direkt unterstellt. Wir arbeiten in einem der Meßlabors.“

Spic nickte gelassen.

„Darf ich fragen, worum es geht. Sir?“

„Nein, das dürfen Sie nicht. Sie sind so verdammt schlau - finden Sie's selbst heraus.“

Spic lächelte ihn an.

„Mit anderen Worten - Sie wissen's auch nicht!“

Logan lief rot an.

„Ich sehe Sie in drei Minuten im Labortrakt elf“ schrie er ihn an. „Unpünktlichkeit wird als Gehorsamsverweigerung gewertet.“

Spic brauchte nur zwei Minuten, um das Labor zu erreichen. Unterwegs zerbrach er sich den Kopf über die Ursache des Aufruhrs. Während eines Großalarms standen die Mannschaften und Offiziere der technisch-wissenschaftlichen Sektion üblicherweise nur in Bereitschaft, um so rasch wie möglich etwaige Ausfälle ersetzen zu können. Die ganze Sektion wurde nur auf Posten gerufen, wenn ein wichtiges Experiment durchzuführen war. Experimente allerdings wurden im allgemeinen außerhalb der Alarmperioden getätigt.

Die fünf Unteroffiziere waren schon zur Stelle. Logan erschien wenige Sekunden, nachdem Spic den kleinen Raum betreten hatte. Spics Pünktlichkeit schien ihn zu enttäuschen. Die Geräte, die auf niedrigen Banken und Pulten an den Wänden entlang aufgebaut waren, waren Spic vertraut. Es waren größtenteils Meßinstrumente, die zum Handwerkszeug des Hyperfeldtechnikers gehörten.

Der große Wandbildschirm war leer. Logan trat zu der Schaltkonsole, die neben dem Eingangsschott in die Wand eingelassen war. Er drückte zwei Knöpfe. Das Licht erlosch bis auf einen matten Schimmer, und die Bildfläche leuchtete auf.

Spic zuckte zusammen.

Die riesige Bildröhre leuchtete in mattem, eintönigem Grau. Die Sterne waren winzige farblose Punkte.

Spic hatte nicht gewußt, daß die CREST sich im Linearflug befand.

\*

Aus dem Dämmerlicht schob sich ein Zeigestab

auf die Bildfläche zu. Er deutete auf einen der vielen kleinen Lichtflecke. Logans Stimme sagte:

„Unsere Aufmerksamkeit gilt Objekten wie diesem hier. Wenn Sie eine Ausschnittsvergrößerung herstellen und es sich genau ansehen, bemerken Sie, daß es sich nicht um den üblichen, kreisförmigen Lichtpunkt eines Sterns handelt. Das Objekt ist von länglicher, ovaler Form. Wir befinden uns seit vierzig Minuten im Linearflug. Vor fünfunddreißig Minuten wurde das erste fremde Objekt bemerkt. Bis jetzt haben wir vier von ihnen gefunden. Unsere Aufgabe ist, zu ermitteln, wie viele es insgesamt gibt und was sie sind. Machen Sie sich an die Arbeit!“

Spic rief ihn an:

„Captain, Sir - kann ich zwei von diesen Leuten haben?“

„Meinetwegen“, antwortete Logan ärgerlich. „Aber den Rest brauche ich!“

Spic grinste vor sich hin. Logan wußte, daß er der bessere Hyperfeldtechniker war. Wenigstens für den Augenblick mußte er ihn gewähren lassen.

Spic nahm sich seine zwei Leute und bezog einen der Meßstände an der Seitenwand neben dem Bildschirm. Zunächst stellten sie Ausschnittsvergrößerungen her, wie Logan vorgeschlagen hatte. Er behielt recht. Die vier fremden Objekte waren eiförmig und um die Hälfte kleiner als der Durchschnitt der Sternpunkte.

Inzwischen suchte Logan mit seinen drei Leuten den Bildschirm nach weiteren unidentifizierbaren Lichtflecken ab und fand nach zehnminütiger Suche einen fünften.

Spic und seine Männer waren dazu übergegangen, die Art der Strahlung zu analysieren, die von den ovalen Flecken ausging. Die zwei Unteroffiziere lasen die Meßgeräte ab und riefen Spic die Resultate zu. Spic fütterte sie in den Computer, der zur Ausrüstung des Labors gehörte. Die Maschine identifizierte die Strahlung als zu der Kategorie gehörig, wie sie im Verein mit variablen Schwerefeldern auftrat. Gleichzeitig errechnete sie, daß die Intensität der Strahlung um zwei Größenordnungen höher maß als die hyperenergetische Streustrahlung der Sternpunkte in der Umgebung der CREST.

Das erste Ergebnis bewies eindeutig, daß es sich bei den ovalen Lichtflecken nicht um Sterne handelte. Das zweite war etwas schwerer zu deuten. Es besagte, daß die ovalen Objekte, obwohl klein, ungeheuer energiedicht waren - oder daß sie sich in unmittelbarer Nähe der CREST befanden.

Das letztere schien fast undenkbar. Im Linearraum der Halbraumzone zwischen Einstein- und Hyperraum, gab es nur die energetische Streustrahlung der Sterne, die von optischen Aufnahmegeräten empfangen und dargestellt werden



konnte. Abgesehen von der Streustrahlung war der Linearraum leer - eine graue, dem menschlichen Verstand unbegreifbare Einöde. Entfernungen konnten nicht gemessen werden, nur Streustrahlungsintensitäten, die dem Astronauten Aufschluß gaben, wann er seinem Ziel nahe genug gekommen war. Spic zündete sich eine Zigarette an und schaute auf den Streifen mit Rechenresultaten, der im Schein der kleinen Pultlampe vor ihm lag.

„Na, haben Sie schon was?“ rief Logan von der anderen Seite des Labors herüber.

Er war ungeduldig. Er wollte Resultate sehen, um damit glänzen zu können. Spic amüsierte sich. Er hatte sich eine feste Meinung über die fünf ovalen Lichtflecken gebildet, und er wußte, daß Logans Vorstellungskraft zu gering war, um sie zu akzeptieren.

Er feuerte seine Antwort ohne vorherige Warnung ab.

„Nach meiner Ansicht Sir, handelt es sich um fünf feindliche Raumschiffe, die uns durch den Linearraum folgen.“

\*

Einen Augenblick lang herrschte tödliches Schweigen: Dann polterte Logan los:

„Sie sind inkompetent, Mann! Wer hat jemals so was Verrücktes gehört. Kein Schiff kann einem andern durch den Halbraum folgen. Alles, was man im Linearraum sieht, sind Sterne.“ Er keuchte vor Aufregung. „Leutnant, Ihre Verletzung hat offenbar Ihr Urteilsvermögen beeinträchtigt. Sie begeben sich auf dem schnellsten Weg ins Lazarett zurück.“

Spic stand auf. Mittlerweile hatten sich seine Augen an das Halbdunkel gewöhnt. Er konnte Logan deutlich sehen.

„Sie machen einen Fehler, Sir“, erklärte er ruhig. „Die ovalen Flecke rühren von einer Strahlung her, die zusammen mit variablen Gravitationsfeldern auftritt oder handelsüblichen Schirmfeldern, um die Sache deutlicher zu machen. Was wir sehen, sind die Ausstrahlungen von Schutzschirmen, daher ihre ovale Form.“

Ihre Feststellung ist insofern richtig, als bisher noch niemals etwas anderes als die Streustrahlung von Sternen im Linearraum beobachtet wurde. Meiner Ansicht nach liegt das jedoch daran, daß Schiffe einander noch nie so nahe gekommen sind wie die Tefroder uns. Irdische Flottenverbände halten beim Linearflug stets weite Abstände zwischen den einzelnen Einheiten ein. Die Tefroder dagegen sitzen uns dicht auf der Pelle.

Wenn Sie mich immer noch zum Lazarett zurückschicken wollen, Sir, dann bin ich jetzt bereit zu gehen.“

„Natürlich!“ gellte Logan mit überschnappender Stimme.

In diesem Augenblick geschah etwas, womit er nicht gerechnet hatte. Einer der ovalen Flecke auf dem großen Bildschirm, mit dem bloßen Auge kaum von den Sternpunkten zu unterscheiden, blähte sich plötzlich auf. Für den Bruchteil einer Sekunde wuchs er auf das Zehnfache seines bisherigen Umfangs, um dann wieder zu schrumpfen. Spic hatte das Phänomen aus den Augenwinkeln mitverfolgt.

Eine Sekunde später leuchtete der ganze Bildschirm auf. Grelles, feuriges Rot waberte über die Mattscheibe und löschte die schwachen Lichtpunkte der Sterne aus. Ein heftiger, dröhnender Ruck fuhr durch das Schiff. Spic wurde zur Seite geschleudert und fand an einem Schaltpult Halt. Gespenstisches, rötliches Licht erfüllte das Labor. Es war das erste Mal, daß der Bildschirm eines terranischen Raumschiffes im Linearraum einen Farbeffekt wiedergegeben hatte.

Logan hatte das Gleichgewicht verloren und war zu Boden gestürzt.

„Was ist das?“ schrie er hysterisch.

Spic lachte bitter.

„Sie können uns nicht nur verfolgen, sie können auch auf uns schießen!“ rief er zurück.

„Sie sind verrückt!“ heulte Logan „So etwas gibt es nicht!“

Im selben Augenblick meldete sich der Interkom. Eine ruhige, klare Stimme sagte:

„Hier spricht der Kommandant. Diese Mitteilung ist an alle Besatzungsmitglieder des Flaggschiffs gerichtet. Wir stehen einem neuartigen Phänomen gegenüber. Feindliche Raumschiffe sind uns nicht nur in den Linearraum gefolgt, sie haben überdies das Feuer auf uns eröffnet. Es gibt keinen Präzedenzfall zu diesem Ereignis. Wir hielten ein Feuergefecht im Linearraum bislang für unmöglich.“

In Anbetracht der Lage hat sich die Schiffsleitung jedoch entschlossen, das feindliche Feuer zu erwidern. Wir sind voller Zuversicht, daß es uns ebenso gelingen wird, unsere Geschütze abzufeuern, wie dem Gegner. Und Sie wissen, daß die Feuerkraft dieses Schiffes der tefrodischer Einheiten überlegen ist.

Bitte, bleiben Sie auf Ihren Posten.

Ende.“

Spic wußte sofort, was er zu tun hatte. Hier bot sich eine Möglichkeit wie er sie für den Rest seines Lebens nicht mehr zu sehen bekommen würde.

„Alle Mann auf Posten!“ schrie er, ohne sich um Logan zu kümmern. „Stellen Sie Ausschnittsvergrößerungen aller fünf Feindschiffe her und projizieren Sie sie auf den unteren Rand des Bildschirms. Tempo!“

Der Befehl war in wenigen Sekunden ausgeführt.

Am unteren Rand der Bildfläche erschienen die fünf ovalen Lichtflecken. Spic starrte sie an, bis ihm die Augen zu brennen begannen. Die CREST mußte das Feuer inzwischen eröffnet haben. Wo blieb das Resultat? Konnte sich die Energie der Geschütze im Linearraum nicht entfalten? Da entstand in der Mitte des Bildschirms ein violetter Punkt. In Bruchteilen von Sekunden blähte er sich zu einem riesigen Ball, der die Hälfte des Bildes bedeckte und wie rasend um die eigene Achse zu rotieren schien. Vier oder fünf Sekunden lang bewahrte er seine größte Ausdehnung, dann begann er allmählich zu schrumpfen. Die fünf Ausschnittsvergrößerungen waren längst von violetterm Licht überdeckt. Als die fremde Leuchterscheinung verging, erschien auf ihnen das matte Grau des Halbraums. Die tefrodischen Schiffe waren verschwunden. Nur die schwachen Lichtpunkte der Sterne glänzten noch.

Die violette Leuchterscheinung verschwand völlig. Einen Atemzug lang sah der Bildschirm so normal aus wie immer, und Spic war davon überzeugt, das waghalsigste Experiment, auf das sich jemals ein irdisches Raumschiff eingelassen hatte, sei damit beendet.

Da begann die Bildfläche von neuem zu glühen. Diesmal war es ein tiefes Grün, das in der Mitte des Schirms aufsprang, schillernde Kaskaden nach allen Seiten verschoß und sich dabei rasch ausbreitete. Der Anblick war so eigenartig, daß Spic nicht anders konnte, als das merkwürdige Farbenspiel in regloser Faszination zu betrachten. Die Sterne verschwanden. Das strahlende Grün bedeckte schließlich die ganze Bildfläche und erfüllte das Labor mit einem unheimlichen, bleichen Halblucht.

Einer der Leute schrie auf, von Entsetzen gepackt.

Damit begann der Alptraum.

Ein donnernder Krach fuhr durch das Schiff. Spic verlor den Boden unter den Füßen und fiel. Instinktiv fing er den Sturz mit den Armen auf, aber ein zweiter, noch kräftigerer Stoß riß ihm die Arme zur Seite und schleuderte ihn gegen eines der Pulte. Der Aufprall preßte ihm die Luft aus den Lungen und trieb brennenden Schmerz bis in die letzte Nervenfasern. Ein paar Sekunden lang kämpfte Spic um sein Bewußtsein.

Ein dritter Stoß beförderte ihn wieder nach vorne. Auf dem Bauch rutschte er quer durch das Labor und prallte gegen die Wand neben dem Schott. Das Schiff tanzte und schlingerte wie ein kleines Boot auf stürmischer See. Die mächtige Hülle ächzte und kreischte unter mörderischer Belastung. Aggregate rissen sich los und polterten donnernd durch Gänge und Hallen.

Mühsam drehte Spic sich auf den Rücken und brachte es fertig, sich an der Wand in die Höhe zu schieben. Der Bildschirm arbeitete noch. Noch

immer erfüllte ihn das magische, grüne Leuchten, aber es schien allmählich schwächer zu werden. Spic sah sich um und sah die verkrümmten Gestalten der Männer am Boden liegen die meisten zwischen Pulten verkeilt. Die Erschütterungen hatten sie dorthin geschleudert, und der Aufprall hatte ihnen das Bewußtsein genommen. Der dunkle Klumpen weit im Hintergrund war wahrscheinlich Ernie Logan. Es war ihm nicht besser ergangen als den andern.

Spic fühlte einen unwiderstehlichen Drang, etwas zu tun. Was zu tun war, davon hatte er nicht die geringste Ahnung. Das Schiff hatte sich einigermaßen beruhigt, aber es war möglich, daß das teuflische Gerüttel dem größten Teil der Besatzung Leben oder Bewußtsein gekostet hatte. Er hatte keinerlei Vorstellung, woher der grüne Schein kam und was die CREST so durcheinander geschüttelt hatte. Es war möglich, daß sich dort draußen noch andere Feindschiffe befanden, die den terranischen Giganten unter Feuer nahmen. Es war ebenso wahrscheinlich, daß die Transformgeschütze der CREST, im Halbraum abgefeuert, auf das Schiff selbst zurückwirkten und es zu vernichten versuchten. Er wußte es nicht. Niemand wußte es. Das Verhalten des Halbraums war ein Phänomen, das die irdische Wissenschaft erst am Rande erforscht hatte.

Mühsam arbeitete er sich zu einem der Schaltpulte vor. Der Boden war bedeckt mit kleineren Aggregaten, die die mörderischen Stöße von den Wänden gerissen hatten. Außerdem kam er Spic schief vor. Der Antigrav funktionierte noch, aber der Vektor des künstlichen Schwerfeldes schien sich verlagert zu haben.

Er schaffte es bis zum Pult. Dicht daneben, an der Wand, hing ein Interkom, dessen Halterung wie durch ein Wunder nicht nachgegeben hatte. Spic streckte die Hand aus und griff nach dem Hörer. In diesem Augenblick begann das Drama im Linearraum mit seinem Schlußakt.

Das grüne Leuchten verwandelte sich von einer Sekunde zur andern in düsteres, blutiges Rot. Instinktiv ging Spic in die Hocke und umklammerte das Pult vor sich. Die Eingebung hatte ihm richtig geraten. Jeder Farbwechsel auf dem Bildschirm schien einen neuen Angriff gegen die CREST zu bedeuten.

Diesmal war es schlimmer als je zuvor. Eine dröhnende Erschütterung brachte den mächtigen Rumpf des Schiffes wie eine Glocke zum Schwingen und riß Spic nach hinten. Er hielt das Pult immer noch fest umklammert. Eine Sekunde lang glaubte er zu spüren, wie ihm die Arme aus den Gelenken gerissen wurden. Dann gab das Pult nach. Eine unwiderstehliche Kraft riß es aus der Halterung und

schleuderte es in die Höhe. Spic, sich immer noch fest an das Gerät klammernd, wurde quer durch den Raum getragen. Er versuchte loszulassen, aber seine Muskeln gehorchten ihm nicht mehr.

Mit donnerndem Krach prallte das Pult gegen eine Wand und zersplitterte in Tausende von Bruchstücken. Eines davon traf Spic an der Schläfe.

\*

Spic wußte nicht, wie lange er bewußtlos gelegen hatte, aber es kam ihm vor, als wäre es nicht mehr als ein paar Augenblicke gewesen. Der Gestank von verbrannten Isolierungen hing noch deutlich in der Luft.

Er lag auf dem Rücken inmitten eines Trümmerfelds. Wenn er die Augen schräg nach oben richtete, sah er am Innenrand seines Helms ein grünes Glimmlicht, das anzeigte, daß sein Raumanzug noch immer fehlerfrei funktionierte. Die Tatsache, daß er trotz geschlossenen Helms den Gestank seiner Umgebung riechen konnte, wies darauf hin, daß er nach wie vor Außenluft atmete, die dem Helm durch eine kiemenähnliche Vorrichtung zu beiden Seiten des Halsansatzes zugeführt wurde. Die Luftversorgung des Schiffes funktionierte also noch, sonst hätten sich die Kiemen automatisch geschlossen.

Spic versuchte sich aufzurichten. Dabei fiel sein Blick auf den Bildschirm. Was er sah, war so unglaublich, daß er mitten in der Bewegung innehielt und den Schmerz kaum empfand, den seine gepeinigten Muskeln ausstrahlten.

Das Grau des Linearraums war verschwunden. Von der Bildfläche strahlte das buntgefärbte Meer der Sterne, und wo sie nicht zu dicht standen, konnte er das tiefe Schwarz des Einstein-Universums sehen.

Eine Zeitlang weigerte sich sein Verstand, das Unfaßbare zu begreifen. Die CREST war in den Normalraum zurückgekehrt! Die tobenden Lichterscheinungen des Linearraums hatten sie nicht verschlungen.

Er glaubte zu träumen und stemmte sich in die Höhe. Es bedurfte nur dieser einen Bewegung, um ihn zu überzeugen, daß er sich in der Wirklichkeit befand. Sein ganzer Körper schmerzte so entsetzlich, daß er um ein Haar das Bewußtsein wieder verloren hätte. Er biß die Zähne zusammen und überwand den Schmerz. Er kam auf die Füße und hielt sich an der Wand fest, um nicht wieder umzufallen. Er konzentrierte sich auf den Ausblick, den ihm der Bildschirm bot.

Er brachte es fertig, sich durch das Gewirr von Trümmerstücken einen Weg zum Bildschirm zu bahnen. Vor der riesigen Bildfläche blieb er stehen und bestaunte den funkelnden Teppich der Sterne, als

hätte er ihn nie zuvor gesehen.

Allmählich kehrte das Gefühl für Verantwortung zurück. Er wurde sich bewußt, daß er immer noch allein war. Er drehte sich um und sah im Dämmerlicht, das der Bildschirm verbreitete, wie zwei der Gestalten die bisher zwischen Pulten verklemmt oder am Boden gelegen hatten, sich zu rühren begannen.

Er half einem der Männer auf die Beine, und empfand es als persönliches Pech, daß er ausgerechnet Ernie Logan erwischte hatte. Logan rieb sich die Augen und sah sich argwöhnisch um.

„Was ist los, zum Donnerwetter?“ brummte er.

Spic führte ihn zu einem der Pulte die noch aufrecht standen, damit er sich festhalten konnte.

„Das möchten wir alle gern wissen“, antwortete er.

Er ließ Logan stehen und kümmerte sich um die andern. Er empfand dankbare Erleichterung, als er feststellte, daß keiner von ihnen ernsthaft verletzt war. Sie hatten das Bewußtsein verloren, weil sie mit dem Schädel hart angeschlagen waren. Das war alles.

Logan mit seiner angeborenen Überheblichkeit hatte am wenigsten Mühe, seine Fassung wiederzugewinnen. Während Spic noch dabei war, einem der Männer in die Höhe zu helfen, knurrte er ärgerlich:

„Snider, warum nehmen Sie nicht den Interkom in die Hand und erkundigen sich, was überhaupt los ist?“

Spic griff dem noch halb bewußtlosen Unteroffizier unter die Achseln und zerrte ihn aus der Enge zwischen zwei umgestürzten Pulten.

„Sie sehen, daß ich beschäftigt bin, Sir“, antwortete er unverfroren. „Sie dagegen stehen nur da. Wie wär's wenn Sie das mit dem Interkom selbst übernehmen?“

Logan reagierte nicht auf die Insubordination. Er hielt sich weiterhin am Pult fest und schaute benommen vor sich hin. Spic legte den Unteroffizier flach auf den Boden, so daß er sich in bequemer Lage erholen konnte. Mittlerweile waren vier von den ursprünglich sechs Bewußtlosen wieder auf den Beinen. Zehn Minuten wenigstens mußten vergangen sein, seitdem Spic den ersten Blick auf den von bunten Sternen übersäten Bildschirm geworfen hatte.

Er begann sich zu wundern, was mit den Männern oben im Kommandostand geschehen war.

Als hätte seine Unruhe das Stichwort gegeben, meldete sich plötzlich der Interkom. Das Bild auf dem kleinen Empfänger war verzerrt - ein Zeichen dafür, daß die Rundsprechanlage von den fürchterlichen Erschütterungen nicht verschont geblieben war. Trotzdem erkannte Spic das Gesicht des Mannes, der zu ihnen sprach. Es war Perry Rhodan. Die Lage mußte ziemlich ernst sein, wenn der Großadministrator selbst zum Mikrophon griff

und sich an seine Besatzung wandte.

„Hier spricht der Administrator“ sagte die klare Stimme. „Schiff und Besatzung sind der Vernichtung durch unbekannte Phänomene des Linearraums um Haaresbreite entkommen. Ich weiß nicht, wie es mit euch Männern dort draußen auf euren Dienststationen bestellt ist, aber das Schiff hat für das Entkommen teuer bezahlt. Die CREST ist nahezu manövrierunfähig. Eine oberflächliche Sondierung der Lage zeigt an, daß wir aus dem Halbraum heraus von einem Transmitterkanal aufgefangen wurden und in der Ballungszone dieses Transmitters wieder in das Einstein-Universum zurücktauchten. Wir stehen knapp dreißig Millionen Kilometer vom Schwerpunkt eines Doppelsonnengebildes, von dem wir uns mit mäßiger Fahrt entfernen. Das Doppelsonnensystem besitzt mehrere Planeten. Fünf davon sind bisher ausgemacht worden. Es scheint, daß eine fremde Kraft uns auf die dritte Welt zu zieht. Wie gesagt, wir sind manövrierunfähig. Wir müssen uns gefallen lassen, was mit uns geschieht. Eine vorläufige Bestandsaufnahme ergibt allerdings, daß die Bordwaffen noch voll einsatzfähig sind. Wer immer uns dort auf dem dritten Planeten zur Landung zwingen will - ich nehme an, daß es sich um Tefroder handelt -, wird sich zuerst gegen unsere Geschütze durchsetzen müssen, bevor er an uns herankommt.

Die Lage ist ernst, darüber möchte ich niemand falsche Hoffnungen machen. Aber solange wir koordiniert handeln können, sind wir nicht verloren. Alle Mann, die dazu fähig sind, begeben sich unverzüglich an ihre Kampfstationen. Unterziehen Sie Ihre Umgebung einer raschen Prüfung und melden Sie alle Schäden an die entsprechende Dienststelle.

Noch etwas: Ich glaube nicht, daß die Tefroder beabsichtigt haben, uns nach hier zu bringen. Unkontrollierte Vorgänge im Linearraum haben uns hierher geschleudert. Unser Auftauchen in diesem Transmitter muß für die Tefroder ebenso überraschend gekommen sein wie für uns selbst. Darin liegt unsere größte Chance. Ende.“

Der Bildschirm erlosch. Spic sah sich um. Ernie Logan war immer noch nicht ganz Herr seiner Kräfte. Obwohl er sich am Pult festhielt, schwankte er wie ein Betrunkener.

„Ihr habt es gehört, Leute“, rief Spic mit harter Stimme. „Kommt auf die Beine und bewegt euch. Ich übernehme einstweilen das Kommando bis Captain Logan wieder einsatzfähig ist. Wer gehen kann, begibt sich mit mir zur Nachrichtenzentrale. Wer sich noch schlapp fühlt, der sieht besser zu, daß er so schnell wie möglich auf die Beine kommt. Los jetzt!“

Vier Männer schlossen sich ihm an unter ihnen Ernie Logan, der jedoch rasch zurückfiel, als sie durch die trümmerübersäten Gänge vorwärts strebten.

Gestalten in dicht geschlossenen Raumschutzanzügen bewegten sich allenthalben. Das riesige Schiff erwachte zum Leben.

Während er weiter nichts zu tun hatte, als einen Fuß vor den andern zu setzen und so schnell wie möglich voranzukommen, zerbrach Spic sich den Kopf über die Ereignisse, die sich während der letzten Stunde abgespielt hatten. Er versuchte, sich ein Bild von den Kräften zu machen, die im Linearraum mit einem so mächtigen Schiff wie der CREST Ball gespielt hatten.

Mittlerweile war er so gut wie überzeugt, daß es das Feuer der eigenen Geschütze war, das die Kette der Ereignisse eingeleitet hatte. Die Salven der Tefroder hatten dem riesigen Schiff nicht gefährlich werden können, aber das eigene Feuer - hyperenergetische Impulse, die sich im Zielpunkt zu nuklearen Sprengkörpern von tausend Gigatonnen Sprengwirkung verdichteten, hatten eine Zone der Instabilität rings um das Schiff geschaffen. Die gegnerischen Einheiten waren vernichtet worden, das schien festzustehen. Aber die Energie der Transformimpulse hatte sich in diesem Vorgang nicht erschöpft. Was übrigblieb, und das mußte mehr als die Hälfte der ursprünglichen Energie gewesen sein, entlud sich unmittelbar in den Halbraum, der nur eine beschränkte Aufnahmefähigkeit besaß. Es war zu einem Überladungseffekt gekommen. Um die CREST herum bildete sich kurzzeitig eine energetische Hülle, die zu energiereich war, als daß sie dem Linearraum weiterhin hätte angehören können. Die Transformimpulse hatten damit, ohne daß jemand es beabsichtigte, denselben Effekt erzeugt, der sonst, von den Rechenmaschinen des Lineartriebwerts kontrolliert, angewandt wurde, um den Linearflug zu beenden. Tatsächlich basierte der Kalup-Konverter auf dem Prinzip, einen Flugkörper durch Unter- oder Überladung in den Halbraum einzuschleusen oder in das Einstein-Universum zurückkehren zu lassen.

Dann jedoch war etwas Unerwartetes dazwischengekommen. Auf die Entladung der energetischen Hülle, die sich während des Übertritts mit der Schnelligkeit einer Explosion vollzog und dabei einen mächtigen Impuls ausstrahlte, mußte ein nicht allzuweit entfernter Transmitterempfänger angesprochen haben. Er nahm die CREST in seinem Transportkanal auf und brachte sie an seinen Ausgang in den Einstein-Raum zurück.

Die Theorie klang plausibel. Perry Rhodan hatte recht. Die Tefroder mußten ziemlich überrascht gewesen sein, als ihr Transmitterempfänger plötzlich ansprach und das größte Fahrzeug ausspie, das man in diesem Teil Andromedas seit langer Zeit gesehen hatte.

Durch einen Antigrauschacht, der noch

einwandfrei arbeitete, erreichten Spic und seine Begleiter das Deck, auf dem sich Captain Logans Nachrichtenzentrale befand. Die Verwüstungen schienen hier weitaus geringer als unten im Labortrakt. Ernie Logan war inzwischen vollends zurückgefallen und außer Sicht geraten. Spic kümmerte sich nicht darum. Ihn erfüllte der brennende Eifer des Mannes in einer Notlage, in der alles allein auf ihn anzukommen schien. Er beorderte die Leute an die Instrumente. Wichtig war vor allem, daß die unmittelbare Umgebung des Schiffes unter Beobachtung gehalten wurde. Jeder noch so schwache Impuls mußte untersucht und identifiziert werden. Ein Transmittersystem war selten ohne Bewachung. Sobald die Tefroder sich von ihrem Schreck erholt hatten, würden sie ihre Wachschniffe losschicken und dem fremden Eindringling auf den Hals rücken.

Er selbst untersuchte die Einrichtung der Zentrale und stellte fest, daß bis auf eine Handvoll kleiner Geräte alles heil war. Er führte ein paar hastige Interkomgespräche und ermittelte, daß die technisch-wissenschaftliche Sektion zu fast neunzig Prozent wieder auf dem Posten war. Wenn es den anderen Sektionen des Schiffes nicht wesentlich schlechter erging, dann war die Hoffnung noch längst nicht verloren.

Auf dem großen Wandbildschirm zeigte sich jetzt der rötlichgelbe Fleck eines Himmelskörpers, der sich von dem Geflimmer der Sterne deutlich abhob. Die Doppelsonne befand sich außer Reichweite des Geräts, das den Schirm versorgte. Der gelbe Fleck mußte der dritte Planet sein, auf den ein saugendes Kraftfeld die CREST anzog. Spic schätzte die Entfernung auf zwanzig bis fünfundzwanzig Millionen Kilometer viel zuviel, als daß sich Einzelheiten der Oberfläche hätten ausmachen lassen. Aber er war sicher, daß sich in diesem Augenblick in der Astrogation ein Dutzend Augen an die Okulare hochauflösender Teleskope preßten und die fremde Welt Quadratmeile um Quadratmeile untersuchten.

Spic fuhr zusammen, als einer seiner Leute ihn anrief.

„Deutliche Impulse aus zweisechzig Grad Phi, zehn Grad Theta, Sir.“

Die Anzeige des Orterschirms war eindeutig. Aus der angegebenen Richtung, zur Zeit knapp zehn Millionen Kilometer entfernt, näherte sich ein Geschwader von etwa fünfzig schweren Feindeinheiten.

Spic gab Alarm.

\*

Die Tefroder gingen mit aller Vorsicht zu Werke. Mittlerweile mußten sie die Streustrahlung der

CREST angemessen und festgestellt haben, daß das Triebwerk nicht funktionierte und die Fusionsmeiler ihre Tätigkeit eingestellt hatten. Sie wußten, daß das riesige Schiff manövrierunfähig war. Trotzdem ließen sie keine Vorsichtsmaßnahme außer Sicht.

Spic konnte von der Nachrichtenzentrale aus beobachten, wie sie die CREST umzingelten. In weitem, zweifach gestaffeltem Kreis umgaben sie den Schiffsgiganten, der sich mit einer gleichbleibenden Geschwindigkeit von kaum mehr als zweitausend Kilometer pro Sekunde dem fremden, gelben Planeten näherte. Der Kreis zog sich allmählich enger. Noch war kein Schuß gefallen. Die CREST gab kein Lebenszeichen von sich. Die Tefroder sollten sich den Kopf darüber zerbrechen, ob es an Bord noch Leben gab oder nicht.

Eine Stunde verging. Der Kreis hatte sich auf einen Durchmesser von zwanzigtausend Kilometer verengt. In seiner Mitte befand sich das terranische Schiff. Die Tefroder schienen zu einem Entschluß gekommen zu sein. Zehn ihrer fünfzig Einheiten lösten sich aus der Umzingelung und stießen in rascher Fahrt auf die CREST zu.

Das konnte nur eines bedeuten. Sie hielten den Terraner für eine leichte Beute.

Spic wußte, was jetzt kommen mußte. Die Tefroder waren in Sicherheit gewiegt. Es gab keinen günstigeren Augenblick zum Losschlagen als diesen.

Der Bildschirm flammte auf. Blauweißes Leuchten erfüllte die Zentrale. Spic riß die Hände vor die Helmscheibe. Irgendwo tief unten im Schiff heulten die Energiespeicher der Bordgeschütze auf und erfüllten das mächtige Gebilde mit drohendem Summen.

Entsetzlich langsam verstrichen Sekunden, in denen außer dem Gesumm der Speicher kein Ton zu hören war. Dann schrie jemand auf:

„Sie reißen aus! Seht euch das an!“

Spic nahm die Hände von den Augen.

Zweierlei war inzwischen geschehen. Die mattglänzenden Punkte der feindlichen Schiffe waren vom Bildschirm verschwunden. Der Orterschirm zeigte eine Handvoll Reflexe, die in höchster Eile dem Raum zustrebten.

Und unter dem offenen Schott stand Ernie Logan, mittlerweile wieder Herr seiner selbst, wie sein gerötetes, aufgeregtes Gesicht bewies. Er war mit der Situation, wie er sie vorfand, augenscheinlich überhaupt nicht einverstanden.

„Leutnant Snider!“ fauchte er wütend. „Über Ihre Anmaßung wird ein Bordgericht zu entscheiden haben, sobald wir dazu Zeit finden. Für den Augenblick begnüge ich mich damit, das Kommando wieder in die eigene Hand zu nehmen.“ Spic grinste ihn an. Er brachte es nicht fertig, ihn ernst zu nehmen. Er hatte soeben miterlebt, wie die CREST

trotz ihres lädierten Zustands ein überlegenes Feindgeschwader wie ein Rudel Hasen verscheucht hatte.

## 5.

Geraume Zeit später landete die CREST ohne ihr Dazutun auf der Oberfläche des fremden Planeten. Woher auch immer das geheimnisvolle Kraftfeld kommen mochte, das die Landung bewerkstelligte - es ging mit dem riesigen Schiff um wie mit einem rohen Ei. Nur ein schwacher Ruck war zu spüren, als die CREST aufsetzte Zwei Stunden zuvor war es den Technikern gelungen, die Fusionsmeiler wieder in Betrieb zu setzen. Noch war die Energiezufuhr zu den Triebwerken gesperrt, aber eine Reihe anderer Aggregate war wieder in Gang gesetzt worden. Als die CREST aufsetzte, tat sie es mit Würde. Unter der Rundung des gewaltigen Rumpfes breitete sich das unsichtbare Prallfeld, das die altmodischen Landestützen ersetzte und das Schiff in einer stabilen Ruhelage hielt.

Ernie Logan hatte, seitdem er das Kommando in der Nachrichtenzentrale übernahm, nicht viel zu tun gehabt. Der Feuerüberfall gegen das Wachgeschwader schien die Tefroder eingeschüchtert zu haben. Kein feindliches Schiff wurde mehr gesichtet.

Der gelbe Planet war eine erdähnliche Welt, soweit Spic das beurteilen konnte. Unter einem fahlblauen Himmel, in dem zwei Sonnen leuchteten, breitete sich eine von Gras Busch und Wald bewachsene Hügellandschaft. Aus größerer Höhe hatte er Gebäudeansammlungen unverkennbar tefrodischer Architektur gesehen, aber der Landeplatz der CREST war unberührte Wildnis.

Logan war klug genug, sich von der trügerischen Ruhe nicht einschläfern zu lassen. Er ließ seine Leute nach energetischen Streuimpulsen Ausschau halten, wie sie von bewaffneten Stützpunkten und ähnlichen Installationen erzeugt wurden. Es schien unglaublich, daß die Tefroder das Spiel so einfach aufgaben. Entweder warteten sie auf Verstärkung von draußen, oder sie hatten hier, auf dem Planeten selbst, noch einen Trumpf in der Hinterhand, den sie zu gegebener Zeit ausspielen würden.

Spic Snider saß an einem der Tastergeräte, die nach Streuimpulsen suchten. Sorgfältig ließ er die in die Rumpfhülle eingebaute Antenne spielen und achtete dabei auf den kleinen Reflexschirm, der vor ihm in das Pult eingelassen war. Störgeräusche, der sogenannte „Untergrund“, waren durch komplizierten Mechanismus ausgeschaltet. Der Schirm strahlte in dunklem, ruhigem Blau.

Zwanzig Minuten nach der Landung fand Spic seinen ersten „Blip“. Ganz schwach leuchtete ein

hellblauer Funke auf dem dunklen Hintergrund. Die Antenne drehte sich um wenige Grade weiter, und mehr Reflexe erschienen. Klickend begann der Pulsanalysator zu arbeiten. Die Struktur der Impulse wurde untersucht und auf einen Meßstreifen geschrieben. Spic riß die ersten zehn Zentimeter des Streifens ab und musterte die Aufzeichnung.

Logan hatte das Klicken des Analysators gehört und war aufmerksam geworden. Spic brauchte ihn nicht herbeizuwinken.

„Das ist merkwürdig, Sir“, sagte Spic leise, um die anderen nicht zu stören. „Sie haben hier und hier“, er deutete auf zwei steile Zacken in der Linie, die das Gerät gekennzeichnet hatte, „die typischen Ausstrahlungen von Fusionsmeilern. Das kleine Gemüse dazwischen“, mindestens zwei Dutzend kleinerer Zacken, die sich zwischen und zu beiden Seiten der großen befanden, „läßt auf Maschinen deuten.“ Er sah Logan an. „Das ist kein militärischer Stützpunkt. Sir. Das ist eine Fabrik!“

„Unsinn“, knurrte Logan. „Geben Sie her!“

Er riß Spic den Streifen aus der Hand und ging zum Interkom. Er führte ein kurzes Gespräch mit jemand im Kommandostand und hielt dabei den Meßstreifen vor das Bildgerät. Das Gespräch dauerte kaum eine Minute. Logan hängte wieder auf, knüllte den Meßstreifen zornig zusammen und warf ihn in einen Abfallschlitz.

„Suchen Sie weiter“, fuhr er Spic an. „Das war nichts von Bedeutung.“

Spic grinste vor sich hin. Der Kommandostand hatte seine Analyse bestätigt, und Logan war wütend.

Kurze Zeit später entdeckte einer der Unteroffiziere eine Gruppe von fünf intensiven Reflexen, die eindeutig von Geschützen herrührten. Das Merkwürdige war daß er an der gleichen Stelle schon einmal gesucht und nichts gefunden hatte. Spic hatte ein unangenehmes Gefühl und kurbelte seine Antenne um zwanzig Grad zurück bis zu dem Punkt, an dem er die diffusen Impulse der Fabrik gesehen hatte. Seine Ahnung täuschte ihn nicht. Dicht neben den Dutzenden von schwachen Reflexpunkten, die von den Maschinen ausgingen, sah er jetzt etwa zehn kräftige, stetige Impulse. Er meldete seine Beobachtung an Logan. Logan wußte offensichtlich nicht, was er davon zu halten hatte. Während er noch zögerte, wurde eine dritte Reflexserie entdeckt, auch diese an einer Stelle, an der zuvor schon gesucht worden war. Spic verglich die Antennendaten und stellte fest, daß alle bisher gefundenen Reflexe aus der Umgebung der seltsamen Fabrik kamen.

Er stand auf.

„Sir, ich habe eine Hypothese“, wandte er sich an Logan.

Logan sah ihn mürrisch an.

„Es handelt sich um Geschützstellungen“, fuhr



Spic ohne Aufforderung fort. „Die Tefroder wissen, daß sie unsere Schirmfelder nicht ohne weiteres durchschlagen können. Sie müssen das Feuer aller ihrer Waffen auf einen einzigen Punkt konzentrieren, um überhaupt eine Aussicht zu haben. Das erfordert Koordination. Sie aktivierten ihre Geschütze erst, als sie sich auf ein gemeinsames Ziel geeinigt hatten. Deswegen konnten wir sie zuvor nicht wahrnehmen.“

Logan wurde unruhig.

„Gefahr ist im Verzug, Sir“, warnte ihn Spic. „Wenn meine Vermutung richtig ist, müssen wir mit einem konzentrierten Feuerüberfall in jeder Sekunde rechnen. Ich rate ...“

Logan wartete nicht. Mit einem mächtigen Satz war er wieder beim Interkom. Er hatte seine Verbindung noch nicht bekommen, da brach der Feuerwirbel über die CREST herein. Logan wurde von den Beinen gerissen und mit dem Schädel gegen die Wand geschleudert. Bewußtlos rutschte er in sich zusammen.

Durch ein Inferno von kreischendem Lärm und tanzenden Schaltpulten kämpfte Spic sich zum Interkom durch. Der Ruf war inzwischen angekommen. Ein leichenblasser Mann schaute ihn an.

„Feindliche Geschützstellungen“, keuchte Spic. „Dutzende von ihnen. Ich gebe ... die Koordinaten ...“

Er stieß die Zahlen hervor, wie er sie in Erinnerung hatte. Das feindliche Feuer hämmerte weiter auf das Schiff ein. Mit ungebrochener Wucht entluden sich die Salven gegen die Wandung der CREST. Das Schirmfeld mußte unter dem ersten Treffer zusammengebrochen sein. Die Feuerkraft der tefrodischen Bodenstellungen übertraf alles Vorstellbare.

Ein Pult, das quer durch die Zentrale gerutscht kam, traf Spic gegen den Leib und schleuderte ihn zur Seite. Er ging zu Boden und versuchte auf Händen und Füßen, Trümmerstücken auszuweichen, die mit wütendem Fauchen an ihm vorüberschossen. Das Pult hatte ihn empfindlich getroffen. Eine halbe Minute lang kämpfte er gegen Wellen von Schmerz und aufsteigende Bewußtlosigkeit. Schließlich kam er wieder auf die Beine. So fest er konnte, stemmte er die Füße gegen den Boden, um sich Halt zu verschaffen.

Da erst kam ihm zu Bewußtsein, daß das Schiff nicht mehr schwankte. Der tosende Lärm hatte aufgehört. Es war ruhig geworden. Die Zentrale war ein Trümmerfeld. Spic arbeitete sich mühsam durch das Gewirr und fand ein Orterpult, das noch arbeitete. Auf dem Bildschirm leuchteten die verwaschenen Lichtflecke schwerer Explosionen. Die CREST hatte rechtzeitig reagiert. Die tefrodischen Geschützstellungen waren ausgeschaltet.

Er sah sich um und sah zwei Unteroffiziere sich

aus den Trümmern hervorwagen. Ei suchte nach Logan und fand ihn bewußtlos in einer Ecke. Er zog ihn in die Höhe so daß er mit dem Rücken gegen die Wand lehnte, und gab ihm zwei kräftige Ohrfeigen. Obwohl er für Logan alles andere als Sympathie empfand bereitete ihm die Prozedur kein Vergnügen, aber sie brachte Logan halbwegs wieder zu Bewußtsein.

Er schlug die Augen auf.

„Wawawas?!“ stotterte er benommen.

„Feuerüberfall auf die CREST“ antwortete Spic. „Inzwischen abgeschlagen, aber wir haben Schäden erlitten.“

Bevor Logan noch auf die Beine kam, meldete sich der Interkom. Jemand aus dem Kommandostand erklärte mit knappen Worten, daß das Schiff sich vorläufig außer Gefahr befinde. Sonden seien ausgefahren um nach weiteren feindlichen Widerstandsnestern zu suchen. Inzwischen müsse als vordringlichste Aufgabe angesehen werden, in die farbrückähnliche Anlage einzudringen, die die vernichteten Geschützstationen im Kreis umgaben.

„Wir nehmen mit Sicherheit an“ hörte Spic, „daß es sich bei dieser Anlage um eine äußerst wichtige Produktionsstätte handelt, sonst hätten die Tefroder sie - mitten in ihrem eigenen Machtbereich - nicht mit Hunderten von Geschützen umgeben. Wir müssen herausfinden, was dort vor sich geht.“

Der Bildschirm war noch nicht ganz erloschen, da leuchtete er von neuem auf. Diesmal war Major Olson am Apparat. Von der nonchalanten Gutmütigkeit, die Spic bei der ersten Begegnung an ihm bemerkt hatte, war nichts mehr übrig. Er sah sich um und schrie:

„Wo ist Logan, zum Donnerwetter?“

Logan schleppte sich vor das Bildgerät.

„Wird Zeit, daß Sie endlich wieder auf der Bühne erscheinen“, schnauzte Olson ihn an. „Unsere Abteilung hat den Auftrag, eine Gruppe von vier Spezialisten an den Stoßtrupp abzustellen, der sich die tefrodische Fabrik vornimmt. Nehmen Sie Snider, Lagrange und Hopper. Fassen Sie Ausrüstung und begeben Sie sich auf dem schnellsten Wege nach Schleuse einsachtzehn. Ich erwarte Ihre Meldung von dort in fünfzehn Minuten.“

Logan wollte protestieren, aber der Bildschirm erlosch, bevor er das erste Wort über die Lippen brachte. Spic erlaubte sich ein schadenfrohes Grinsen. Logan wandte sich um und sah es.

„Ich werde dafür sorgen, daß Ihnen das Lachen vergeht!“ brüllte er wutentbrannt.

\*

In Schleuse einsachtzehn war die Ausschiffung schon in vollem Gange. Crad Hopper und Poem

Lagrange hatten sich ebenfalls eingefunden und begrüßten Spic.

Der Betrieb in der Schleuse war beachtlich. Das Kommando bestand aus rund tausend Mann unter dem Befehl von Melbar Kasom. Der USO-Spezialist stand auf einem provisorischen Podest in der Mitte des inneren Schleusenraums und dirigierte mit mächtiger Stimme die einzelnen Kampfgruppen, die große, bewaffnete Shifts bemannten und mit ihren Fahrzeugen auf das äußere Luk zuglitten. Spic bemerkte, daß die Leute ihre Helme zurückgeklappt hatten. Die Atmosphäre des fremden Planeten mußte inzwischen analysiert und für harmlos befunden worden sein.

Ernie Logan meldete sich mit seinen drei Begleitern bei Kasoms Adjutanten, einem Oberleutnant im Flottenstab. Der junge Offizier saß hinter einem Pult mit fünf Interkomanschlüssen. Als Logan seinen Namen nannte, reichte er ihm mit einem spöttischen Grinsen einen der Hörer und winkte ihm, um das Pult heranzukommen. Spic sah von der Seite her Major Olsons Gesicht auf dem Bildschirm. Olson hatte Wort gehalten. Logan bekam einige nicht zu freundliche Worte zu hören, die Spic wegen des Lärms nicht verstand. Nachdem er aufgelegt hatte bedachte Logan ihn mit einem Blick als hielte er ihn für den Sondereinsatz und Major Olsons schlechte Laune in gleicherweise verantwortlich.

Logan und seine Leute wurden einer Kampfgruppe zugeteilt, die soeben ihren Shift bemannte. Die vier Männer vom technischen Stab gingen als letzte an Bord. Ihre blutroten Ärmelschilder stachen deutlich von den weißen Schildern der regulären Truppe ab.

Der Shift glitt aus der Schleuse hinaus. Mit tosendem Triebwerk glitt er an der sanft gewölbten Wandung des Schiffes nach unten und nahm dicht über dem Boden Horizontalfahrt auf. Lange Staubfahnen zeigten deutlich, wohin die anderen Fahrzeuge sich gewandt hatten. Der Shift bewegte sich eine Zeitlang mit Höchstgeschwindigkeit, bis er die übrige Kolonne eingeholt hatte. Die CREST verschwand schließlich hinter den Hügeln.

Aus dem Bordsprech meldete sich Kasoms Stimme.

„Ihre Instruktionen! Durchsuchen Sie das Gelände, in dem wir nach unseren Messungen die Fabrik vermuten. Die Auswertung von Filmaufnahmen hat ergeben, daß es in jener Gegend vier oder fünf oberirdische Gebäude gibt. Wir nehmen an, daß sich die eigentliche Produktionsstätte unter Tage befindet. Suchen Sie nach Zugängen und halten Sie dabei die Augen offen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Sie auf Widerstand stoßen werden. Dringen Sie auf keinen Fall in die Fabrik ein, bevor Sie nicht ausdrücklichen Befehl dazu erhalten. Beziehen Sie

Positionen in der Nähe der Zugänge und sichern Sie sich ab.

Aufgabe der Funkergruppe unter Captain Hoffmann ist, eine ununterbrochene Verbindung mit dem Schiff und mir aufrechtzuerhalten. Der Kommandostand und ich müssen zu jeder Sekunde wissen, was an den einzelnen Punkten vor sich geht.

Aufgabe der technischen Gruppe unter Captain Logan ist, die Einrichtung der Fabrik zu untersuchen und herauszufinden, warum die Tefroder dieser Anlage so viel Bedeutung zumessen, das sie sie mit einem Wall von Geschützstellungen umgaben.

Ende.“

Spic und seine zwei Kabinengenossen hatten es sich in der hintersten Ecke des Shifts so bequem wie möglich gemacht. Der Glassitaufbau des Fahrzeugs erlaubte freien Rundblick. Die Kolonne bewegte sich durch hügeliges Gelände. Am Horizont wurden in Fahrtrichtung dunkle Qualmsäulen sichtbar die in der Windstille senkrecht in die Höhe zogen. Dort hatten die Salven der Thermogeschütze eingeschlagen. Spic schätzte die Entfernung bis zu den Rauchsäulen auf wenigstens vierzig Kilometer. Das, wonach sie suchten, lag noch weiter.

Crad Hopper stieß ihn in die Seite.

„Das hast du uns eingebrockt“, brummte er mit mürrischem Gesicht. „Logan ist wütend auf dich, und weil er weiß, daß wir gut miteinander auskommen, reißt er uns mit rein.“

„Seltsame Logik“, fügte Poem Lagrange mit seiner näselnden Stimme hinzu, „wenigstens für einen Mann, der es bis zum Captain gebracht hat.“

Spic hob die Schultern.

„Ich wäre auch lieber woanders“ gab er zu. „Aber Logan hat mit der Sache nichts zu tun. Olson hat euch ihm zugeteilt. Anstatt zu meckern, solltet ihr stolz sein, daß jemand so viel von euch halt, daß er euch mit der Kampftruppe zusammen auf einen Sondereinsatz schickt.“

Er grinste.

„Hmph“, machte Poem und rümpfte die Nase, „ich kenne meine Qualitäten, auch ohne daß ich mir dafür den Hals umdrehen lassen muß.“

„Worum geht's eigentlich?“ wollte Crad wissen. „Ich saß die ganze Zeit über hinter meinem Gerät. Zweimal wurden wir so durcheinandergerüttelt, daß ich nicht mehr wußte, was unten und oben war. Jetzt sitzen wir plötzlich hier. Was ist los?“

Spic berichtete, was er wußte. Er erläuterte Crad seine Theorie über die Vorgänge, die sich im Hyperraum abgespielt hatten. Crad kratzte sich am Kopf und gab zu, daß er nicht ein einziges Wort verstand.

„Da sieht man's wieder“, näselte Poem mit gekünstelter Ereiferung. „Die Robotiker sind die Bauern der modernen Technik. Von nichts haben sie

eine Ahnung außer ihren ratternden Blechkästen.“

Crad war zu gutmütig, um sich mit ihm anzulegen. Einer der jungen Offiziere der Kampftruppe hatte ihr Gespräch mit angehört und wandte sich an Poem:

„Das muß das erste Mal sein, daß Sie aus Ihrem technisch-wissenschaftlichen Verslag herauskommen. Sind Sie sicher, daß Sie wissen was bei einem Blaster hinten und was vorn ist?“

Poem sah ihn tadelnd an. Völlig ernst und mit kühler Ruhe antwortete er:

„Mann - mein Freund Spic und ich haben den Blaster erfunden, wußten Sie das nicht? Haben Sie noch mehr solche einfältigen Fragen?“

„Nur noch eine: Wie kommt ein so kleiner Mann wie Sie zu einem so großen Maul?“

Crad stemmte sich in die Höhe. Er war nicht groß, aber seine Breite wirkte beeindruckend. Er baute sich vor dem Offizier auf „Noch eine einzige Beleidigung, mein Freund“ knurrte er ihn an. „und ich setze Ihnen meine technisch-wissenschaftliche Faust zwischen die Zähne. Wir sind hier mit dabei, weil der Spatzenverstand der Kampftruppe die Probleme nicht lösen kann, die auf uns warten. Wenn Sie sich mit jemand anlegen wollen dann suchen Sie sich wen anders aus.“

Der Offizier wandte sich ab. Poem schlug Crad begeistert auf den Rücken.

„Großartig, Dicker. Sehr gut gemacht! Ich hätte ihn zwar mit den Waffen des Geistes mühelos schlagen können, aber so ist's auch ganz gut.“

Spic warf einen Blick durch den gläsernen Aufbau. Die Qualmsäulen rückten zusehends näher. In spätestens einer halben Stunde würden Poem und Crad andere Sorgen haben, als auf ihren Ruf bedacht zu sein.

\*

Die fünf Gebäude, von denen Kasom gesprochen hatte, waren über eine Fläche von rund zwei Quadratkilometern wahllos verstreut. Kasom wies die Kolonne an, einen Ring um die Gebäude zu bilden und sie zu untersuchen. Spic, Crad und Poem waren bei einer Gruppe von zehn Mann, die sich das nächstliegende Bauwerk vornahm. Ernie Logan blieb an Bord des Shifts zurück.

Die Qualmsäulen waren am Horizont zurückgeblieben. Ein Stoßtrupp hatte sich eine von ihnen aus der Nähe angesehen. Sie entstieg einer zum größten Teil unterirdischen Anlage, von der nur noch Trümmer übrig waren. Nach der Schätzung eines Artilleristen hatte es dort wenigstens zwanzig tefrodische Geschütze schwersten Kalibers gegeben.

Das Gebäude, das Spics Gruppe zu durchsuchen hatte, war ein würfelförmiger Bau von rund zehn Metern Kantenlänge. Er besaß ein quadratisches

Fenster in jeder der vier Seitenwände und eine torähnliche Einfahrt in der Wand, die Spics Shift zugewandt war. Die Gruppe näherte sich dem Würfel in breiter Front. Die Kampftruppen trugen schwere automatische Blaster. Spic und seine Begleiter verließen sich auf ihre Handwaffen. Sie waren nur hier, um zu untersuchen, nicht um zu- kämpfen.

Sie erreichten das Gebäude ohne Zwischenfall. Spic schob sich an eine der Seitenwände heran und warf einen Blick durch das Fenster. Was er sah war alles andere als vielversprechend. Das Innere des Baus bestand aus einem einzigen Raum, der bis auf die Wandstärke die gleichen Dimensionen besaß wie die Außenhülle des Gebäudes. Er war völlig leer. Es gab keine künstliche Beleuchtung, aber durch die Fenster fiel genug Licht, um die Szene zu erhellen.

Der Führer des Trupps, ein Oberleutnant, bestand trotzdem darauf, daß das Innere des Gebäudes untersucht werde. Das Tor war verschlossen. Ein Mechanismus, der es öffnete, konnte nicht gefunden werden. Die Blaster halfen aus. Innerhalb einer Minute brannten sie eine Öffnung, die groß genug war, um selbst ein Fahrzeug passieren zu lassen. Sobald das Material sich abgekühlt hatte, drangen die Männer in das Gebäude ein.

Der Anblick, der sich ihnen bot, bestätigte Spics Beobachtung. Das Bauwerk bestand aus einer leeren Hülle. Es war aus der gleichen Sorte Plastizement ausgeführt, wie sie auch im terranischen Machtbereich verwendet wurde. Das Material war grauweiß und überaus dauerhaft. Auch der Boden bestand aus dem gleichen Stoff. Es gab kein Anzeichen dafür, daß das Gebäude jemals bewohnt oder auch nur benutzt worden war.

Jemand zog Spic am Ärmel. Er sah sich um und entdeckte Poem Lagrange, der ihn mit gewichtiger Miene ansah. Sie entfernten sich ein paar Schritte von den andern.

„Riechst du was?“ flüsterte Poem.

Spic sog die Luft ein.

„Ja. Verbrannten Plastizement.“

„Blödsinn. Das kommt vom Tor her. Sonst nichts?“

Der Gestank, den das Blasterfeuer verursacht hatte, war so penetrant, daß Spic beim besten Willen keinen anderen Geruch wahrnehmen konnte.

„Du legst dir am besten eine neue Nase zu“, zischte Poem ärgerlich. „Der Geruch ist ganz unverkennbar. Es riecht nach neuem Plastizement.“

Spic sah ihn verblüfft an.

„Na und?“

„Na und?“ äffte Poem nach. „Jedermann zerbricht sich den Kopf darüber, was aus den Leuten wurde die hier gelebt haben. Hier haben niemals Leute gelebt. Das Gebäude ist völlig neu. Es wurde erst vor ein paar Tagen errichtet. Wahrscheinlich wäre es morgen

oder übermorgen eingerichtet worden - wenn wir nicht dazwischengekommen wären.“

Spic betastete die Wand. Sie fühlte sich frisch an. Es gab keine Spur von Staub, keinen Kratzer - nichts, was Poems Hypothese widerlegt hätte.

Er hielt Poems Entdeckung für wichtig genug, um sie dem Gruppenführer mitzuteilen. Der Oberleutnant gab zu, daß er die Sache von diesem Gesichtswinkel aus noch nicht betrachtet hätte. Im großen und ganzen schien es ihm jedoch gleichgültig zu sein, ob das Gebäude alt oder neu war. Er hatte etwas finden wollen, und das war ihm nicht gelungen. Er befahl den Rückzug. Diesmal bildeten Spic, Poem und Crad die Nachhut.

Draußen hielt Crad Spic an der Schulter fest.

„Dreh dich um!“ sagte er ominös.

Spic gehorchte.

„Was siehst du?“ wollte Crad wissen.

„Das Gebäude“, antwortete Spic.

„Gut. Jetzt paß auf. Jedermann versucht mir klarzumachen, wie menschenähnlich die Tefroder sind. Ich akzeptiere das. Vielleicht denken sie sogar so ähnlich wie wir. Wenn du auf der Erde ständest, wofür würdest du den Würfel halten?“

Spic suchte nach einem Vergleich fand aber keinen. Crad gab ihm Hilfestellung.

„Denk an einen großen Raumhafen!“

Poem war schneller.

„Halt, ich weiß!“ rief er mit heller Stimme.

Spic sah ihn fragend an.

„Raumhafen Terrania“, dozierte Poem, „Lastschiffsektor. Die Schiffe werden durch unterirdische Kanäle entladen. Es gibt einen großen Verteilersaal, in dem die Ladung von Robotern nach Größe, Gewicht, Bestimmungsort und so weiter sortiert wird. Vom Verteilersaal aus wird sie an die Oberfläche gebracht, um von kleinen Interkontinentalraketen weiterbefördert zu werden. Daher ist der Verteiler mit ungefähr zweihundert riesigen Antigravschächten ausgerüstet, durch die jede Art von Warenpaket transportiert werden kann. Auf der Oberfläche münden die Schächte in das Kontrollgebäude, das die Antigravkontrollen und den Schwerefeldgenerator beherbergt. Die typische Form eines Kontrollgebäudes ist ein Würfel von acht Metern Kantenlänge.“

Spic sah es deutlich vor sich. Er war oft genug auf dem Raumhafen Terrania gewesen, um zu wissen, was Poem meinte.

„Weißt du jetzt, was ich sagen will?“ erkundigte sich Crad.

Spic wußte es. Infolge ihrer Unterhaltung waren sie weit hinter dem Rest der Gruppe zurückgeblieben. Spic lief nach vorn und brachte die Männer zum Stehen. Er setzte dem Oberleutnant Crad Hoppers Verdacht auseinander.

„Wenn Crad recht hat“, schloß er „dann haben wir es mit einem Lastenaufzug zu tun, der aus dem Innern der Fabrik an die Oberfläche führt.“

Der Offizier zögerte.

„Wir haben nichts zu verlieren“ drängte Spic. „Wir brauchen nur ein Loch in den Boden zu brennen, um uns zu überzeugen.“

Der Oberleutnant gab nach. Die Gruppe machte kehrt und bewegte sich wieder auf den Würfel zu. Spic sah, daß Crad und Poem inzwischen wieder im Innern des Gebäudes verschwunden waren. Er lief voraus und sah die beiden neben der rechten Seitenwand am Boden knien. Poem hielt ein kleines Metallkästchen in der Hand und fingerte daran herum. Als er Spics Schritte hörte, richtete er sich auf.

„Nur der einfache Verstand“, erklärte er mit toderntem Gesicht, „begnügt sich mit einer einzigen Entdeckung. Die Tefroder haben hier also einen Aufzug gebaut. Die Kontrollen dafür sind noch nicht vorhanden - das heißt, die Schalttafeln in den Wänden. Aber der Aufzug existiert schon, sonst stände dieses Gebäude nicht. Sollte es da nicht wenigstens eine provisorische Kontrolle geben, mit der man ihn bedienen kann?“ Er tippte sich mit dem Zeigefinger gegen die Stirn. „Eine halbe Minute Nachdenken, und ich fand die Lösung. Dieser Würfel befindet sich noch mitten im Bau. Wenn es eine Aufzugkontrolle gab, dann mußte sie versteckt sein, so daß Unbefugte, wie es sie auf jedem Bauplatz zu Dutzenden gibt, nicht an ihr hantieren konnten. Das logische Versteck war eine der Wände. Crad und ich brauchten nicht einmal lange zu suchen. Ein loses Stück Plastizement, dahinter ein Loch, und darin ein kleiner Schaltkasten.“

Er hob das Gerät in die Höhe, so daß Spic es sehen konnte. Es hatte mehrere Knöpfe auf der Oberseite und war durch eine Leitung mit dem Loch in der Wand verbunden.

Inzwischen war auch der Rest der Gruppe eingetreten. Der Oberleutnant hatte zumindest die zweite Hälfte von Poems Vortrag mit angehört.

„Von Ihrer Genialität sind wir inzwischen alle überzeugt“, rief er spöttisch. „Aber reicht sie auch so weit, daß Sie das Ding bedienen können?“

Poem machte ein beleidigtes Gesicht.

„Es ist ein Zeichen der Primitivität, an dem gesunden Verstand anderer zu zweifeln“, nälte er und bediente dann der Reihe nach alle Knöpfe, die auf dem Oberteil des Kästchens zu finden waren.

Der Erfolg war verblüffend. Mit einem knirschenden Laut spaltete sich der Boden des großen Raums längs einer Linie, die von der Rückwand bis fast zum Tor verlief. Die beiden Bodenhälften schoben sich auseinander und schufen eine Öffnung, die rechts und links je einen Meter und

an der Torwand etwa vier Meter Raum ließ. Crad und Poem zeigten unübersehbare Anzeichen der Erleichterung, als die zurückweichende Bodenplatte schließlich dicht vor ihnen halt machte und ihnen der Sturz in den Abgrund erspart wurde.

Der Schacht war unbeleuchtet. Tageslicht, das durch das Fenster fiel, zeigte glatte, ungegliederte Wände, die sich rasch in absoluter Finsternis verloren. Bevor einer der andern reagieren konnte, zog Spic eine Münze aus der Tasche seiner Montur und warf sie durch die weite Öffnung. Das Metallstück fiel mit normaler Geschwindigkeit. Der Schacht enthielt noch kein Schwerfeld. Spic kniete nieder und horchte in die Finsternis hinein. Als eine Minute vergangen war, ohne daß er den Aufschlag der Münze gehört hatte, richtete er sich wieder auf. Der Schacht mußte mehr als zweihundert Meter tief sein.

Der Oberleutnant warf ihm einen fragenden Blick zu. Spic nickte.

„Wir haben einen Zugang zur Fabrik gefunden“, stellte er ruhig fest.

\*

Die anderen Suchgruppen kehrten ergebnislos zurück. Die Gebäude, die sie durchsucht hatten, besaßen wenig Ähnlichkeit mit dem Aufzugschuppen, der von Spics Gruppe gefunden worden war. Auch sie befanden sich noch im Rohbau. Ihrem Aussehen nach zu schließen, handelte es sich um zukünftige Lagerhallen.

Eine der Gruppen hatte einen Roboter gefunden, der in einem der Bauten sich mit beachtlicher Geschwindigkeit im Kreis bewegte. Nähere Untersuchung zeigte, daß das Maschinenwesen beschädigt war und keine Kontrolle über seine Bewegungen mehr besaß. Nach einigen vergeblichen Versuchen, es zum Stehen zu bringen und an Bord der CREST zu schaffen, hatte der Führer der Gruppe die Maschine mit einer Blastersalve vernichtet. Es wurde angenommen, daß der Robot zur Besatzung der zerstörten Geschützstände gehört und nach dem Feuerüberfall, bei dem er beschädigt wurde, das Weite gesucht hatte.

Poem Lagranges Fund wurde sofort an Melbar Kasom gemeldet. Kasoms Befehl lautete, eine Stunde zu warten und danach, falls sich in der Zwischenzeit nichts Bedenkliches ereignete, durch den Schacht in die unterirdische Fabrik einzudringen.

Die Stunde verging, ohne daß etwas geschah. Die beiden Sonnen stiegen um eine winzige Spanne weiter in den mattblauen Himmel hinauf. Ein sanfter Wind sprang auf und bewegte die warme Luft über den Gräsern. Tiere waren nirgendwo zu sehen. Es war, als hätte die fieberhafte Bautätigkeit der

Tefroder sie aus dieser Gegend vertrieben.

Die Gruppe, geführt von Major Lucca, bestand aus fünfunddreißig Mann. Zwei blieben zur Bewachung des Fahrzeugs zurück. Die übrigen drangen unter Luccas Führung in den Aufzugschuppen ein. Am Rand des Schachts wurde ein kleiner Schwerkraftprojektor installiert, der ein kräftiges Gravitationsfeld zur Sicherung des Abstiegs erzeugte. Die Männer waren mit Handlampen ausgerüstet, um den Schacht auszuleuchten. Außerdem trugen sie schwere automatische Waffen. Lediglich Ernie Logan und seine drei Leutnants verließen sich weiterhin auf ihre Handblaster und schleppten als Ausgleich dafür Tornister mit Instrumenten, die sie bei der Untersuchung der unterirdischen Produktionsstätte anzuwenden gedachten.

In Gruppen zu vier schlangen die Männer sich in den Schacht und sanken durch das künstliche Schwerfeld langsam nach unten. Logan bestand darauf, daß er und seine Leute erst einstiegen, wenn sich mindestens zwölf Mann der regulären Truppe schon auf der Schachtsohle befänden. Major Lucca kam diesem Ansuchen mit einem spöttischen Lächeln nach. Logan und seine Leute gingen als vierte Gruppe.

Inzwischen war von unten die Meldung gekommen, daß der Schacht auf eine schräge Rampe münde, die mit einer Breite von rund zehn Metern weiter in die Tiefe führe. Lucca befahl seinen Leuten, auf der Schachtsohle zu warten und keinen weiteren Vorstoß zu unternehmen. Die Tiefe des Schachts wurde auf zweihundertundachtzig Metern bestimmt. Vom oberen Schachtende her waren die Suchlampen der Männer auf der Sohle als schwacher Lichtschimmer zu sehen.

Logan und seine Begleiter brauchten fünf Minuten, um die Sohle zu erreichen. Logan selbst war auffallend ruhig. Wahrscheinlich denkt er darüber nach, wie er sich am besten hereinlegen kann, überlegte Spic. Inzwischen sah er sich um und machte einige Beobachtungen, die er für bemerkenswert hielt.

Zum Beispiel wiesen die Schachtwände, obwohl aus stahlhartem Plastizement ausgeführt, hier und da Kratzer auf, als seien schwere Gegenstände in aller Eile durch den Schacht transportiert worden. Spic erinnerte sich an die schwachen Streureflexe, die er auf seinem Tasterschirm an Bord der CREST wahrgenommen hatte. Sie schienen darauf hinzudeuten, daß es in der Fabrik arbeitende Maschinen gab. Jetzt dagegen war alles ruhig. Spic war ziemlich sicher, daß jetzt, in diesem Augenblick, von der unterirdischen Anlage kein einziger Streuimpuls ausging. Was war geschehen? Hatten die Tefroder, als sie das terranische Schiff landen sahen, in aller Eile noch die letzten Installationen

vorgenommen? Und wenn ja - was für Maschinen waren das, die sie in solcher Hast noch im letzten Augenblick zu installieren versuchten? Er kam zu dem Schluß, daß die Sache eine gänzlich andere war, als Major Lucca und vielleicht auch Melbar Kasom sie im Augenblick sahen. Nachdem er die Kratzer gesehen hatte, war er fest davon überzeugt, daß die Fabrik nicht deswegen stilllag, weil sie noch nicht fertiggestellt war, sondern weil die Tefroder auf den günstigsten Augenblick warteten, um die Maschinen anzuwerfen.

Er spürte einen frischen Luftzug, der aus der Tiefe kam. Das Ventilationssystem funktionierte also. Sein Verdacht wurde bestärkt.

Von der Schachtsohle aus versuchte Spic, die Rampe auszuleuchten, die von einer der Seitenwände fort weiter in die Tiefe führte. Die Neigung der Rampe betrug rund zwanzig Prozent. Sie wirkte äußerst steil und besaß wahrscheinlich einen beweglichen Boden zum Transportieren von Gütern. Spics Handlampe erwies sich als zu schwach, um die Dunkelheit zu durchdringen. Einer der Unteroffiziere aus Luccas Gruppe machte ihn spöttisch darauf aufmerksam, daß andere Leute das Experiment schon vor ihm durchgeführt hätten. Daraufhin brachte Spic aus seinem Tornister einen kleinen Scheinwerfer zum Vorschein. Der grelle, blauweiße Strahl zerteilte die Finsternis und traf mehr als hundert Meter weiter unten auf eine Wand, die die Rampe nach rückwärts abschloß. Durch die Mitte der Wand verlief senkrecht ein schmaler Trennstrich.

Er wandte sich an den Unteroffizier.

„Sehen Sie das? Wenn Sie auch einen Scheinwerfer hatten, hätten Sie das Schott selber entdecken können.“

Mürrisch wandte der Mann sich ab. Spic berichtete Logan von seinem Fund, und Logan erstattete Meldung an Lucca, der mit dem nächsten Trupp herunterkam. Lucca seinerseits setzte sich sofort mit Kasom in Verbindung. Kasom trug ihm auf, ohne Verzug weiter vorzudringen.

Sie marschierten die steile Rampe hinunter. Crad Hopper, der mit solchen Dingen Erfahrung hatte, wurde nach vorn geschickt, um den Öffnungsmechanismus des Schotts zu finden. Er brauchte kaum zwei Minuten, um in der Seitenwand ein optisches Auge zu entdecken, das auf Ultrarotstrahlung reagierte. Crad entzündete sein Feuerzeug und hielt es dicht vor die Linse. Das riesige Schott teilte sich in der Mitte, die beiden Hälften rollten geräuschlos zur Seite und öffneten den Zugang zu einem Raum, der ebenso in Dunkelheit lag wie alles andere hier unten.

Logan schickte Spic nach vorn, damit er mit seinem Scheinwerfer die Lage erkundete. Spic trat ein paar Schritte weit in die Finsternis. Er stieß einen

scharfen Pfiff aus und merkte an dem zögernd zurückkehrenden Echo, daß der Raum von bedeutender Größe sein mußte. Erst dann blendete er den Scheinwerfer auf. Leise zitternd durchstach der scharfgezeichnete Lichtstrahl die Finsternis und brach sich an einem fremdartigen Gebilde, das hundert Meter von Spic entfernt wie ein Turm in die Höhe ragte.

Der Scheinwerfer folgte der Kontur der eigenartigen Konstruktion. Sie ruhte auf einer kreisrunden Basis von etwa zwanzig Metern Durchmesser. Eine metallene Wandung stieg zunächst glatt und fugenlos in die Höhe, um nach fünf Metern rechtwinklig zurückzutreten und eine Terrasse zu bilden, die den Oberteil der Maschine in einer Breite von etwa zwei Metern umlief. Was darüber kam, war ein Durcheinander von kleinen Auswüchsen und Seitentürmen, Nischen und Erkern, während der Zentralkörper sich ständig verjüngte und in dreißig Metern Höhe zu einer scharfen Spitze auslief. Das Ganze wirkte wie der Turm einer gotischen Kathedrale in Miniaturausführung. Spic hatte nie zuvor etwas Ähnliches gesehen; aber er war überzeugt, daß es sich um eine Maschine handelte, die eine genau umrissene Funktion erfüllte. Das Gerät bestand nicht aus einheitlichem Material. Während der Zentralkörper ausschließlich aus grauem Metall bestand, glitzerten viele der seitlichen Auswüchse wie Glas oder Kristall, andere wiesen einen goldenen Schimmer auf, und wieder andere waren von stumpfem Schwarz.

Er richtete den Scheinwerfer in die Höhe. Die Decke des gewaltigen Raums lag wenigstens hundert Meter über dem Boden. Er entdeckte eine Reihe von dicken Kabelsträngen, die in wirrer Unordnung die Decke entlangliefen und an der Wand entlang zum Boden herabkrochen. Auch hier wieder empfand er den Eindruck des Hastigen, Provisorischen als hätten die Tefroder noch die letzten Sekunden vor der Ankunft der Terraner ausgenutzt, um ihre unterirdische Anlage in Betrieb zu setzen.

Die Kabel verschwanden unter dem Boden. Vermutlich führten sie in versenkten Kabelstollen zu der turmförmigen Maschine und versorgten sie mit Energie.

Er ließ den Scheinwerfer weiter kreisen und entdeckte drei weitere Maschinen der gleichen Art. Zusammen mit der ersten bildeten sie die Eckpunkte eines imaginären Quadrats von etwa einhundertundfünfzig Metern Seitenlänge. Der Lichtkegel war kräftig genug, um auch die Rückwand des Raumes zu erreichen, rund vierhundert Meter von Spics Standort entfernt.

Bis auf die vier Maschinen war die Halle völlig leer. Die Wände zeigten keinerlei Anzeichen von Türen. Es schien keinen anderen Zugang zu geben als



den, der vom Aufzugschacht herkam.

Spic schaltete den Scheinwerfer aus und wandte sich um. Der Lichtstrahl einer Handlampe erfaßte ihn. Halb geblendet schloß er die Augen. Von der Lichtquelle her kam Ernie Logans unangenehme Stimme „Nun, Snider - was für Maschinen sind das?“

„Das kann ich nicht sagen, Sir“ antwortete Spic ärgerlich. „Dazu müßte ich mir sie aus der Nähe ansehen - und selbst dann wäre ich noch nicht sicher. Immerhin handelt es sich um die Erzeugnisse einer fremden Technik.“

Logan ließ ein verächtliches Lachen hören.

„Und ich dachte immer, Sie wären der beste Feldtechniker im Korps.“

Die Lampe erlosch. Major Luccas durchdringende Stimme gellte auf.

„Zehn Mann längs der linken Wand, zehn Mann längs der rechten! Der Rest kommt mit mir durch die Mitte. Logan - zu dem Rest gehören Sie und Ihre Leute! Ich will wissen, was es mit den Maschinen auf sich hat!“

Im Schein von Handlampen und Scheinwerfern setzten sich die Leute in Bewegung. Mit einem Gefühl leisen Unbehagens näherte sich Spic der riesigen Maschine. Sie wirkte tot und dennoch schien ein Hauch von Drohung und Gefahr von ihr auszugehen. Er spürte, wie sich jemand neben ihn drängte. Es war Poem Lagrange.

„Ich bin froh, daß Logan es auf dich abgesehen hat“, näselte er vor sich hin. „Ich könnte ein Leben lang vor dem Ding stehen, ohne jemals herauszubekommen, was es ist.“

Spic empfand ähnlich. Er wußte nicht, welche Funktion die Maschine zu erfüllen hatte. Er warf Crad einen fragenden Blick zu, aber Crad schüttelte mißmutig den Kopf.

Inzwischen hatten sie die Basis des gewaltigen Gebildes erreicht. Spic legte den Kopf in den Nacken und schaute an dem Turm in die Höhe. Im selben Augenblick hörte er Logans fette, anmaßende Stimme:

„Na, Leutnant, was haben Sie herausgefunden?“

Spic biß die Zähne zusammen.

„Nichts, Sir“, knurrte er. „Das Ding ist mir ein Rätsel.“

Logan lachte spöttisch.

„Hopper, Lagrange - was haben Sie zu sagen?“

Crad und Poem stellten betreten fest, sie hätten nichts zu sagen. Logan lachte lauter.

„Diese Männer, Lucca“, rief er, wobei er sich an den Major wandte, „sind mir als hervorragend ausgebildete Spezialisten mitgegeben worden. Sie sehen, wie man sich auf die Maßstäbe, die in unserer Abteilung angelegt werden, verlassen kann.“ Er wies mit einer großspurigen Geste auf die Maschine. „Mit meiner nicht mehr als durchschnittlichen Ausbildung

wage ich zu behaupten, daß wir es hier mit nichts weiter als einem Generator zu tun haben, der zur Energieerzeugung dient. Vielleicht funktioniert er auf der Fusionsbasis, vielleicht auf einer anderen - auf jeden Fall ist er völlig ungefährlich. Wir können uns anderem zuwenden.“

Spic sah, wie Lucca zögerte. Er glaubte zu bemerken, daß er ihm unter den Lidern hervor einen fragenden Blick zuwarf. Er schüttelte heftig den Kopf, aber er war nicht sicher, ob Lucca es sah. Er wollte laut protestieren - selbst auf die Gefahr hin, daß er Logan in der Erregung einen Esel nannte, denn was Logan behauptete, war glatter Unsinn.

Aber er kam nicht mehr dazu. In diesem Augenblick geschah, was er die ganze Zeit über befürchtet hatte.

Helles Licht sprang auf und durchflutete die riesige Halle mit blendender Helligkeit. Und die Maschinen erwachten mit donnerndem Dröhnen zum Leben.

## 6.

„Zurück! Alle Mann zurück!“ gellte Luccas harte Stimme.

Ohne den Blick von der Maschine zu wenden, setzte Spic sich rückwärts in Bewegung. Der harte Lauf eines Handblasters bohrte sich ihm in den Rücken, und Ernie Logans gehässige Stimme zischte:

„Nicht Sie, Snider! Sie decken den Rückzug.“

Spic gehorchte automatisch. Das, was mit der Maschine geschah, nahm ihn weitaus mehr gefangen als Logans Gehässigkeit. Die vielen Spitzen und Türmchen hatten zu leuchten begonnen. Pulsierendes Licht in Tausenden von Farbschattierungen schien an den Seiten des Kolosses auf und ab zu laufen. Das Geräusch, das von den Kolossen ausging, war jetzt ein stetiges, niederfrequentes Dröhnen, das den Schädel zum Vibrieren brachte.

Er warf einen raschen Blick zur Seite. In der grellen Helligkeit waren deutlich die beiden Gruppen zu sehen, die Major Lucca an den Wänden der Halle entlanggeschickt hatte und die inzwischen etwa bis zur Mitte gekommen waren. Sie hatten haltgemacht und warteten offenbar auf weitere Befehle.

Ein scharrendes Geräusch zwang ihn, seine Aufmerksamkeit wieder auf die Maschine zu richten. In der Basis des Turms hatte sich ein Viereck geöffnet, aus dem es rot hervorglühte. Inmitten des rötlichen Dämmerlichts sah er die Umrisse einer Gestalt. Er packte die Waffe fester und wartete. Die Gestalt erschien unter der Öffnung und trat ins Licht. Es war ein Mann, hoch und kräftig gewachsen, mit einer Montur bekleidet, die aus einem lose fallenden, ärmellosen Hemd und einer engen, bis unter das Knie reichenden Hose bestand. In der rechten Hand trug er

eine Waffe. Er wirkte verwirrt, als er in die Helligkeit heraustrat. Sekundenlang sah er sich zögernd um.

Dann wurde er von hinten gestoßen. Ein wenig unbeholfen taumelte er rückwärts. Ein zweiter Mann erschien hinter ihm, und hinter diesem ein dritter. Fassungslos verfolgte Spic das unglaubliche Schauspiel. Der zweite Mann sah genauso aus wie der erste, und der dritte war ein Abbild des zweiten - und alle, die dahinter kamen, sie alle glichen einander wie aus einer Schablone geschnitten.

Spic traute seinen Augen nicht, bis es ihm endlich wie ein schneidender Blitz durchs Bewußtsein zuckte:

Duplikatoren!

Die Maschinen vor ihm waren Multi-Duplikatoren - Geräte, die die ‚Meister der Insel‘ und ihre Hilfsvölker verwendeten, um aus einer Schablone Androiden herzustellen. Irgendwo im Innern des riesigen Turms lag der reglose Körper eines organisch gewachsenen Tefroders nach dessen Vorbild aus den Bestandteilen des tefrodischen Körpers in einem unsagbar komplizierten aber raschen Prozeß Androiden erschaffen wurden. Sie besaßen den Verstand und das Erinnerungsvermögen ihres Vorbilds. In dem Augenblick, in dem sie ans Licht traten, waren sie mit dem reglosen Tefroder identisch, der ihnen eine Seele eingehaucht hatte. Erst später, wenn sie lange genug eigene Wege gegangen waren, jeder für sich, würden sie ein eigenes Bewußtsein entwickeln.

Diese Gedanken schossen Spic durch den Kopf, während aus der Basis der Maschine immer mehr Tefroder hervordrangen - eine unabsehbare Schlange, die sich inzwischen orientiert hatte und sich auf Major Luccas Gruppe zubewegte. Spic wich langsam zurück. Ernie Logan war längst nicht mehr da, um ihm den Blaster in den Rücken zu halten.

Er warf einen raschen Blick zur Seite. Aus der Maschine zu seiner Rechten drang ebenfalls ein Schwarm Tefroder. Das gleiche Schauspiel bot sich an der Basis des dritten Duplikators. Nur der vierte der halbrechts von ihm im Hintergrund der Halle lag, rührte sich noch nicht.

Spic war nur zögernd zurückgewichen. Der vorderste Tefroder war nur noch zehn Schritte von ihm entfernt. Er sah, wie er seine Waffe hob und auf ihn anlegte. Da erwachte Spic aus seiner Starre. Mit einem wütenden Schrei warf er sich zur Seite. Ein fauchender Blasterschuß fuhr wirkungslos an ihm vorbei, aber im gleichen Augenblick zischte auch seine Waffe auf.

Spic ließ sich flach auf den Boden fallen. Auf einmal hörte er Stimmen neben sich.

„Allein schaffst du das nie, Junge!“ knurrte Crad Hoppers tiefe Stimme.

Und von links her kam Poem Lagranges leises

Näseln:

„Vielleicht können wir aber zu dritt was anfangen!“

Die nächsten Sekunden waren wie ein Alptraum. Spic schoß mit der Präzision einer Maschine. Zusammen mit Crad und Poem vernichtete er die Androiden schneller, als sie aus der Maschine hervorkamen. Irgendwo weit hinter ihnen schrie Major Lucca wütende Befehle. Spic sah aus den Augenwinkeln, daß die beiden Gruppen längs der Wand sich umwandten und gegen die Tefroder Front machten, die sie von den zwei anderen Duplikatoren her angriffen.

Der Gegner hatte inzwischen seine Taktik geändert. Der Zufluß aus der Basis des Duplikators vor ihnen war versiegt. Ein paar Sekunden lang sah es so aus, als hätte die Maschine ihre Tätigkeit eingestellt. Dann zeigte sich in dem roten Wabern, das hinter dem rechteckigen Ausgang loderte, ein schwankendes, kastenförmiges Gebilde. Augenblicke später kam es zum Vorschein - ein Monstrum von einem Roboter, der sich auf seinem eigenen Antigravfeld bewegte und so rasch wie ein schneller Sportwagen auf die drei Terraner zuschoß. Aus dem quaderförmigen Robotkörper ragte ein Dutzend kleiner Greifarme hervor. Jede der Klauen umspannte eine glitzernde Waffe. Ein Schauer von weißglühenden Energiebündeln fauchte um Haaresbreite Über Spic und seine beiden Begleiter hinweg.

„Nichts wie weg!“ schrie Spic mit überschnappender Stimme, warf sich zur Seite und hastete davon, um so schnell wie möglich Distanz zwischen sich und den schießwütigen Robot zu bringen. Im Laufen wandte er sich um und bemerkte, daß Poem Lagrange ebenfalls Reißaus genommen hatte. Verwirrt suchte er nach Crad Hopper, und als er ihn endlich sah, stockte ihm der Atem.

Crad war liegengeblieben. Reglos, die Arme weit von sich gestreckt, als wäre er tot, lag er am Boden. Der Robot glitt vorbei, auf der Jagd nach Poem.

Spic schrie auf.

„Poem - sieh dich vor!“

Da sprang Crad in die Höhe. Mit zwei, drei gewaltigen Schritten hatte er den Robot eingeholt. Die Maschine, ihre Aufmerksamkeit immer noch auf den fliehenden Poem gerichtet, bemerkte ihn nicht. Aus weniger als zwei Metern Entfernung entleerte Crad die maximale Leistung seines Blasters in den metallenen Körper. Der Roboter explodierte. Mit berstendem Knall zersprang er in Tausende von Einzelteilen, die als surrende Splitter durch die Luft schossen.

Eine schwere, schwarze Qualmwolke stieg von der Seite auf, an der Crad Hopper seine Heldentat begangen hatte.

Spic rannte auf ihn zu. Crad war gerade dabei, sich aufzurichten. Sein Haar, von der immensen Hitze der Explosion versengt, stand in grotesken Borsten in die Höhe. Crad hatte keine Augenbrauen mehr, und sein Gesicht war vom Qualm geschwärzt. Als er Spic sah, verzog er das Gesicht zu einer schmerzlich grinsenden Grimasse.

„Das hätten wir gerade noch geschafft!“ rief er erleichtert.

Poem war umgekehrt und kam zurückgerannt.

„Du halsstarriger Narr!“ schrie er von weitem. „Das hätte dir den Kopf kosten können.“

Spic sah Major Luccas Leute, die sich beim Aufheulen der Maschinen rasch zurückgezogen hatten, in breiter Front auf den Duplikator zukommen. Weit drüben an der rechten Flanke, vorsichtig hinter den anderen zurückbleibend, bewegte sich Ernie Logan. Spic schoß durch den Kopf, daß er alles andere als einen glücklichen Eindruck machte.

Lucca trat auf ihn zu.

„Ich gab den Befehl zum Rückzug!“ schnarrte er ihn an. „Welcher Teufel reitet Sie, sich einem klar ausgesprochenen Befehl zu widersetzen?“

Spic nahm Haltung an.

„Verzeihung, Sir. Captain Logan befahl mir, den Rückzug zu decken.“

Lucca fuhr herum. Logan war noch wenigstens zwanzig Meter entfernt, aber Luccas dröhnende Stimme trug über den Lärm der Duplikatoren hinweg:

„Logan - Sie werden sich für diesen Unsinn zu verantworten haben!“

Spic sah, wie Logan zusammenzuckte. Lucca wandte sich ab, als hätte er die Angelegenheit schon wieder vergessen. Er warf einen abschätzenden Blick auf die rotglühende Öffnung in der Basis des Duplikators. Dort rührte sich nichts mehr. Die beiden anderen Gruppen hatten den Ansturm der Androiden ebenfalls aufgehalten und gebrochen. Auch aus den anderen beiden Maschinen war je ein Robot zum Vorschein gekommen, aber Luccas Männer, durch das Beispiel gewarnt, hatten die Maschinenwesen aus automatischen Waffen unter Feuer genommen, sobald sie ins Freie kamen, und sie vernichtet. Im Augenblick lag die Halle ruhig bis auf das dröhnende Summen der Multi-Duplikatoren.

Lucca faßte einen Entschluß.

„Diese Maschinen mögen wichtig und interessant sein“, erklärte er mit scharfer, klarer Stimme, die selbst von den beiden anderen Gruppen verstanden wurde, „aber wir können uns das Risiko nicht leisten, sie stehenzulassen. In diesem Augenblick können sie von neuem anfangen, Androiden auszuspeien. Wir brauchen einen freien Rücken. Nehmt die Duplikatoren unter Feuer!“

Die Läufe der schweren Automaten richteten sich auf die glitzernden Türme. Wie ein tosender, brüllender Sturm fegten die grellweißen Energiebündel auf die mächtigen Maschinen zu und hüllten sie in flimmernde Schauer sonnengleicher Hitze. Spic sah, wie die Silhouetten verschwammen, in sich zusammenrutschten, aufglühten und verdampften. Schwaden glühendheißer Luft fegten durch die Halle und verbrannten ihm das Gesicht. In wenigen Minuten verwandelten sich die Duplikatoren in trostlose Stümpfe aus geschmolzenem Metall, von rasch erstarrenden grauen Lachen umgeben.

Nur einer der Duplikatoren blieb verschont. Es war der, der nicht aktiviert worden war. Keine der drei Gruppen war ihm nahe genug, um ihn unter wirksames Feuer zu nehmen, und da er schwieg, hielt Lucca ihn nicht für wichtig genug, um extra seinetwegen ein paar Leute abzustellen.

Die Halle war wieder in Schweigen gehüllt wie zuvor. Nur das leise Zischen und Knacksen erstarrenden Metalls verriet, was in der Zwischenzeit vorgefallen war. Die Luft war heiß und von betäubendem Gestank erfüllt. Um die Basen der zerstörten Duplikatoren herum lagen Dutzende von reglosen Körpern Androiden, die nicht schnell genug begriffen hatten, worum es ging. Luccas Mannschaft hatte keinen einzigen Ausfall erlitten.

Lucca ließ seine Leute weiter vorrücken. Das grelle Licht, das von quadratischen Leuchtplatten in der Decke herrührte, hatte in der Rückwand ein torgroßes Schott enthüllt. Von dort aus ging es wahrscheinlich in andere Räumlichkeiten der unterirdischen Fabrik. Spic schauderte bei dem Gedanken, noch mehr Hallen mit mehr Duplikatoren zu sehen, aus denen noch mehr Scharen von Androiden hervorgeströmt kamen. Schon lange, bevor er auf KA-preiswert an Bord der CREST ging, hatte er davon gehört, daß die ‚Meister der Insel‘ die Fähigkeit besaßen, künstliche, intelligente Wesen am Fließband herzustellen, wenn ein geeignetes Muster dafür zur Verfügung stand.

Die Vorstellung allein hatte ihn damals mit Abscheu und Entsetzen erfüllt. Jetzt, da er die Wirklichkeit erlebt hatte, war sein Widerwille so stark, daß er körperliche Übelkeit empfand.

An den zerschossenen Duplikatoren vorbei rückten sie weiter vor. Lucca benutzte die Augenblicke der Ruhe, um über Mikrokom einen knappen Bericht an Oberst Kasom zu geben. Ernie Logan hielt sich weiterhin abseits. Er machte einen geknickten Eindruck. Major Luccas Zurechtweisung machte ihm zu schaffen. Spic hatte erwartet, ihn vor Wut kochen zu sehen, aber in Wirklichkeit hatte er nur seinen anmaßenden Hochmut verloren und war ein kleiner Mann geworden, der sich vorsichtig im Hintergrund hielt, um niemand unangenehm aufzufallen. Plötzlich

tat er Spic leid.

Der rückwärtige Hallenausgang befand sich in der Mitte der Wand. Die Gruppe, jetzt wieder konzentriert, beschrieb eine leichte Schwenkung nach rechts, um den glühenden Trümmern des dritten Duplikators auszuweichen. Dabei kam die rechte Flanke, an der sich Logan befand, dem vierten, noch unversehrten Duplikator bis auf zwanzig Meter nahe. Spic beobachtete die stumme Maschine mit leisem Mißtrauen. Niemand sonst schien seine Besorgnis zu teilen. Aller Aufmerksamkeit war auf den Ausgang gerichtet. Deshalb war Spic der einzige, der den Vorgang beobachtete, der sich innerhalb weniger Sekunden abspielte und Major Luccas Unternehmen eine völlig andere Richtung gab.

Die Basis der riesigen Maschine spaltete sich. Eine rechteckige Öffnung entstand hinter der es rötlich glühte, wie Spic es bei den anderen Duplikatoren entdeckt hatte. Die Maschine selbst blieb ruhig. Aber aus der glühenden Öffnung hervor schoß ein kastenförmiger Roboter und nahm schnurgeraden Kurs auf den Mann, der auf dem äußersten rechten Flügel marschierte Ernie Logan!

Spic stieß einen warnenden Schrei aus - das war alles, wozu seine Stimmbänder im Augenblick fähig waren. Köpfe ruckten in die Höhe. Lucca blieb stehen und sah sich suchend um.

Nur Logan, dem der Schrei galt, marschierte weiter.

Wie ein Blitz schoß der Robot auf ihn zu. Vier, fünf klauenbewehrte Fangarme umklammerten den Terraner, noch bevor er wußte, was mit ihm geschah. Er fing an zu schreien, aber als er den ersten Laut hervorbrachte, hatte der Robot die Basis des Turms schon fast wieder erreicht. Blitzende Strahlerläufe zuckten in die Höhe. Luccas durchdringende Stimme gellte:

„Nicht schießen!“

Als der Befehl verhallte, war der Robot mit seinem Opfer in der Maschine verschwunden.

Die Männer standen starr. Selbst Lucca wußte nicht, was er sagen sollte. Mit visionärer Deutlichkeit sah Spic voraus, was jetzt geschehen würde. Trotzdem zuckte er zusammen, als der Duplikator plötzlich aufheulte und bunte Lichter an seinem türmchenbewehrten Aufbau entlangzuleiten begannen.

Ohne auf die anderen zu achten wandte er sich zur Seite und schritt auf die Maschine zu. Ohne sich dessen bewußt zu werden, hörte er Lucca Befehle schreien. Crad und Poem waren plötzlich an seiner Seite. Er hörte Poems leise Stimme:

„Du weißt, was jetzt gleich passieren wird, nicht wahr?“

„Ja“, sagte er erregt, und seine Stimme klang trocken und verrostet.

„Wir müssen versuchen, ihn wieder da rauszukriegen“, knurrte Crad.

Spic nickte.

Zehn Meter vor dem glühenden Loch blieben sie stehen. Sekunden verstrichen. Spic hielt den Atem an und hoffte, das Ungeheuerliche würde nicht geschehen.

Dann sah er eine Bewegung in dem unwirklichen, roten Licht. Er sah eine Gestalt, die sich unbeholfen vorwärts bewegte. Das Summen der Maschine schwoll an, und hinter der ersten Gestalt bewegten sich andere. Die erste erschien unter der Öffnung und wurde vom hellen Licht der Deckenplatten beschienen. Spic stöhnte auf.

Es war Ernie Logan.

Ernie Logan mit einem lose fallenden ärmellosen Hemd und einer enganliegenden Hose, deren Beine bis knapp unter die Knie reichten. Ernie Logan in dem unwirklichsten Aufzug, in dem ihn je jemand gesehen hatte.

Oder doch zumindest ein Androide, der Ernie Logan so ähnlich sah wie sein eigenes Spiegelbild.

\*

Die Androiden sahen sich um. Der Vorderste erblickte Spic, und im selben Augenblick ging eine Verwandlung in ihm vor. Von dem unbeholfenen, eben erst „geborenen“ Wesen wurde er zum unerbittlichen Gegner. Er vereinigte in sich Ernie Logans Bewußtsein und das Wissensgut, das die Maschine ihm eingegeben hatte. Mit Logans Gedanken haßte er den Mann, den er vor sich sah - und von der Maschine wußte er, wie er sich zu verhalten hatte, um ihn zu töten.

Er schoß ohne Warnung. Spic fühlte einen harten Schlag gegen die linke Schulter. Der Gestank von verbrannter Kleidung wallte auf. Eine Hitzewelle schlug ihm ins Gesicht, und brennender Schmerz zuckte durch den linken Arm. Er spürte, wie ihm das Bewußtsein schwand. Durch tanzende Funken und Sterne hindurch sah er den Boden mit atemberaubender Geschwindigkeit auf sich zukommen.

Er stürzte aufs Gesicht. Unendlich lange Zeit, schien ihm, kämpfte er gegen die Schwärze, die ihn einzuhüllen drohte. Der Sturz hatte ihn noch benommener gemacht, aber unter dem Eindruck seiner Hilflosigkeit wuchs sein Widerstandswille. Er wollte nicht aufgeben. Tobender Zorn erfüllte ihn bis in die letzte Nervenfasern. Er mußte sich wehren sonst würden sie ihn töten. Die Androiden, die Logans Haß empfanden.

Die Schwäche ließ nach. Plötzlich konnte er den Boden vor sich wieder deutlich sehen. Er hörte die Geräusche von fauchenden Strahlschüssen,

schreienden Männern und hastigen Schritten. Er stemmte sich in die Höhe. Wilder Schmerz zuckte durch den linken Arm, aber Spic bezwang ihn und kam auf die Beine.

Major Luccas Leute hatten sich inzwischen halbkreisförmig vor dem Duplikator aufgebaut und feuerten unablässig. Mittlerweile hatten sich die Androiden eine neue Taktik zugelegt. Sie kamen nicht mehr langsam und schwerfällig durch die rechteckige Öffnung geschritten, sondern sprangen mit blitzschnellen, weittragenden Sätzen heraus. Sie wandten sich nicht vor, sondern seitwärts, so daß Luccas Männer befürchten mußten, auf die eigenen Leute auf der anderen Seite des Halbkreises zu schießen, wenn sie die Androiden unter Feuer nahmen.

Trotzdem töteten sie zwei Drittel der unheimlichen Wesen, bevor diese noch den ersten Schuß abgeben konnten. Das Problem war, daß die Maschine die Androiden in solch rascher Folge erzeugte, daß das übrige Drittel zu einer Streitmacht anwuchs, die Luccas wenige Leute zu erdrücken drohte.

Spic stand etwa zehn Meter von der Öffnung entfernt, aus der die Androiden hervorsprangen. Eben soweit hinter ihm zog sich der Halbkreis von Luccas Männern. Die Androiden mußten ihn für tot gehalten haben. Nur so ließ sich erklären, daß sie ihn unbeachtet gelassen hatten. An den beiden Enden des Halbkreises tobte der Kampf jetzt so heftig, daß ihm auch weiterhin keine Beachtung geschenkt wurde. Er mußte diese Chance ausnutzen. Wenn es ihm gelang, die Androiden von der Seite her anzugreifen und sie in Verwirrung zu bringen, dann konnten Luccas Leute sie vielleicht schlagen und zurücktreiben. Das war die einzige Möglichkeit. Spic war sicher, daß Lucca den Duplikator nicht angreifen würde solange er wußte, daß Logan sich darin befand.

In geduckter Haltung glitt er auf die Basis des Turms zu. Die Androiden, die aus der rotglühenden Öffnung hervorsprangen, bemerkten ihn nicht. Ihre Aufmerksamkeit war nach rechts und links gerichtet, wo Lucca jetzt seine Leute zusammenzog, um den Ansturm aufhalten zu können.

Er erreichte die breite Basis des Duplikators und preßte sich dicht neben der Öffnung gegen die Wand. Als der nächste Androide hervorgeschossen kam, duckte Spic sich zur Seite und vernichtete ihn, noch bevor er wußte, was mit ihm geschah. Spic hob die Waffe des Getöteten auf. Inzwischen waren die Androiden, die rechts und links in Scharen gegen Luccas Leute angingen, aufmerksam geworden. Sie bemerkten Spic. Ein paar wandten sich um und kamen auf ihn zugestürmt. Spic blieb stehen, zielte sorgfältig und schickte ihnen eine Salve entgegen. Ein paar von ihnen wurden getroffen und stürzten. Der Rest lief weiter.

Spic wandte sich um. Er hatte sein Ziel erreicht. Die Androiden waren verwirrt, und Luccas Männer nutzten die Gelegenheit, um ihren Vormarsch zum Stehen zu bringen. Für Spic galt es jetzt, Deckung zu finden - oder die wütenden Androiden würden ihn in wenigen Augenblicken ausgeschaltet haben.

Sie kamen von beiden Seiten. Er feuerte zwei weitere Salven, aber das hielt sie nicht auf. Je mehr er tötete, desto mehr lösten sich von den beiden Hauptgruppen und kamen auf ihn zu. Es gab nur noch einen einzigen Ausweg.

Er wandte sich um und begann zu laufen. Als er die Öffnung im Sockel des Turmes erreichte, sprang ein Androide daraus hervor. Spic erschloß ihn im Sprung. Dann stürzte er sich in die rotglühende Finsternis hinein.

Der erste Eindruck, den er empfand, war der erstickender Hitze. Das rote Licht war düster und ließ ihn nur wenige Einzelheiten seiner Umgebung erkennen. Er sah, daß er in einer würfelförmigen Kammer stand, von deren Rückwand aus eine Rampe schräg nach oben ins Innere der Maschine führte. Die Rampe herab kamen verworrene Geräusche Stimmen und das Klappern von Geräten. Spic machte sich darauf gefaßt, den nächsten Androiden in jedem Augenblick die Rampe herunterkommen zu sehen.

Die Wärme war bedrückend. Spic wischte sich den Schweiß von der Stirn und warf einen raschen Blick durch den Ausgang. Es sah so aus, als hätten Luccas Leute den Widerstand der Androiden endgültig gebrochen und trieben sie in Scharen vor sich her. Ein paar der Männer schoben sich am Flügel des Gegners vorbei und liefen auf den Sockel des Duplikators zu. Der Rückweg in die Maschine sollte den Androiden abgeschnitten werden. Erleichtert wandte sich Spic der Rampe am anderen Ende der Kammer zu.

Die Geräusche von oben waren deutlicher geworden. Er ging ein paar Schritte weit die geneigte Bodenfläche hinauf und erkannte, daß die Rampe nach wenigen Metern eine Biegung nach rechts beschrieb. Die Geräusche kamen von hinter der Biegung. Spic hörte Schritte. Blitzschnell wich er in die Kammer zurück. Ein Androide kam von oben herab. Er benahm sich, als wüßte er genau, was er zu tun hatte. Er ging geradenwegs auf den Ausgang zu, ohne Spic zu bemerken. Dicht vor der Öffnung ging er leicht in die Knie, zögerte eine Sekunde und sprang dann mit einem mächtigen Satz nach draußen.

Spic kümmerte sich nicht darum, was weiter mit ihm geschah. Jetzt war sein Augenblick gekommen. Bis der nächste Androide auftauchte, würden acht oder zehn Sekunden vergehen. Bis dahin konnte er vielleicht ein besser gelegenes Versteck erreichen.

Er hastete die Rampe hinauf. Hinter der Biegung verringerte sich die Steigung. Er konnte ein gutes

Stück vorausblicken. Seine Augen hatten sich mittlerweile an das rote Dämmerlicht gewöhnt. Zehn Meter vor sich sah er den Eingang zu einem Raum, in dem sich die Umrisse mehrerer Gestalten in aufgeregter Bewegung befanden. Stimmen kamen von dorthier. Sie sprachen Tefroda. Spic verstand sie nicht, aber es genügte ihm zu wissen, daß dort vorn so viel Lärm gemacht wurde, daß er sich noch ein Stück weiter vorwagen konnte.

Vorsichtig schlich er weiter - bis er plötzlich aus den Augenwinkeln eine Bewegung wahrnahm. Er erstarrte vor Schreck. Nur mühsam gelang es ihm, sich umzudrehen. Er war überzeugt, ein paar Androiden hinter sich zu sehen, denen es trotz Luccas vorbeugender Taktik gelungen war, in die Maschine zurückzukehren.

Aus dem Dämmerlicht wuchsen zwei Gestalten vor ihm auf - eine kleine zierliche und eine kräftige stämmige. Das Gefühl der Erleichterung in ihm war so stark, daß er beinahe alle Vorsicht vergessen und laut aufgelacht hätte. Crad Hopper schob sich dicht an ihn heran und flüsterte:

„Wir konnten dich schlecht allein lassen - oder?“

Spic deutete die Rampe hinauf und tippte sich mit den Fingerspitzen gegen den Mund. Irgendwo dort oben mußte auch der Robot sein, der Ernie Logan geschnappt hatte. Seine empfindlichen Organe mochten auch geringfügige Geräusche selbst über den größten Lärm hinweg aufnehmen. Höchste Vorsicht war geboten. Spic schob sich weiter die Rampe hinauf. Hinter sich wußte er Crad Hopper und Poem Lagrange. Seine Zuversicht war um ein Beträchtliches gewachsen.

Wenige Meter vor dem Ende der Rampe hielt er an. Er hatte sich so dicht wie möglich gegen die Wand gepreßt, um von oben nicht gesehen werden zu können. Es fiel ihm auf daß seit mindestens einer halben Minute kein Androide mehr die Rampe herabgekommen war. Was war geschehen? Hatte der Kampf draußen vor dem Duplikator jenes Stadium erreicht, in dem der Fluß der Androiden versiegt und statt dessen der Robot einen letzten Durchbruchversuch unternahm? Bei den anderen drei Maschinen war es so gewesen - warum sollte sich die Taktik hier geändert haben? Spic hatte kaum Zeit, den Gedanken zu Ende zu denken, da erschien vor ihm in der Öffnung des höherliegenden Raums das ungelenke Kastengebilde des Maschinenwesens. Als es auf die Rampe herausglitt, schwenkte es ein Dutzend metallener Arme. Jede der Klauen hielt einen langläufigen Blaster.

Spic stieß sich von der Wand ab und warf sich dem Robot in den Weg. Noch im Fallen preßte er die Finger auf die Auslöser seiner beiden Waffen und sandte dem Kasten zwei weißglühende Energiesalven entgegen. Halb im Unterbewußtsein hörte er das

Fauchen von Schüssen die dicht über ihn hinwegbrausten. Drei oder vier Meter vor ihm wurde es plötzlich blendend hell. Unter dem konzentrierten Feuer von vier Blastern verwandelte sich der Robot in ein hilfloses Gebilde aus weißglühendem Metall, von dem Bäche geschmolzenen Stahls herabrannen und zischend auf dem Boden erstarrten.

Spic federte in die Höhe. Es war so heiß, daß er kaum mehr Luft holen konnte.

„Los, weiter!“ schrie er mit heiserer Stimme.

Er hastete vorwärts. Der glühende Robot war zur Seite gesunken und lag gegen die linke Wand der Rampe gelehnt. Rechts ließ er etwa einen Meter Platz. Spic zwängte sich an dem Wrack vorbei, das Gesicht zur Wand gekehrt und die Hände zum Schutz über den Kopf erhoben. Trotzdem hatte er das Gefühl durchs Fegefeuer zu gehen als ihn die Hitze des glühenden Kolosses erreichte.

Dann war er durch. Vor ihm lag ein langgestreckter, rot erleuchteter Raum, in dem sich wenigstens ein Dutzend Androiden aufhielt. Mit einem raschen Blick überflog er die Lage. Am anderen Ende des fensterlosen Gelasses gab es eine türähnliche Öffnung, unter der ein nackter Androide stand. Er war gerade aus dem Duplikator zum Vorschein gekommen. Rechts und links standen niedrige Lagergestelle, auf denen Kleidungsstücke und Waffen ausgebreitet waren. Unmittelbar rechts dicht hinter dem Zugang, erhob sich ein kleines Schaltpult mit einer Handvoll Hebel, Knöpfe und Kontrollampen.

Die Androiden waren vor Schreck erstarrt. Ein paar von ihnen waren erst halb bekleidet. Andere standen vor ihnen und schienen ihnen behilflich gewesen zu sein, in die ungewohnten Kleidungsstücke zu gelangen. Spic wartete nicht, bis sie aus ihrer Starre erwachten. Er tötete die beiden, die ihm am nächsten standen. Sie waren Retortengeschöpfe - Erzeugnisse einer Technologie, die die Geheimnisse des Lebens enträtselt und das Gefühl der Achtung für die Schöpfung verloren hatte. Er tötete nicht wirklich. Er vernichtete kunstvoll aufgebaute Maschinen.

Die übrigen Androiden gerieten in Panik. Schreiend stürzten sie auf den rückwärtigen Ausgang zu. Aber inzwischen hatten Poem und Crad gehandelt. Sie tauchten mitten unter den Retortenwesen auf, und bevor noch das erste den rettenden Ausgang erreicht hatte, standen die beiden Terraner dort und hielten ihnen die Mündungen ihrer Blaster entgegen.

Das beendete den Kampf. Zitternd drängten sich die Androiden in der Mitte des Raums. Spic baute sich vor ihnen auf. Er hatte ein paar Fragen. Sie sahen alle wie Ernie Logan aus, sie besaßen Logans Bewußtsein also beherrschten sie Interkosmo.

„Ich will wissen, wo der Mensch steckt, nach dem ihr geschaffen wurdet!“ sagte er langsam und deutlich.

Die Androiden schauten ihn verbissen an. Crad und Poem hatten ihnen inzwischen die Waffen abgenommen.

„Macht mir nichts vor“, knurrte Spic. „Ich weiß, daß ihr Interkosmo sprecht. Wo ist der Mann, der eure Schablone abgab?“

Die Androiden schwiegen. Spic wurde wütend. Er stellte sich so dicht vor den, der ihm am nächsten stand, daß er sein Gesicht dicht vor sich hatte. Ernie Logans Gesicht, anmaßend trotz der Furcht, die sich in den Augen spiegelte.

Der Zorn übermannte ihn. All die Wut, die er im Laufe des Tages gegen Ernie Logan in sich aufgespeichert hatte, lag in dem Schlag, den er gegen das Kinn des Androiden führte. Krachend traf die Faust ihr Ziel. Der Androide hob sich auf die Zehenspitzen, dann wurden seine Augen glasig, und er sank nach hinten.

„Wo ist der Mann?“ schrie Spic.

Einer der Androiden trat vor.

„Wir wissen es nicht genau“, sagte er unbeholfen. „Das dort hat etwas damit zu tun.“

Er deutete auf das Pult neben dem Eingang. Spic wandte sich an Poem.

„Das ist dein Gebiet“, rief er ihm zu. „Sieh zu, wie du Logan freibekommst!“

„Als ob mir was daran läge“, nälte Poem und zwängte sich zwischen den Androiden hindurch.

Mit geschickten Fingern begann er, an den Schaltern zu hantieren. Er war Fachmann in Fragen der Kontrolltechnik, ein Anhänger der Lehre, daß das Prinzip der Kontrolltechnik die Zweckmäßigkeit sei und man nur nach diesem Leitfaden vorgehen müsse, um die Kontrollen selbst der fremdesten Technologien in kürzester Zeit zu verstehen.

Ob es ein glücklicher Zufall war oder ob sich die Richtigkeit der Hypothese bewies - nach kaum einer Minute schob sich ein Teil der linken Seitenwand zurück und enthüllte in einer in bläuliches Licht getauchten Nische ein trogähnliches Gebilde, in dem ein menschlicher Körper ruhte.

Ernie Logans Körper!

Logan war nackt und bewußtlos. Er schien bis vor kurzem in einer Art Nährlösung gelegen zu haben, denn auf seiner Haut klebten Tropfen einer gelben Flüssigkeit.

„Crad - nimm ihn auf!“ befahl Spic. Crad brummte unwillig. Dann beugte er sich über den Trog und zog Logan daraus hervor. Ohne Schwierigkeit legte er sich ihn über die Schulter.

„Wir gehen“, entschied Spic. „Crad vorneweg - Poem und ich, wir treiben die Gefangenen vor uns her. Los!“

Der wracke Robot draußen auf der Rampe war inzwischen erloschen. Sie hatten keine Mühe, an ihm vorbeizukommen. Auf dem halben Weg nach unten kam ihnen eine Gruppe von Luccas Leuten entgegen.

„Wir räumen!“ rief der vorderste ihnen zu. „Befehl von der CREST! Ein starker tefrodischer Schiffsverband ist im Anflug nach hier.“

\*

Die Flucht vollzog sich in aller Eile, aber geordnet. Luccas Männer vernichteten auch den letzten Duplikator. Wenige Minuten zuvor waren fünf von ihnen in den angrenzenden Raum eingedrungen und hatten dort die Anlage entdeckt, der die CREST ihre unfreiwillige Landung auf dem fremden Planeten verdankte. Die Überschweren Generatoren und die Projektoren, die das Saugfeld erstellten, waren zerstört worden.

Lucca kehrte mit seinen Männern wieder an die Oberfläche zurück. Die Shifts standen bereit. Mit Höchstgeschwindigkeit kehrte das Einsatzkommando zur CREST zurück.

Die Schäden, die während der turbulenten Ereignisse im Linearraum an Bord des Raumriesen entstanden waren, waren inzwischen behoben worden. Die CREST war wieder im vollen Besitz ihrer Manövrierfähigkeit. Wenige Sekunden, nachdem die Shifts an Bord genommen waren, hob sie ab und stieg mit beachtlicher Beschleunigung in den mattblauen Himmel hinauf.

Icho Tolot, der Haluter, gab dem merkwürdigen Planeten, den sie hinter sich ließen, den Namen Multika.

Als die CREST in den Raum seitwärts der beiden Transmittersonnen vorstieß, befand sich der tefrodische Raumschiffsverband noch in achtzig Millionen Kilometern Entfernung. Es war bezeichnend für die tefrodische Strategie, daß er nicht aus dem Ballungsfeld der beiden Sonnen hervorbrach, sondern durch einen Situationstransmitter kam, der eigens zu diesem Zweck und nur für kurze Zeitdauer etwa zwei Astronomische Einheiten von Multika entfernt, erstellt worden war. Noch bevor die Tefroder in Schußweite kamen, ging die CREST in den Linearraum.

#### EPILOG

Perry Rhodan buchte das Unternehmen Multika als einen unerwarteten, aber um so beachtlicheren Erfolg. Zum erstenmal war es ihm gelungen, die „Meister der Insel“ und ihre Zentrumswächter, die Tefroder wirklich zu überraschen.

Der Kampf im Linearraum war etwas gewesen, was sie nicht hatten voraussehen können. Anstatt die CREST zu vernichten, waren die Angreifer selbst

vernichtet worden. Die CREST statt dessen war dort, wo die Meister es am wenigsten vermuteten, wieder in den Normalraum zurückgeschleudert worden und in der Folge auf einem Planeten gelandet, auf dem die Tefroder gerade dabei waren, einen neuen Stützpunkt einzurichten.

Das Saugfeld, das die CREST auf Multika herabzog, war nicht als Falle zu werten. Wahrscheinlich handelte es sich um eine einfache Landehilfe, die die Tefroder für ihre eigenen Einheiten aufgebaut hatten.

Auf Multika war die Lage sofort erkannt worden. Die Tefroder wußten, sobald sie die CREST aus dem Transmitter hatten hervorbrechen sehen, daß sie es mit einem Gegner zu tun hatten. Die Frage war - wie bald hatten sie den nächsten tefrodischen Stützpunkt alarmieren können, und wie lange hatte es von dort aus gedauert, um die ‚Meister der Insel‘ zu informieren? Offenbar sehr lange. Das Verhalten der Tefroder auf Multika zeugte von Unentschlossenheit und Hilflosigkeit. Ihr Plan, das terranische Schiff durch einen Feuerüberfall aus ihren Geschützstationen zu vernichten, war vereitelt worden. Daraufhin hatten sie die vier Multi-Duplikatoren in der unterirdischen Fabrik mit Mustern bestückt - in der Hoffnung daß die Terraner in die Anlage eindringen und ein Opfer der aus den Maschinen hervorquellenden Androiden würden. Auch diese Taktik hatte versagt. Der panische Mangel an Planung war überall zu spüren.

Icho Tolot war überdies der Ansicht, daß die Duplikatoren das Kernstück des Stützpunkts auf Multika seien. Er verwies auf frühere Ereignisse, in denen Gruppen von Tefrodern, alle gleichen Aussehens eine Rolle gespielt hatten. Nach seiner Ansicht rekrutierten die Tefroder ihre Raumschiffsbesatzungen in der Hauptsache aus Androiden. Das war natürlich, wenn man die Sachlage vom tefrodischen Standpunkt aus betrachtete. Als Schablone für jeden Duplikator konnte ein ausgesucht gesunder und intelligenter Mann verwendet werden. Alle Wesen, die der Duplikator produzierte, besaßen die physischen und psychischen Eigenschaften ihrer Vorbilder. Auf diese Weise sicherten sich die Tefroder - oder die ‚Meister der Insel‘ - ein unerschöpfliches Reservoir an erstklassigem Personal.

Die Duplikatoren, die auf Multika gefunden wurden, ähnelten Geräten gleicher Funktion, wie sie bislang beschrieben worden waren, nur entfernt. Perry Rhodan schrieb das dem Umstand zu, daß alle Geräte, die Terraner bis jetzt zu Gesicht bekommen hatten, entweder auf Schiffen untergebracht oder auf bodenfesten Stationen nur zeitweise installiert worden waren - während es sich auf Multika um eine Anlage handelte, die dort beständig ihren Dienst tun

sollte. Die Duplikatortechnik der Meister war offenbar weiter fortgeschritten, als man bisher angenommen hatte. Zwischen dem Augenblick, in dem Ernie Logan von dem Roboter verschleppt worden war, und dem, in dem die ersten Androiden sich auf Major Luccas Gruppe gestürzt hatten, waren nach Aussage der Beteiligten höchstens zwei Minuten verstrichen. Darin unterschieden sich die Duplikatoren auf Multika wesentlich von allen anderen, umständlicheren Geräten, die Stunden oder Tage brauchten, um zunächst eine Schablone anzufertigen, nach der dann die Androiden geformt werden konnten.

Zehn Androiden waren von Major Luccas Gruppe als Gefangene an Bord der CREST gebracht worden. Ärzte und Psychologen hatten sich mit ihnen beschäftigt und wertvolle Informationen über Physiologie und Denkweise der Kunstwesen erhalten. Die Untersuchung war in aller Eile durchgeführt worden, und zwar mit gutem Grund. Jeder der Androiden - die sich untereinander übrigens mit Nummern anstatt mit Namen anredeten - trug oberhalb des Hinterhauptlochs einen Reizempfänger, der durch einen halbbiologischen Leiter mit der Paradrüse verbunden war. Die Empfänger waren von außen her ansprechbar. Aus früheren Begegnungen mit tefrodischen Truppen war bekannt, daß sie Kampf- oder Selbstmordbefehle empfangen, gegen die es keinen Einspruch gab.

Fünfzig Minuten, nachdem die CREST von Multika gestartet war, erreichte ein Signal die Reizempfänger der Androiden. Über den Leiter flutete ein kräftiger Impuls zur Paradrüse und zerstörte sie. Die Retortenwesen starben von einem Augenblick zum andern. Die ‚Meister der Insel‘ hatten geschaltet - aber zu spät.

Von Bedeutung war, daß das Signal die Androiden erreichte, als die CREST sich im Linearraum befand. Signale in den Linearraum von außen her einzustrahlen, war eine Leistung, die um ein beträchtliches jenseits der Grenzen der terranischen Technologie lag. Der Vorfall bewies nicht nur, daß es möglich war, die ‚Meister der Insel‘ zu übertölpeln, sondern auch, daß sie Kenntnisse besaßen, von der die irdische Wissenschaft vorläufig nur zu träumen wagte.

Captain Ernie Logan war inzwischen wieder zu sich gekommen. Man berichtete ihm, was geschehen war. Er begab sich daraufhin zu Leutnant Spic Snider und hatte mit ihm eine längere Unterredung - die im wesentlichen darauf hinauslief, daß Logan sich für sein Verhalten während der letzten Tage entschuldigte.

\*



Nach achtstündigem Schlaf nahm Spic seinen regulären Dienst wieder auf und fand sich in einer engen Kabine vor einem Orterschaltpult. Er hatte seinen Sessel ganz nach hinten gekippt, die Füße unter dem Pult eingestemmt und las in einem Buch. Nach kurzer Suche fand er die Stelle, an der er vor einiger Zeit seine Lektüre unterbrochen hatte.

Der Autor ließ sich über den Wert einiger jüngerer Erfindungen aus und extrapolierte in die Zukunft. Das Bild, das er zeichnete, sah nicht mehr freundlich aus. Besonders ein Punkt in seinen Ausführungen interessierte Spic so sehr, daß er den Schreibstift hervorzog, um am Rand des Buches eine Notiz zu

machen.

Er stellte fest, daß die Mine des Stifts mittlerweile leer geworden war. Er trug Ersatzminen bei sich und schob eine davon in die Hülse, nachdem er die alte herausgezogen und weggeworfen hatte. Die Ersatzminen wurden auf KA-preiswert hergestellt. Die kosmischen Ingenieure waren Genies, selbst wenn es um kleine, alltägliche Dinge ging.

Spic nahm das Buch wieder vor und schrieb an den Rand, in seiner Muttersprache: Say it again, Charlie!

**E N D E**

*Die CREST III konnte den Planeten Multika verlassen - und den MdI wiederum ein Schnippchen schlagen. Doch die Herren Andromedas geben nicht auf! Sie entwickeln den MEISTERPLAN ...*

*DER MEISTERPLAN*